

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); Halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wäiner-Boulevard 34.

Der Dank des Königs.

Der König von Ungarn dankt seinem Volke für die rührenden Beweise der ehrfurchtsvollen Liebe und Anhänglichkeit, welche ihm anlässlich seines siebenzigsten Geburtstages dargebracht wurden. Ein in warmen Worten gehaltenes allerhöchstes Handschreiben gibt dies den gesammten Bewohnern der Länder der Stephanskrone kund, und ebenso freudig und spontan, wie die Kundgebungen seiner getreuen Unterthanen waren, wird auch die Befriedigung sein, welche darüber empfunden wird, daß dem Herzen unseres greisen Monarchen die vielfachen Zeichen aufrichtigster Loyalität wohlgethan haben. Alle Söhne dieses Vaterlandes ohne Unterschied des Standes, der Konfession oder der politischen Parteistellung vereinigen auch aus diesem Anlasse ihre heißen Wünsche, die göttliche Vorsehung möge uns Franz Joseph I. — welcher mit stolzer Verehrung sagen kann, daß er sein ganzes Leben dem Wohle seiner Völker geweiht — in unge- trübtem Glück und intakter Gesundheit noch lange, lange erhalten.

Das uns im Wege des Ministerpräsidiums zugekommene allerhöchste Handschreiben hat folgenden Wortlaut:

Lieber Széll!

Anlässlich Meines 70. Geburtstages sind Mir seitens der gesammten Bevölkerung Ungarns so zahlreiche Glückwünsche zugekommen, und die Dreue offenbarte sich in solch' mannigfaltiger Form, daß die allgemeine Anhänglichkeit zu Meiner Person in herzerhebender Weise zum Ausdruck gelangte.

Hievon aufs tiefste gerührt, fordere Ich Sie auf, Meinen wärmsten und in- nigsten Dank, der selbst in die fernsten Hütten seinen Weg finden soll, im ganzen Lande kundzugeben.

Die Völker Ungarns mögen es er- fahren, daß Ich Mein Leben ihrem Wohle widmete, daß Ich Mich glücklich fühle,

ihr Wohl zu fördern, daß Ich in der Treue, in der Liebe zum Vaterland und im gegenseitigen Vertrauen die festen Stützen ersehe, auf denen die Zukunft des Vaterlandes beruht.

Der allmächtige Gott segne und behüte das Band das Mich mit Meinen Völkern verknüpft. S. J. L. 19. August 1900.

Franz Joseph m. p.

Koloman Széll m. p.

Französisch-deutsche Annäherung.

Die erste von der Entwicklung der chinesischen Ereignisse auf die Beziehungen der europäischen Mächte geübte Rückwirkung ist eine entschieden erfreuliche. Mag die Behauptung des russischen „Regierungsanzeigers“, daß Kaiser Wilhelm selbst die Ernennung des Grafen Waldersee zum Ober- befehlshaber der in China operirenden Streikräfte vorge schlagen habe, oder mag die Versicherung des deutschen Kaisers zutreffend sein, der Czar habe auf Waldersee als auf den zum Oberbefehl be- rufenen Mann hingewiesen, jedenfalls ist die That- sache klar, daß die Herrscher Rußlands und des deutschen Reiches mindestens in der Personalfrage und darum wohl auch über die Grundzüge der Neugestaltung in China einig und alle Agitationen der Panflavisten zu Erregung von Mißtrauen und Feind- seligkeiten gegen Deutschland vergebens sind. Der Besuch des Prinzen von Wales in Wilhelmshöhe und die Aeußerungen einzelner englischer Minister lassen keinen Zweifel daran, daß augenblicklich auch das an einem Arme in Afrika immer noch gefesselte Inselreich die Freundschaft des deutschen Reiches sucht. Bedeutsamer aber noch ist, daß die Zustimmung der französischen Republik zur Berufung Waldersee's eine, wenn auch nicht durch irgend- welche diplomatische Vereinbarung, aber durch die beiderseitige Volksstimmung offenbarte Annäherung zwischen den beiden, durch die Vogesen getrennten Mächten bedeutet.

Wir haben uns niemals über die Symptome

getäuscht, welche für Abkühlung der französischen Revanchegluth zu zeugen schienen. Immer ist schnell die Enttäuschung erfolgt, wenn einmal ein ver- einzelter, philosophisch veranlagter französischer Politiker den Muth er schwang, zum Vergessen des Verlustes Elsaß-Lothringens und zum Zusammen- wirken mit dem deutschen Reiche zu rathen und dafür nicht sofort gesteinigt wurde. Seit der große Leffeps bei der Heimkehr von seinem Werbe- zuge um deutsches Kapital für den Panamakanal dem französischen Konsul in Köln die Worte ins Album schrieb: „Frankreich und Deutschland natürliche Freunde“, seitdem sind die Hoffnungen auf Versöhnung gar zu oft schon im Keime erstickt worden. Und noch während der „Affaire“ gelang es gewissenlosen Hebern, Fälschern und Meineidigen, das französische Volk wieder in einen wahren Blutrausch zu drängen, der die Gehirne fast tödt- lich umschürzte. Haben auch das Entsetzen der gebildeten Franzosen über die damalige moralische Isolirung ihres Vaterlandes und nun der un- zweifelhafte französische Triumph der Weltaus- stellung viel zur Vannung der traurigen Ver- irrung beigetragen, so dürfen wir uns doch nicht darüber täuschen, daß die Franzosen wohl Elsaß- Lothringen vergessen können und es in ihrer Mehrheit schon verloren geben, doch niemals den Verlust des Ruhmes verschmerzen werden, die erste Militärmacht der Welt zu sein. Der Keim des Revanchegeankens wird sobald nicht in den fran- zösischen Herzen zum Ersterben gebracht werden, und so lange er noch ein zünftigen Lebenskraft besitzt, wird es gewissenlosen nationalistischen und namentlich kerikalen Agitationen stets gelingen, ihn über Nacht zum Aufsprießen, zur Blüthe und Frucht zu treiben.

Dennoch darf die häufige Wiederkehr von lichten Pausen in dem Revanche-Delirium nicht unterschätzt werden. Bismarck hat um die Freundschaft der dritten Republik gerungen, wie Jakob um Rachel; er hat beinahe Teppiche vor ihren Füßen ausgebreitet, sobald sie einen Schritt auf dem Wege der auswärtigen Politik vollbrachte. Er hat ihr die Bahnen der Kolonialpolitik ge- wiesen, hat ihr Erwerbungen in Afrika und Ost-

Londons Lungen.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

London, im August.

Londons Lungen. So nennt man die Parks der Millionenstadt. Reich und Arm, Alt und Jung holen sich darin eine geliebte Erfrischung. Der schönste Park trägt den Namen „Hydepark“ gleich einem hochrespektirten Adelstitel, und obgleich königliches Eigenthum, steht er aller Welt offen von der fünften Morgenstunde, wo seine eisernen Gitterthore auf- geschlossen werden, bis zum Sonnenuntergang. Ob- wohl John Bull kein Liebhaber des frühen Aufste- hens, rüden doch auf dem lieblich geschlängelten Parkgewässer der „Serpentine“ junge Damen in zier- lichen Booten umher schon in der siebenten Morgen- stunde und reichlich ein halbes Hundert jugendlicher Reiterinnen erscheint auf der „Rotten Row“, einem breiten Fahr- und Reitweg, wo seine Gesellschaft in der Sommersaison ihr Stelldichein zu Tausenden sucht. Darunter oft eine Damenwelt, von der in ihren farbenschnöden Toiletten ein Poet gesagt, sie gliche einem wandernden Blumenbeet in einem Rieser- park! Im Laufe des Tages mehrt sich die Kavalkade, Gentlemen und Ladies im Sattel, und zugleich rollt eine lange Reihe offener Equipagen die Rotten Row entlang, zumeist mit hochbetitelten weiblichen Wesen gefüllt, bei deren Erscheinen viele feine Cylinderhüte — vom Gassenvolke mit dem schändlichen Namen „Rauchfänge“ verspottet — von zuschauenden Herren grüßend gelüftet werden. Stunde um Stunde wieder- holt sich dies bei schönem Wetter unter unablässigem Kommen und Schwinden. Bei hellem Sonnenlicht blüht ein Juwelenreichthum aus den Equipagen und glüht die Scharlachuniform zahlreicher Hofdienerschaft. Auch Minister erfrischen sich hier mitunter als Reiter vor der Arbeit im Parlament.

Wenig Geräusch bei diesen Szenen. Eine durch „guten Ton“ gebotene Ruhe ist vorherrschend und ein hörbares Klaudern oder gar ein lautes Lachen gilt als verpönt. Ich hörte einst einen jugendlichen Lord einem Kollegen zuwispeln: „Reiten hier unerlässlich! Zur Saison sind wir ja fast Alle in des Doktors Hand. Er verordnet uns den Sattel als Medizin! Für die nächste Woche bin ich zu elf Dinners eingeladen, darunter viermal zwei hintereinander, zu dreiund- zwanzig Empfangsabendens, zu fünf Ballen, drei Hochzeiten, zwei Pferderennen, auf denen ich zu er- scheinen mein Wort gegeben, zu vier Klubdinner und neun Theegesellschaften. Alles unerlässliche Pflicht- arbeit in unserer Saison!“

Um die Mitte dieses Jahrhunderts wurde es Gewohnheit, öffentliche Meetings in dem Hydepark abzuhalten. Als jedoch im Jahre 1862 hiesige Partei- gänger für Garibaldi ein Meeting abhielten, ließen Zehntausende Sturm auf sie und es kam zu blutigem Mäusen. Dies wiederholte sich bald darauf und es erging ein Verbot, Volksversammlungen in diesem königlichen Prachtpark ferner abzuhalten. Zur Zeit der Reformbewegung in 1866 erlangte man jedoch Zulass an einem bestimmten Tage. Die Parkgitter wurden aber geschlossen und eine Soldatentruppe, sowie einige hundert Polizeileute nahmen innerhalb ihrer Stellung. Eine riesengroße Volksprozeßion kam durch die Gassen gewandert und verlangte Einlass, und als derselbe verweigert wurde, begann das Volk die hohen Eisengitter niederzureißen und strömte in den Park. Ein gefährlicher Kampf drohte ungewiss- haft von Blutvergießen begleitet, aber im Moment, wo die Soldaten mit den Bajonetten vordringen wollten, kam ein allerhöchster Gegenbefehl und die bewaffnete Macht zog ab, mit Ausnahme der Polizei, deren Waffe ja nur aus einem in der hinteren Uniformtasche versteckten Knotenstab besteht. Das

Meeting wurde straflos abgehalten. Seit einigen Jahren wird dort auf solchen Meetings von sechs Rednern zugleich gesprochen, die in gewisser Entfer- nung auf hölzernen Rednerbühnen er scheinen.

Wenn man den Hydepark von der Südseite betritt, fällt das Auge auf eine Statue des Achilles, die an jene Tage erinnert, wo dieser Park noch ein militärischer Manöverplatz gewesen. Achilles sieht grau aus, dank den vieljährigen Wirkungen des be- rühmten Londoner „fog“, jenes Winternebels, in wel- chem drei Farben aufeinanderfolgen. Er beginnt rauch- schwarz, geht dann zu schmutziger Orangefarbe über und schließlich milchweiß, aber für das Auge undurch- dringlich. Um zu verhüten, daß die in London vor- handenen Statuen berühmter Verstorbener durch den „fog“ in Negergestalten verwandelt werden, erfolgt nach dem Schluß jeden Winters eine amtliche Ab- seifung derselben. Davon haben sich Wellington und Palmerston, die auch in weißem Marmor verewigt sind, nichts träumen lassen!

Man fühlt sich überrascht, wenn man auf einem Seitenwege in der Mitte des Parks, der durchweg ein freundlich anregendes Bild geboten, unrpögllich einen Kirchhof erblickt. Mehr als hundert Grab- hügelchen, fast keines ohne einen frischen Kranz oder Blumentöpfchen darauf, auch keines ohne einen marmorweißen Grabstein. Auf einem liest man: „Tribut der Liebe, Lieber, kleiner Tommy, süßes, kleines Hündchen.“ Andere Grabchriften lauten: „In zärtlicher Erinnerung liebes Tschin-Tschin! Es starb 26. Mai 1894.“ — „Mein theurer Hund Sam starb 3. Juni 1896.“ — „Ja, unser süßer alter Freund, starb 9. August 1894, 15 Jahre alt.“ — „Hier liegt Max, treuer Abkömmling aus Neufundland.“ — „Hier schläft mein Freund! Er hatte nur schlimme Feinde in den Tagen!“ Ich sah einst eine vornehme Lady an einem noch offenen

den und ihre Versuche, wieder in Egypten Fuß zu fassen, mit Aufgebot seines ganzen Einflusses unterstützt. Als aber das Ergebnis seiner Mühen das Emporkommen der Boulange war, da hat er an der Möglichkeit einer auch zeitlich ferneren Veröhnung mit Frankreich verzweifelt und die schroffe Seite hervorgekehrt. Nach seinem Sturze hat Wilhelm II. die Bemühungen, das Wohlwollen der Franzosen für Deutschland zu gewinnen, ununterbrochen fortgesetzt. Zu Hilfe kamen ihm einerseits sein ganzes, lebendiges, impulsives Naturell, welches den Bewohnern der Republik beinahe sympathischer ist als den Deutschen; dann aber die Tatsache, daß die Vermehrung des deutschen Präsenzstandes und der Ziffer des Kriegsheeres dank der schnellen Volkszunahme im deutschen Reich gegenüber dem Stocken derselben in Frankreich in einem Tempo erfolgt, welchem die Republik nicht folgen konnte, daß sonach die Ueberlegenheit des deutschen Landheeres und damit die Unwahrscheinlichkeit eines erfolgreichen Revanchekrieges fast allen Franzosen klar wurde. Wohl hat kurze Jahre lang das Bündnis mit Rußland wie ein Wärmehaus auf das Emporsprossen französischer Vergeltungs- und Triumphhoffnungen gewirkt; aber schon bei Lebzeiten Alexander's III. konnten die Einsichtigen in Frankreich sich nicht verhehlen, daß das russische Bündnis die französischen Hoffnungen am Gängelbände führte, welches starke Ähnlichkeit mit einer Fessel hatte. Und seit der Thronbesteigung des zweiten Nikolaus ist offenbar die Petersburger Politik bemüht, die Republik und Deutschland einander näher zu bringen.

Darum ist es dem russischen Kabinet gelungen, die auf beiden Seiten der Vogesen lebenden Nationen zu bewegen, bei der maritimen Demonstration behufs Wegdrängung der Japaner vom chinesischen Festlande Schulter an Schulter zu stehen und französische Kriegsschiffe zur Teilnahme an der Einweihung des Nordostseekanals zu veranlassen. Und jetzt wieder hat das Czarenreich seinen Einfluß aufgewandt, die französische Regierung zur Zustimmung der Ernennung Waldersee's zu bewegen. Delcassé's Kommentar zu dieser Zustimmung ist natürlich in Rücksicht auf das befürchtete Geschrei der Nationalisten, namentlich derjenigen in der Armee recht mißgünstig gehalten; aber das nationalistische Geschrei ist keineswegs so betäubend geworden, wie befürchtet war. Es wird vollends verstummen, wenn den Franzosen die bittere Bille, daß französische Soldaten unter deutschem Kommando kämpfen sollen, durch eine jener schmeichelfhaften Aufmerksamkeiten versüßt wird, die ja Wilhelm II. allezeit an Frankreich verschwendet hat.

Darum halten wir es für einen Ausfluß nicht nur der Hochherzigkeit, auch des Verstandes, daß in Deutschland Stimmen für die Einstellung der Sedanfeier oder doch deren Einschränkung auf einen Akt der Erinnerung an die großen Thaten

der Vergangenheit, ohne besondere Beziehung zur Gegenwart oder gar der Zukunft beschränkt werden. Die Sedanfeier ist — das sei zum Ruhme der meisten gebildeten Deutschen konstatiert — seit Jahren wenig mehr als ein Schulfesttag und ein Tag der Festlichkeit für die unteren Klassen, natürlich die Sozialdemokraten ausgenommen. Ein alle Volksschichten mit sich reisendes Jubelfest ist sie längst nicht mehr, ganz wie in Frankreich das Fest des Bastillensturmes.

Es wird deshalb der erwähnte Vorschlag namentlich in den größeren Städten umso mehr Beachtung finden, als die Initiative vom Berliner Hofe ausgegangen ist. Anders wäre die bekannt gewordene Abgabe des üblichen Festmahls der Reserve- und Landwehroffiziere durch den Bezirkskommandeur von Hamburg und die Unterstützung der Liebeshwürdigkeit gegen die Franzosen gerade seitens der national eifrigen Presseorgane Deutschlands nicht möglich. Das deutsche Entgegenkommen mag noch auf manche Mißdeutung der Franzosen stoßen, aber zuletzt wird der Tropfen den Stein höhnen, und zumindes wird sich Woltke's Wort erfüllen, daß Deutschland fünfzig Jahre lang das bei Sedan Gewonnene bewachen müsse. Wenn einmal das Blut von deutschen und französischen Kriegsoffizieren sich im Kampfe gegen einen gemeinsamen Feind vermischt, dann könnte der Augenblick noch schneller nahezukommen, an welchem sich eine Blutbrüderschaft zwischen den Siegern und den Besiegten des Jahres 1870 vollzieht.

Budapest, 23. August.

* Unter dem Vorsitz des Abgeordneten Grafen Alexander Andrássy fand noch im Laufe des vergangenen Sommers in S. = A. = U. = J. = H. = L. eine Konferenz statt, in welcher die Modalitäten zur Verhinderung der Auswanderung aus Oberungarn zur Besprechung gelangten. Die Konferenz entsandte ein engeres Komitee, dessen Mitglieder Baron Nikolaus Senyey, Julius Döfkus, Dr. Alexius Ferenczy und der Präsident des Zempliner landwirtschaftlichen Vereins waren. Wie nun gemeldet wird, hielt dieses Komitee gestern in S. = A. = U. = J. = H. = L. eine Sitzung, in welcher die Modalitäten schriftlich formuliert wurden, unter welchen die Auswanderung zumindes eingeeignet werden könnte. Das Ergebnis der Beratung wird der im Oktober zusammentretenden großen Enquete unterbreitet werden, in welcher auch das Ackerbauministerium vertreten sein wird.

* Die Kodifikationssektion des Justizministeriums hat den Gesetzesentwurf über das Versicherungswesen bereits ausgearbeitet und wird derselbe demnächst publiziert. Die Bestimmungen des Beschlusses Referenten-Entwurfes, daß die Versicherungsanstalten verhalten sind, 50 Prozent ihres Reservefonds unbedingt in Staatspapieren zu placieren, wird jedoch — wie „M. P.“ erfährt — infolgedessen keine rückwirkende Kraft erhalten, als die auf Handbriefe (50 Prozent) bezughabenden Bestimmungen des neuen

Entwurfes bloß nach Inkrafttreten des Gesetzes maßgebend sein werden.

* Heute fand die in Folge des Ablebens Eduard Mo'n's notwendig gewordene Abgeordnetenwahl im Kremnitzer Bezirk statt. Gewählt wurde, wie ein Telegramm meldet, mit Akklamation der Kandidat der liberalen Partei Joseph Chabada.

Die Wirren in China.

Die Kämpfe in Peking.

Washington, 22. August. Der amerikanische Gesandte Conger telegraphiert aus Peking unter dem 19. d.: Die ganze Stadt sei mit Ausnahme des kaiserlichen Palastes, nunmehr besetzt. Man glaube, daß auch der Palast in kürzester Zeit werde genommen werden. Eine Anzahl von Missionären hat Peking verlassen; einige verbleiben bei den hier angefallenen christlichen Flüchtlingen, deren Zahl 1000 betragen dürfte.

Berlin, 23. August. „Wolff's Bureau“ meldet: Ueber Tschifu ist vom deutschen Konsul in Tientsin eine aus Peking vom 14. d. datirte Depesche des deutschen Geschäftsträgers in Peking eingelaufen, wonach am selben Tage der Entfall der Hauptstadt durch russische, japanische, englische und amerikanische Truppen erfolgte. Dem Entfalle ging in der Nacht vom 13. auf den 14. August ein letzter wüthender Angriff der chinesischen Truppen gegen die Gesandtschaften voraus. Bei der Abwehr des Angriffs fiel ein Deutscher. Den stärksten Widerstand hatten an den nördlichen Thoren die Russen und Japaner, während die Chinesenstadt von den Engländern und Amerikanern schnell genommen wurde. Mittags erschienen dieselben dann in dem Gesandtschaftsviertel. Die chinesischen Truppen zogen sich in die Kaiserstadt zurück. Die Bevölkerung verhält sich theilnahmslos. Die verbündeten Truppen besetzten den Zugang zur Kaiserstadt.

Petersburg, 23. August. Der „Regierungsbote“ meldet:

Einem Telegramme des Generals Grodekoff vom 20. d. zufolge verließ General Renencamp am 16. d. den Paß des kleinen Chingangebirges, verfolgte den Feind bis Sjaman, drang am 17. d. bis Monache vor und nach beständigen glücklichen Gefechten mit dem Feinde rückte die russische Kavallerie über Karoltshan unerwartet vor die Stadt Mergen, worauf die Artillerie aus zwei Geschützen ein Feuer gegen die von Infanterie besetzte Festung eröffnete. Nach einstufigem Kampfe wurde Mergen fast ohne Verluste eingenommen. Der Feind wurde verfolgt und hatte bedeutende Verluste. Von drei Schwadronen wurden im Kampfe drei Geschütze des Feindes genommen und sodann weitere acht Geschütze, 700 Gewehre, Waffen, Munition und das Lager erbeutet. Eine Schwadron tödtete bei der Verfolgung über 150 Chinesen. Die Infanterie und Artillerie rückten in Mergen ein, die Kavallerie rekonozirte weiter längs des Nonninflusses. Die Kolonne Renencamp säuberte binnen zwölf Tagen die ganze Gegend vom Feinde und nahm 20 Geschütze. Die Gesamtverluste betragen 2 Offiziere und 12 Kosaken an Todten und 3 Offiziere und 30 Soldaten an Verwundeten.

Grabe hier weinend stehen und einen kleinen vergoldeten Sarg küssen, den ihr Diener in den Händen hielt. Sie selber schaukelte danach die Erde über das versenkte Särgelein und streute Blumen hinunter. Der bereitgehaltene Grabstein enthielt unter Anderem die Zeile: „Ich glaube, was Miß Seward glaubt!“ Diese englische Schriftstellerin schrieb ein langes Gedicht „Das künftige Leben der Thiere“, worin es heißt, daß dem Hunde seiner Tugenden halber ohne Zweifel ein künftiges Leben nicht versagt sein könne. Auf vielen Gräbern bietet sich dem Auge eine Photographie des Begrabenen. Es wird erzählt, daß einmal ein indischer Brahmine diese „Grabstätten der Getreuen“, wie man sie heißt, besuchte und wiederholt segnend seine Hände darüber ausstreckte. Dem Brahminen lehrt ja sein Dogma, daß edle Menschen in edlen Thieren wieder auflieben, und schlechte Geister sich in Skorpionen, Seien oder Haiischen wieder verkörpern. Alles, was lebe und athme, sei einmal Mensch gewesen und werde es wieder nach einer Reihenfolge von zehntausend verschiedenen Formen. Weiter heißt es: „Zerquetsche den schwachen Wurm nicht. Deiner Schwester Seele könnte solche demüthige Form bewohnen. Weshalb mit dem grausamen Pfeil den Vogel tödten? Aus ihm hörst Du vielleicht die Klagende Stimme Deines todtten Bruders. Wenn ein armes, harmloses Kalblein jammert, bringst Du vielleicht in ihm Dein einziges verlorenes Kind zu neuem Tode. Laß ab mit der elternmordenden Hand! Könntest Du nicht aus dem sanft gesenkten Haupte eines Lammes die heiligen Züge Deiner Mutter herauslesen? Wenn Du einen Stier zur Schlachtbank führst — zittere davor, daß Du vielleicht Deinen Vater verbluten machst! Richtigste nicht den Hund, er war einst Dein Freund, der Dich vor einem Flammen- oder Wassertode gerettet! Und fort mit dem Schlachtmesser von der Antilope. Sie war einst Dein Weib!“ Hier zu Lande begegnet man

zur Charakterbeschreibung eines rohen Menschen der Redensart: „Er drißt sein Weib, er flucht seinen Kindern, er küßt seinen Hund!“

Eine bunte geflügelte Welt haust in dem ebenfalls im vornehmen Westend gelegenen St. James-Park, der sich um einen traumschönen See gruppirt. Im Augenblicke unserer Staatsmänner, die ihre Ministerbureau in der stattlichen Parlamentsstraße besitzen und dort über ein Weltreich zu diktiert haben, das dreimal so groß als Europa, im Augenblicke auch der Herren vom Militär, welche in der vornehmsten Kaserne der Reitgarden weilen, erscheint dieser Park, als wäre er weither aus wildem grünen Landgebiete hergezauert. Hier, obwohl mancher Gassenlärm und Wagengerassel herüberhört, haben sogar Wildhühner und Seemöven ihr bleibendes Heim sich gewählt. Eine große Kolonie von Schwänen schwärmt auf den Wellen wieder, nachdem sie im Juli eingekerkert waren, wie alljährlich der Fall, um nicht störend und despotisch die Geburt junger Enten und Wasserhennen zu verhindern. Auch die Seemöven werden alljährlich zur Zeit eingesperrt, wo andere Parkvögel ihre Eier ausbrüten, welche die Möve mit Vorliebe verzehrt. Auch eine Kolonie wilder schwarzer Schwäne aus Australien wohnte einige Jahre in diesem Park, mußte aber vor der Kampfwuth des weißen Nivalen gerettet werden, welcher sich als der herrschende „Lord“ zu tyrannisch aufzuführen liebte. Ein Enthusiast für Vogelzucht hat seit Jahren die Kultur dieser vielfarbigen gefiederten Welt übernommen. Er erzählt, daß die Elstern nach Gold und Diamanten lüferten sind. Als er einmal des Morgens erwachte, flog einer dieser seiner Lieblinge durch das offene Fenster, schnappte nach seiner blitzenden Brustnadel, die er abgelegt hatte, und flog damit davon. Es gelang ihm, ihr Nest ausfindig zu machen, und er fand außer seiner Brustnadel zwei mit Diamanten besetzte goldene Fingerringe, die er vermisst hatte. In anderen

Elsternestern entdeckte man eben solche Kostbarkeiten, welche diese kleinen Vandalen der Luft aus offenen Fenstern der in der nächsten Umgebung prangenden Häuser, in denen vornehme Familien wohnen, fortzuholen verstanden. Manche Diensthofen waren deshalb wegen Diebstahlsverdachts entlassen worden! Dieser Park ist eine sehr beliebte Damenpromenade. Neben ihnen über den Rasen schreiten oft stolze Pfauen daher, weil daran gewöhnt, von schöner Hand kleine Lederbissen zugeworfen zu erhalten. Hier haufen genug Pfauen, um für die Kappen von hundert chinesischen Mandarinern ihren Schweif als höchstes Würdezeichen zu liefern.

Auf manchen „vermiedenen“ Seitenwegen bietet sich ein anderes Bild in den Morgen- und Vormittagsstunden. Auf dem Rasen erscheinen männliche Gestalten hingestreckt, die Meisten schlummernd, und ebenso auch hier und da, halb im Gebüsch versteckt, ein Paar schlafende Mütter, von schlummernden Kindern umgeben. Alles arme Nachtwandler — deren Ziffer in London auf manche Tausende geschätzt wird. Ohne Obdach wandern sie die Nacht über durch die Straßen der Millionenstadt, hin und wieder nach einem Häuserwinkel suchend, wo vielleicht das forschende Polizeiauge sie nicht entdeckt als „strafwürdige Schlaf-Vagabunden“. Nach Tagesanbruch dürfen sie in den offenen Parks eine Nacht suchen. Schlaf! Schlaf! Ein Vergessen des Glend's auf einige Stunden. Da ist der „Regents-Park“, wo das nördliche London beginnt. Ein Park ist's, der am großen „Zoologischen Garten“ endet. Hier geht es mehr volksthümlich zu. Man nennt den Regents-Park auch den „Park für das Stell-Dich junger Liebespärchen!“ „Süßherz!“ So nennen sie sich „technisch“ untereinander. Auch „Ausgänger der Liebe“ erfreuen sich in diesem Park. Aus von Eltern einem Pärchen eine Verlobung bewilligt, haben „er“ und „sie“ ein Paar Wochen lana miteinander „auszu-

Nach einem aus Tschifu unter dem 21. d. datierten Telegramm des Generals Lenevitsch an den Kriegsminister stürmten die russischen Soldaten in der Nacht vom 13. auf den 14. d. um 2 Uhr Nachts das östliche Thor Peking's am Kanal, drangen als die Ersten in die Stadt und hielten zuerst die russische Flagge auf der Stadtmauer. Das Bombardement vor dem Thore dauerte vierzehn Stunden. Der Kommandant der Avantgarde Generalmajor W a s i l e w s k i und der Regimentskommandant des Schützenregiments Oberst M o d l erstiegen an der Tete der Truppen die Stadtmauer. Die russischen Truppen verchanzten sich dortselbst, wobei die Chinesen, welche das Observatorium und andere Thürme besetzt hielten, aus der Stadtmauer auf die russischen Truppen so lange ein starkes Kreuzfeuer unterhielten, bis sie durch die russische Infanterie und das Feuer der Artillerie aus ihren Positionen verdrängt wurden. General W a s i l e w s k i und Oberst Modl, sowie fünf Offiziere und 102 Soldaten wurden verwundet, Oberst A n t i k o f f und 20 Soldaten getötet. Die verbündeten Truppen stürmten die anderen Thore Peking's, nahmen sie an demselben Tage und drangen in die Stadt ein. Die chinesische Regierung hatte die Flucht ergriffen. Die Gesandtschaften wurden in einer schwierigen Lage gefunden. Täglich wurden mit den Chinesen Schüsse gewechselt; namentlich in den letzten Tagen verdoopelten sich die Angriffe, welche am Tage der Erstürmung Peking's an allen Gesandtschaften ungeheuren Schaden anrichteten. In der russischen Gesandtschaft wurden fünf Personen getötet und 20 verwundet.

Aus Shanghai.

Paris, 23. August. Der französische Konsul in Shanghai telegraphiert unter dem 20. d.: Die Stadt ist ruhig. Die Ausschiffung der französischen Truppen auf unserer Konzeption wurde ohne Schwierigkeit durchgeführt und rief einen sehr guten Eindruck hervor.

Der französische Konsul in Hankau telegraphiert unter dem Gestrigen: Am 20. d. wurde ein Versuch, das Zollbankgebäude in Brand zu stecken, durch sofort ergriffene Maßnahmen des Vizekönigs vereitelt. Die Hauptanklaster wurden verhaftet; zwei Schuldige enthauptet. Aus den mit Beschlagnahmten Papieren wurde das Vorhandensein eines Komplots und der Bestand einer geheimen Gesellschaft festgestellt.

Köln, 23. August. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Nachdem auch Japan ein Kriegsschiff mit Landungstruppen nach Shanghai abgesehen, werden alle verbündeten Mächte an der Yangtse-Mündung militärisch vertreten sein. Frankreich und England landen gleichzeitig Truppen zum Schutze ihrer Konzeptionen, während Deutschland vorläufig davon absieht. Sollten weitere Maßnahmen nötig werden, würde jede Nation mit eigenen Kräften für den Schutz ihrer Angehörigen einzutreten haben.

Die „Kölnische Zeitung“ wendet sich entschieden gegen die mehrfach erhobene Forderung, Deutschland solle sich an der Yangtse-Mündung ein eigenes Territorium aneignen. Für eine der-

artige Baumaupolitik sei die deutsche Regierung nicht zu haben.

London, 23. August. (Privat-Telegramm.) Eine Daxiel-Depesche aus Shanghai meldet, daß die Verbündeten in Peking die Einrichtung Tuan's und General Jungfuhsiang's fordern. General Hussian kündigt in Maueranschlägen die Ausrottung aller Fremden im Norden an und fordert die Bevölkerung zur Mithilfe auf.

London, 23. August. (Privat-Telegramm.) Der Konsul von Shanghai fürchtet, daß die chinesischen Streitkräfte im Rücken der Verbündeten festen Fuß gefaßt und die Verbindungen abgebrochen haben. Seit dem ersten Tage der Einnahme Peking's sind keinerlei Nachrichten durchgelaugt.

Shanghai, 23. August. („Reuter's Office.“) In Hankau sind verschiedene Fälle von Brandstiftungen vorgekommen; die Einwohnerschaft ist indessen nicht beunruhigt. Die in Shanghai und Wusung befindlichen Kriegsschiffe beziffern sich im Ganzen auf 27 Fahrzeuge mit einer gesammten Besatzung von 7000 Mann, doch sollen noch mehrere Kriegsschiffe eintreffen. Am 23. d. wird Shanghai zur Feier des Falles Peking's illuminiert.

Newyork, 22. August. Die American Association in China telegraphiert aus Shanghai, die Lage im Yangtse-Thale sei im wachsenden Maße kritisch. Nach Schätzungen von militärischer Seite seien 15.000 Mann notwendig, um Shanghai wirksam zu schützen. Man müsse in die Regierung dringen, unverzüglich Verstärkungen dahin zu entsenden. Die Depesche wurde dem Staatsdepartement übermittelt.

Eine neue Rede Wilhelm's II.

Köln, 23. August. (Privat-Telegramm.) Die „Köln. Volksztg.“ bringt die Rede des Kaisers an die sich einschiffenden Offiziere. Der Kaiser sagte, die Soldaten hätten einen ersten Gang, dessen Folgen nicht abzusehen wären. Es könne der Beginn eines Krieges zwischen Morgen- und Abendland werden. Letzteres gehe einmütig vor. Es vereinigen sich sogar Völker zu diesem Zwecke, die sich aneinander feindlich gegenüberstehen. Hieraus entwickelte der Kaiser, daß die erste Sorge die Erhaltung der Gesundheit der Truppen sein müsse. Es dürfe nie ungekochtes Wasser benützt werden. Schwierig sei die Beschaffung von Pferdematerial, doch sei rechtzeitig Zufuhr aus Amerika zu erwarten.

Weiter sagte der Kaiser: „Der Chineser sei von Natur feig wie ein Hund, aber hinterlistig. Namentlich kleine detachirte Abtheilungen hätten erhöhte Aufmerksamkeit zu beobachten. Schonen Sie die feindliche Bevölkerung, doch seien Sie schonungslos gegenüber Denjenigen, die Ihnen mit den Waffen in der Hand entgegenreten.“ Zu dem Kommandanten sagte der Kaiser: „Geben Sie mir täglich Nachricht. Jede Kleinigkeit interessiert mich und ist für mich von Wichtigkeit, damit ich klar sehen könne. Es ist Alles wichtig, selbst wenn Sie nur melden: Nichts Neues.“

Meeting bei und sah ein Weib auf die herbeigerollte kleine Mederbüchse springen und ausrufen: „Lacht uns alle Advokaten und die Hälfte der Richter in der Themse ersaufen. Cher geht's dem Volke nicht besser.“ Allgemeine Heiterkeit unter den Zuhörern. Und die dahinter stehenden Polizeikonstabler lachten mit.

Das Centrum Londons und Centrum des Welthandels zugleich, obwohl im Umfange kaum größer als ein Viertel deutsche Quadratmeile, die alte reiche City, besitzt keine „Lungen“. Nur ein einziger kleiner Park, „Postmann-Park“ geheißenen, weil dicht neben dem Generalpostamt gelegen, wurde dieser Tage erst um etwa dreißig Quadratellen vergrößert. Um diesen kleinen Zuwachs vor Häuserbau zu retten, mußten beim Ankauf 12.000 Pfund Sterling — d. h. 120.000 Gulden Gold — dem Cigner bezahlt werden. Manche uralte kleine Kirchhöfe zählt die City, die man nicht wohl Lungen nennen könnte. Nur ein großer offener Platz ist vorhanden, aber nicht von feuchter Luft verschönt, der „Smithfiel-Markt“, wo für Londons Appetit Vieh verhandelt wird. Schredem wurden auch dort viele Kezer verbrannt.

Innerhalb der südlichen Vorstädte sind große Gemeindeanger noch vor dem Baumeister gerettet und in helle Spazierparks verwandelt, vielfach von Gruppen junger Leute bevölkert, die sich dem hochgeliebten Sport der Ballspiele Cricket und Fußball in den Abendstunden hingeben. Wer in solchem Sport sich auszeichnet, wird ein „hero“ (Held) geheißenen. Einem altlichen Sportkollegen machten die Vereine der Cricket-Ballspieler des ganzen britischen Weltreichs ein „Ehrenschild“ für sein „Talent“ im Betrage von 9000 goldenen Pfund Sterling. Um das Taufensache weniger wurde oft einem im Kriege zum lebenslangen Krüppel gewordenen Helden bescheert; der stirbt auch nach sorgenvollen Jahren mitunter im Armenhause.

Fransis Broemel.

Waldersee's Generalstab.

Paris, 23. August. Wie der „Gaulois“ meldet, wird Oberstleutnant Marchand Mitglied des internationalen Generalstabs für China sein, das heißt, er wird Chef der aus acht Offizieren bestehenden Gruppe sein, welche seitens der französischen Regierung dazu ausersehen ist, dem Stabe des Grafen Waldersee zugetheilt zu werden. Jede der beteiligten Mächte habe eine gleiche Anzahl von Offizieren entsendet. Die Thätigkeit Marchand's und seiner Kollegen solle darin bestehen, ein dauerndes Bündnis zwischen dem Oberbefehlshaber und den einzelnen Armeekorps zu bilden. Das Blatt fügt hinzu, General Voyron habe sich zur Zeit seiner Abreise in völliger Unkenntniß dieser neuen militärischen Einrichtung befunden.

Dem „Matin“ zufolge werde die Frage ernstlich erwogen, die Funktionen des Generalstabs-Chefs des internationalen Expeditionskorps einem französischen Divisions-General zu übertragen. General Negrier solle dazu ausersehen sein, diese wichtige Funktion auszuüben. Das Blatt bemerkt, daß es sich indessen nur um ein Gerücht handle.

Die deutschen Truppen.

Berlin, 23. August. (Privat-Telegramm.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: Entschuldigungen über weitere Entsendung von Hochseetorpedobooten nach Ostasien sind nicht getroffen. Dies müsse gegenüber den fortbauenden in der Presse zirkulirenden Gerüchten festgestellt werden.

Berlin, 23. August. (Privat-Telegramm.) Auf die nach China gehende schwere Haubitzabtheilungen werden große Erwartungen gesetzt, da sich die Wirkung dieser Geschütze bei den letzten Uebungen in Münster und Hannover als fürchterlich erwiesen.

Sechzig Baracken zur Aufnahme von Verwundeten und Kranken werden mit dem nächsten Truppentransport nach China gesendet werden.

Nach einer Tschifu-Depesche des „Sokal-anzeiger“ vom 21. d. verlautet, die Kaiserin-Witwe sei vor der Einnahme Peking's in der Richtung nach Kalgan entflohen. Yuanschik'ai, der Gouverneur von Schantung, soll mit Truppen nordwärts vorrücken.

Trotz der großen Schwierigkeiten, welche die Beschaffung von Pferden und Aulis für den Transport verursachte, rückte das erste Seebataillon bereits am 17. d. nach Peking, das zweite Bataillon mit Stab und Artillerie rückt nach. Die brillante Haltung der deutschen Truppen fand ungetheilte Bewunderung in Peking.

Köln, 23. August. (Privat-Telegramm.) Zwei Unteroffiziere stürzten während des Transportes nach China aus dem Zuge. Der Eine blieb sofort todt, der Andere, der bei Düsseldorf aus dem Wagen fiel, wurde von einem nachkommenden Schnellzug zu Brei zermalmt.

Die Friedensaktion.

Berlin, 23. August. Das „Volksche Bureau“ meldet: Auf einen Antrag des Vizekönigs Li-Hung-Tschang, in welchem die sofortige Zurückziehung der verbündeten Truppen und die Eröffnung von Friedensverhandlungen verlangt wird, hat die deutsche Regierung erwidert, daß sie in Ermangelung gehöriger Vollmachten auf chinesischer Seite in Verhandlungen nicht eintreten könne.

London, 23. August. Telegramme der hiesigen Morgenblätter aus Washington berichten: Die amerikanische Antwort auf Li-Hung-Tschang's Vorschlag, eine Friedenskommission einzusetzen, stelle zwei Forderungen auf: Erstens müsse das Bestehen einer chinesischen Regierung nachgewiesen werden, welche fähig sei, den gegenwärtigen Kämpfen ein Ende zu machen. Zweitens, wenn die Feindseligkeiten eingestellt würden, wäre die Unionsregierung gewillt, mit Li-Hung-Tschang einen ehrenvollen Frieden zu vereinbaren.

In Regierungskreisen werde diese Antwort dahin gedeutet, daß der Kaiser, wenn nicht die Kaiserin, nach Peking zurückkehren müßten, ehe Unterhandlungen mit China angeknüpft werden könnten. Inzwischen würden die amerikanischen Truppen in Peking bleiben und nöthigenfalls verstärkt werden, falls die Unruhen fortbauern sollten.

Von General Chaffee lief eine Depesche ein, welche den Präsidenten Mac Kinley in der Annahme bestärkt, daß Chao's in Peking herrsche und daß dort keine Regierung vorhanden sei, mit der man unterhandeln könne. Wie verlautet, wurde Chaffee angewiesen, zu berichten, ob die Entweihung der Mandchu-Kaisergräber rathlich sei.

Seite 2
 mes maß-
 blebens
 geord-
 Gewählt
 amation
 abada.
 itanische
 eking
 t sei,
 n Pa-
 glaupe,
 erde ge-
 tionären
 bei den
 t, deren
 meldet:
 njul in
 . datirte
 ing ein-
 z der
 nische,
 rrup-
 er Nacht
 hter
 schen
 aften
 lein
 an
 Japaner,
 ern und
 tags er-
 sioiertel.
 iverstadt
 hmaslos.
 ang zur
 erungs-
 e koffi
 camp
 es, ver-
 d. bis
 bejehen
 über Ra-
 worauf
 egen die
 ein-
 ind hatte
 rden im
 and so-
 Waffnen,
 wadron
 Die In-
 em, die
 nflußes.
 f Tagen
 Geschütze.
 12 Ro-
 daten an
 arkeiten,
 offenen
 ngenden
 en, fort-
 des-
 worden!
 menade.
 st folze
 er Hand
 r. Hier
 en von
 weif als
 nwegen
 en- und
 männ-
 nmernd,
 sch ver-
 mernden
 ler —
 geschäft
 über
 in und
 d, wo
 entdeckt
 Tages-
 ne Mast
 Glend's
 rk", wo
 der am
 geht es
 legents-
 junger
 sie sich
 Liebe"
 r einem
 r" und
 auszu-

Man erwarte, England werde ein solches Verfahren vorschlagen.

London, 23. August. (Privat-Telegramm.) Der chinesische Gesandte erklärt, daß er mit dem Kaiser, obwohl nicht direkt, noch telegraphisch verkehren könne. Der Kaiser hat mittelestlich Edicts Li-Hung-Tschang zu Friedensunterhandlungen mit den Mächten beauftragt.

Berlin, 23. August. (Privat-Telegramm.) Der „Elberfelder Generalanzeiger“ veröffentlicht einen vom 9. Juli datierten Brief eines Seesoldaten an seine Angehörigen über die Kämpfe von Tientsin. Es heißt darin: Wir haben alle Chinesen, die wir sahen und kriegten, todtgeschossen. Die Russen spießten kleine Kinder und Frauen auf. So weit man sehen konnte, war das Schlachtfeld voll mit toten Chinesen. Es war dies das dritte Gefecht, das ich mitgemacht. Am anderen Tage holten wir unsere acht Tage vorher im ersten Gefechte gefallenen Kameraden. Wie erschrafen wir, als wir sahen, daß diese Hunde von Chinesen unseren toten Kameraden Kopf und Arme abgeschlagen und ihnen Alles abgenommen. Diejenigen, die noch reines Leinwand an hatten, wurden ausgezogen, und meinem Lieutenant, der gefallen, das Fleisch von den Rippen getrennt; nur das Gerippe war vorhanden. In den Stiefeln nur erkannten wir ihn. Meine lieben Eltern, wir haben diesen Hund den Nacke geschoren. Sie sollen alle in die Luft gesprengt werden. Gott wird uns Deutschen helfen.

Berlin, 23. August. Das „Wolffsche Bureau“ meldet aus Taku vom 20. d.: Der Kommandant der deutschen Schutzwache in Peking telegraphiert, von der Schutzwache seien elf Mann gefallen und sechzehn verwundet, darunter einer schwer.

Berlin, 23. August. „Wolffs Bureau“ meldet: Der deutsche Admiral des Kreuzergeschwaders berichtet aus Taku vom 20. d.: Der Kommandant der „Herta“, Hecht, ist am 18. d. Früh mit seinem Troß in Muton eingetroffen und Mittags weitergegangen. Das Vorwärtskommen ist durch die starke Strömung und durch den niedrigen Wasserstand erschwert. Das Bataillon Madai erreichte am 18. d. Abends nach einem sehr anstrengenden Marsche Yangtsju.

London, 23. August. (Privat-Telegramm.) Nach einer Peking Meldung ist der englische Gesandte krank. Die Nachricht, daß der chinesische Hof unterwegs aufgehalten wurde, ist bisher unbestätigt.

Haag, 23. August. Einer Depesche zufolge, welche das Ministerium des Auswärtigen heute vom niederländischen Konsul in Tientsin erhalten hat, ist der niederländische Gesandte in Peking, Knobel, am 13. d. leicht verwundet worden.

Rom, 23. August. Admiral Candiani telegraphiert an das Marineministerium, daß er sich in direkter Verbindung mit dem italienischen Gesandten in Peking befindet und meldet, daß Lieutenant Taolini und sechs Marinefolddaten, die dem italienischen Detachement angehören, bei der Verteidigung des Gesandtschaftsgebäudes verwundet wurden. Von der Kaiserin fehlen alle Nachrichten. Admiral Candiani meldet weiter, er habe das Schiff „Elba“ nach Shanghai geschickt. Das gesamte Personal der italienischen Gesandtschaft befindet sich wohl. Heute trafen auch beruhigende Depeschen von dem italienischen Gesandtschaftsattaché Livio Caetani, einem Sohne des ehemaligen Ministers des Aeußern, Herzog Sermonea, und dem Syndikatsagenten Eugenio Sabbione ein.

Washington, 23. August. Ein Kabeltelegramm des Admirals Kemeu vom 20. d. besagt: Das sechste amerikanische Kavallerieregiment und ungefähr 400 Mann Engländer und Japaner trieben gestern Morgens acht Meilen von Tientsin etwa tausend Boxer auseinander. Hundert Chinesen wurden getödtet.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zulassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Abreckschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 23. August.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte,

Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, den Wasserstand, die Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Beim Bruder des Königs mörder“, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Waisennädchen“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Aeiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir bei schwacher Bewölkung mildes, trodenes Wetter, die Temperatur stieg bis 18 Gr. R., der Barometerstand hat sich auf 764 Mm. gehoben. Auf dem Kontinent ist es im Osten trocken, im Westen jedoch regnet es. Gestern hat es in ganz Ungarn geregnet, in Finikirchen und Meag fiel schwacher Hagel, im Westen herrschte heute Morgens Nebel, die Temperatur blieb unverändert. Es ist überwiegend trodenes und mildes Wetter zu erwarten.

Ein Königsmonument in Semlin. In Semlin hat sich ein Komitee zu dem Zwecke gebildet, am 1. Oktober, als dem Namenstage des Königs, ein Monument in Form einer Porträtbüste des Monarchen in den städtischen Anlagen aufzustellen. Die Büste, welche überlebensgroß nach dem Entwurfe des Bildhauers Rendics angefertigt wird, kostet 7000 K. Die Stadt hat hiefür einstimmig 4000 K. votiert, der Rest wurde durch Spenden der Bürgerschaft Semlins sichergestellt. Das Monument wird eine Höhe von 3-45 Metern haben und am Sockel nebst dem Wahlsprüche des Herrschers, „Viribus unitis“, das Wappen der Stadt Semlin tragen.

Das ungarische Grabdenkmal der Königin. In Folge Unpäßlichkeit des Fürstprimas wird Domherr Dr. Medard Kohl die Einweihung des Grabmals der ungarischen Frauen vollziehen. Dr. Kohl hat die Reise nach Wien auch schon angetreten. Das dreißig Mitglieder zählende Komitee der ungarischen Frauen wird sich unter der Führung der Frau Gustav v. Emich morgen zu der am 25. d. stattfindenden Einweihung nach Wien begeben.

Medardus Kohl — Bischof. Der langjährige Sekretär des Fürstprimas Medardus Kohl wurde, wie man uns mitteilt, zum Weihbischof ernannt und wird morgen Vormittags in der Wiener Nuntiatur sein kanonischer Informationsprozeß und seine Beeidigung vollziehen. Als Zeugen fungieren Pazmaneumsdirektor Graf Széchenyi und Domherr Klinda aus Gran.

Verlängerung der Pariser Weltausstellung? Dem Pariser „Kappel“ zufolge wird im Generalkommissariat der Weltausstellung die Verlängerung derselben bis Ende November in Erwägung gezogen, und sind bereits vorbereitende Schritte dazu unternommen worden. Die Ausstellung soll bekanntlich am 5. November geschlossen werden, und mit der Verlängerung wird beabsichtigt, Ersatz für den Ausfall zu bieten, welcher sich in Folge der verspäteten Fertigstellung ergeben hat. Bis zum 2. Juli waren 15 Millionen Tickets verbraucht, es sind aber 65 Millionen Tickets zur Ausgabe gelangt. Wenn für die letzten Ausstellungsmonate auch ein größerer Verbrauch von Tickets angenommen wird, so daß noch 25 Millionen Tickets annulliert werden sollten, so sind noch immer um 25 Millionen Eintrittskarten zu viel ausgegeben worden. Durch die Verlängerung der Ausstellung könnte dieses Defizit vermindert werden. Die Aussteller werden jedenfalls dem Verlängerungsprojekt erst zustimmen müssen. — Eine amtliche Depesche meldet: Der „Temps“ erklärt sich ermächtigt festzustellen, daß von einer Verlängerung der Ausstellungsbauer über den gesetzlich festgestellten Termin des 15. November keineswegs die Rede sei. Die meisten Ausstellungsbaulichkeiten könnten übrigens zur strengen Jahreszeit nicht ohne Schaden Widerstand leisten.

Der kais. japanische Oberforstath Dr. J. Shiga ist aus Tokio nach Budapest gekommen, um unsere Forstwirtschaft und unseren Forstunterricht zu studieren. Der interessante Gast, der der deutschen Sprache ziemlich mächtig ist, studirt gegenwärtig in der Hauptabtheilung für Forstwesen des Ackerbauministeriums unsere Forstadministration und wird später auf dem Gebiete der Bestzergebäuner Forstdirektion die dortigen forstwirtschaftlichen Verhältnisse, in Schemnitz aber die Organisation und den Fachunterricht der dortigen Forstakademie zum Gegenstand seines Studiums machen. Ackerbauminister Ignaz Darányi hat den gelehrten Gast mit einem Empfehlungsschreiben versehen und die erwünschten Ausflüge zu ertheilen. Als Cicerone hat der Minister dem Gaste einen Förster zugetheilt.

Dr. Béla v. Beck. Unter großer Theilnahme wurden heute die irdischen Reste Dr. Béla v. Beck's zur letzten Ruhe bestattet.

Die Leichenseier, die in der Todtenhalle des Kerepeser Friedhofes im Beisein eines zahlreichen distinguirten Publikums vor sich ging, wurde mit Abingung eines Trauergeanges, exekutirt durch Oberkantor Professor Lazarus und den verstärkten Tempelchor, eingeleitet, worauf Rabbiner Dr. Samuel Kohn in ergreifenden Worten dem Schmerz der Eltern, Verwandten und Freunde ob des frühzeitigen Todes des zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden jungen Mannes Ausdruck gab. Ehe der Sara in die Erde abetted wurde, nahm noch

Dr. Ferdinand Baumgarten das Wort, um im eigenen, sowie im Namen der zahlreichen Freunde des Verbliebenen von diesem Abschied zu nehmen.

Professor Rudolf Virchow feiert morgen, wie uns aus Berlin telegraphirt wird, in Wilhelmshöhe mit seiner dort weilenden Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

Lehrerinnenpräparandie in Szegedin. Der Bischof von Temesvár Alexander Dessoeffy bereitete der Stadt Szegedin eine große Freude, indem er — wie von dort telegraphirt wird — die Stadt verständigte, daß er in Szegedin eine Lehrerinnenpräparandie errichte, die schon mit Beginn des nächsten Schuljahres eröffnet wird. Die Anstalt wird unter der Leitung von Schulschwester stehen. Der Unterrichtsminister hat der Präparandie bereits das Öffentlichkeitsrecht verliehen. Die Anstalt wird eine katholische sein, doch werden Ewigen ohne Konfessionsunterschied aufgenommen.

Prüfung der Stotterer. In dem vom Prof. Ludwig Skultety geleiteten Ferialheilkurs für Stotternde, im Biaristen-Gymnasium, fand heute die Prüfung statt, welcher außer den Angehörigen der Schüler zahlreiche hauptstädtische Aerzte beiwohnten. Universitätsdozent Dr. Joseph Rémay, Stabsarzt Dr. Stern, Dr. Boross, Dr. Béla Balassa, Dr. Stipanics u. c. brachten dem Leiter des Kurses gegenüber ihre vollste Anerkennung über die erzielten Resultate Ausdruck, durch welche es ermöglicht wird, die Zöglinge der Gesellschaft als nützliche Mitglieder wiederzugeben. Die Prüfung leitete Dr. Joseph Vincze, neben welchem Graf Géza Festich, Dr. Csüport, Gewerbeschuldirektor Laczkovits, Prof. Dr. Karl Warkonyi, Dr. Roth u. c. Platz genommen hatten. Die Gäste wurden von dem ärztlichen Beirath des Lehrkurses Dr. May Bród empfangen. Nach beendeter Prüfung sprach Stabsarzt Dr. Stern dem leitenden Professor für seine hingebungsvollen Bemühungen den Dank aus. Zu dem neuen Lehrkurs werden Anmeldungen vom 1. September an von Prof. Skultety, VIII., Josephsring Nr. 15, entgegengenommen.

Schulnachrichten. Die ungarische Haushaltungsschule, deren Präsidentin Frau Baronin Ernst Daniell ist, eröffnet am 3. September in der Rottenbillergasse 15 ihren sechsten Lehrkurs. Dieser Kurs dauert fünf Monate und erhalten Bürgerstöchter Vormittags von 8 bis 12, die Arbeitermädchen Abends von 6 bis 9 Uhr Unterricht im Kochen, Nähen, Säubern, Waschen und Bügeln. Das Schulgeld beträgt für Bürgerstöchter monatlich 12 und 14 fl., für Arbeiterinnen täglich 15 kr. Im Schulgelde ist auch das Kostgeld mitbegriffen. Die Einschreibungen beginnen am 27. August. — An der Landeskatholischen Schule finden die Einschreibungen, Aufnahme- und Nachtragsprüfungen für das Schuljahr 1900/1901 am 3. und 4. September von 8-12 Uhr Vormittags statt. — Die Einschreibungen an der vierklassigen Knabenschule der aut. orth. isr. Gemeindegemeinschaft (Kazinczygasse 52-54, I. Stock) finden vom 28. August bis inklusive 2. September täglich Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 3-4 Uhr statt. — An den kommunalen Bürger- und Elementarschulen finden die Einschreibungen am 1., 2. und 3. September statt; der Unterricht beginnt am 5. September.

Sommertouletten beim Grand prix in Deauville. Aus Deauville wird geschrieben: Am Sonntag, dem Tage des Grand prix, bot der faßionable französische Babeort Deauville einen glänzenden Anblick. Von herrlichstem Wetter begünstigt, hatte sich von allen Orten der Küste ein festlich gekleidetes Publikum in der Rennbahn zusammengelassen. Caen und Paris stellten ein großes Kontingent der Besucher. Es war wie ein großer Tag in Longchamps. Der Toilettenlurus, den die Pariser Mondänen hier entfalten, war noch kaum bei einem anderen großen Sportereignis dieses Sommers so hervortretend. Unter den in der Gesellschaft bekannten Mondänen sah man die Baronin Henri de Rothschild in weiß Cambrie mit Valenciennesperlen und einem weißen Hut mit himmelblauen Schleifen. Gräfin Chedigné trug strohfarbenen Mouffeline in kurzen Falten mit Valenciennes-Einsätzen und dazu einen euren Strohhut mit weißen Federn. Baronin Roge hatte euren Mouffeline mit Stickerie gewählt, um die Taille schlang sich himmelblauer Mouffeline mit schwarzer Sammetfassung und ein schwarz und weißer Hut vervollständigte die Toilette. Die Herzogin von Brissac trug eine entzückende weiße Toilette, Prinzessin Murat gestickten eusefarbenen Mouffeline mit einem vorne und hinten spitzen Bolero mit Spitze, ein malvenfarbenes Gürtelband und einen grün und malvenfarbenen Hut. Lady Baget hatte gemalten Mouffeline über einem grünen Unterkleid, eine große Stahlschnalle am Gürtel und einen mit Rosen garnirten Hut. Die Gräfin von Kergolay trug weißen Tüll mit Spitzenapplikationen auf Rosa, einen rosa malvenfarbenen und schwarzen Gürtel und einen hübschen italienischen Strohhut, der mit rosa und mauve Tüll und einem ebenso abschattirten Rosenkranz buschtig garnirt war. Madame Henri Rochefort hatte eine Toilette aus weißen Spitzen mit weißem Mouffeline und einen großen italienischen Strohhut mit schwarzen Federn und rosa Bändern gewählt. Auch der König der Belgier war anwesend und ließ sich höchst dem schönen Geschlechte angehören, grüßte er sie hübsch. Dienstag werden Prinz und Prinzessin Murat ein großes Diner zu Ehren des Königs der Belgier geben. König Leopold scheint trotz der Thatfache, daß sein Infognito hier wenig geachtet wird, die normannische Küste zu lieben; er lebt hier aber in vollständiger Unabhängigkeit und Einfachheit.

Neben den entzückenden hellen Sommertoiletten in Mouffeline, Couture und Spitze sah man die kostbarsten Wunderwerke der Toilettenkunst. Großes Aufsehen erregte eine wunderbare Toilette aus weißem Mouffeline, der in nicht genähte Falten gelegt war, die unten ausfielen und beim Gehen um die Trägerin rauschten. Der Bolero war aus wunderbar abgestimmtem rosa Taffet à jour gestickt, ließ die Taille vorn frei und fiel hinten in langen Schößen über den Rock. Als Einfassung diente schmale Goldborte mit schmalen schwarzen Sammt. Um den Hals und vorn war eine Kränze aus écaré Mouffeline und Spitze geschlungen, und ein schmales Band aus drapirtem Taffet, das hinten mit zwei Strabknöpfen geschlossen war, bildete den Gürtel. Nur ein einziger Herbsthut war zu sehen. Es war eine große Capeline aus Schleifen von japhirblauen Sammtband, die über den Rand des Kopfes fielen, eine Seite war aufgeklappt und mit schwarzen Sammtrosen gehalten. Viele Damen trugen breite Gürtel aus elastischem Gewebe, das zum Kleiderstoff paßte, mit einer großen Stahlschnalle.

Dynamitdiebstahl. Wir berichteten bereits in Kürze über die in Großwardein erfolgte Verhaftung des italienischen Arbeiters Stefano Colica, der im Steinbruche Lunkaspric nächst Großwardein größere Quantitäten Dynamit und andere Sprengstoffe gestohlen hat. In dieser Affaire liegen heute noch folgende Details vor:

Schon seit einiger Zeit wurden im Sprengstoffmagazine von Lunkaspric größere Abgänge von Pulver, Dynamit, Zündern und Zündschnüren wahrgenommen, ohne daß der Dieb ertappt oder eruiert werden konnte. Es scheint, daß die Aufsicht über die Sprengstoffe lax geübt wurde, denn als vor einigen Wochen ein größerer Abgang von Sprengstoffen konstatiert wurde, maß man diesem verdächtigen Umstände keinerlei Wichtigkeit bei. Vorgestern kam ein neuer Diebstahl von Sprengstoffen vor; diesmal aber nahm die Großwardeiner Polizei die Angelegenheit in die Hand und die eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung des Stefano Colica, in dessen Bette 10 Kilogramm Pulver, 5 Kilogramm Dynamit, 2 Schachteln Zündern und 15 Pfund Zündschnüre gefunden wurden. Es werden nunmehr Recherchen nach zwei italienischen Kameraden des Verhafteten durchgeführt; diese Kameraden sind vorgestern flüchtig geworden und werden steifbriestlich verfolgt. Die Großwardeiner Polizei vermutet in dem Verhafteten einen gefährlichen Anarchisten.

Explosion. Aus Berlin wird uns telegraphirt: In der Sauerstofffabrik in der Tegelestraße explodirte eine Flasche, welche dem Druck von 200 Atmosphären nicht widerstand. Dem Arbeiter Lab wurden der Kopf und die Gliedmaßen abgerissen, dem Werkführer Schaud die Brust aufgerissen.

Reformirter Gottesdienst auf dem Schwabenberg. Sonntag, den 26. d., Vormittags halb 11 Uhr findet im Saale des städtischen Schulhauses auf dem Schwabenberge evang.-ref. Gottesdienst — der letzte für diese Sommerzeit — statt. Die Predigt hält Professor Stephan Hamar.

Die Margaretheninsel. Die Nachricht, wonach die Keesuther erzherzogliche Gutsverwaltung die Margaretheninsel an die internationale Schlafwagen-Gesellschaft verpachtet hätte, wird von zuständiger Seite aufs entschiedenste demontirt. Zwischen der Gutsverwaltung und der Schlafwagen-Gesellschaft haben diesbezüglich nicht einmal irgendwelche Unterhandlungen stattgefunden.

Liebesdrama auf der Straße. Regina Steiner, das unglückliche Opfer des vorgestrigen Revolverattentats in der Bodmanitzgasse, schwebt noch immer zwischen Leben und Tod und konnte, da sie seither bewußtlos ist, nicht verhört werden; es haben sich bei ihr Symptome einer Brustfellentzündung eingestellt. — Der Vater der Regina Steiner ersucht uns, mitzutheilen, daß seine Tochter mit dem Attentäter nicht verlobt gewesen ist. Heller wurde vielmehr von Steiner die Thüre gewiesen, weil man in Erfahrung gebracht hatte, daß er wegen Unterschlagung einer größeren Summe seine Stelle verloren habe.

Schriftstellerinnen. Auf dem letzten Preßkongress in Paris konnte man konstatiren, daß viele Schriftstellerinnen den wichtigsten Arbeiten des Kongresses mit Interesse folgten, und daß mehrere Journalistenvereine sich nicht gescheut haben, Damen als Delegirte zu entsenden.

Oesterreich, die Vereinigten Staaten und England hatten ihre Vertreterinnen. Eine von den englischen Delegirten war Miss Stuart, „Fellow“ des „Institut of Journalists“. Sie spielte auf dem Journalistenkongress, der vor einigen Jahren in London stattfand, als Führerin der englischen Schriftstellerinnen eine große Rolle. Vor sieben Jahren, auf dem Preßkongress in Antwerpen, hat Miss Stuart einen sehr vollständigen Bericht über die „Lage der Frauen in England“ vorgelegt. Ueber die Lage der Journalistinnen jenseits des Kanals machte sie einem Ausstrager interessante Mittheilungen: „Das Journalistinnen-Vatillon“, sagte sie, „nimmt bei uns von Tag zu Tag zu, und man kann gegenwärtig auf den britischen Inseln 1500 Damen zählen, die von diesem Geschäft leben. Sogenannte „Dilettanten“ kommen bei uns nur selten vor. Die Frauen, welche schreiben, verdienen damit ihr Brod.“ Auf die Frage nach dem Einkommen einer englischen Journalistin erwiderte Miss Stuart: „Das kommt darauf an. Wenn man sich mit einer Spezialität befaßt, wie Novellen, Chroniken, Kritiken, Mobeartikel, hauswirthschaftliche Auldereien, kann man leicht 10,000 Mark pro Jahr verdienen. In England zählt man weder „seilennweise“, noch „artikelweise“. Die großen Tageszeitungen zahlen vielmehr ein Pfund Sterling für tausend Worte. Die Wochenblätter zahlen gewöhnlich für die Seite 40 Mark. Miss Stuart, die Mitarbeiterin am „Athenaeum“ ist, fügte, nicht ohne Stolz, hinzu, daß in England weib-

liche Mitarbeiter ebenso gern gesehen sind wie die männlichen Mitarbeiter; nur politische Artikel läßt man nicht gern von Damen schreiben, weil die Frau nicht... unparteiisch sein kann. Auch mit der aktuellen Berichterstattung (Reportage) befaßt sich die englischen Journalistinnen nicht gern. Die englischen Zeitungen widmen lokalen Ereignissen meist nur wenige, fast telegraphisch zugelegte Zeilen. Eine Journalistin aber verwendet große Sorgfalt auf die Form, auf die kunstvolle Gliederung ihrer Schilderung. Deshalb arbeiten die meisten englischen Journalistinnen für die Wochen- und Monatschriften, die die sorgfältige Feilarbeit der Frauen besser zu schätzen wissen. Auf dem Pariser Preßkongress befaßte sich auch Miss Clara Cornfield, eine der größten Romandichterinnen Schottlands. Sie wies mit Stolz auf den Unterschied hin, der zwischen den englischen Frauen und den Schottinnen besteht. „Sehen Sie sich in London eine Modistin, ein Geschäftsfraulein an“, sagte sie, „Sie werden sie niemals lesen sehen, und wenn sie zufällig wirklich lesen, ist es sicher irgend eine gewagte Schurke. In Schottland aber kennen selbst die Köchinnen unsere besten alten und neuen Romane.“

Der Krieg gegen die Camelots. Der Polizeipräsident von Paris hat strenge Anordnungen erlassen, um das Publikum, namentlich jenes der Boulevards, vor Belästigungen durch die Straßenhändler, dort „Camelots“ genannt, zu schützen. Ein Pariser Feuilletonist erzählt, daß er während einer halben Stunde, die er, auf der Terrasse eines Pariser Cafés sitzend, zubrachte, von neunundfünfzig solcher Camelots belästigt worden ist. Sie boten ihm an: Pläne von Paris, Reklameadressen, Postkarten, blasende Schweinchen, Witzblätter, Photographien, Spielzeuge, obzöne Bilder, lebende Affen, Hunde, Katzen, Singvögel und etliche andere Dinge, die wir lieber verschweigen. Daneben liefen bettelnde Kinder, Frauen mit und ohne Kinder und eine betrunkene Frau. Daß solche Zustände nicht mehr sein sind, muß selbst der Pariser zugeben.

Die Verkehrsdirektion der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß vom 1. September 1900 an das Lokalschiff von Győr (Raab) nach Gönyű nicht um 8, sondern bereits um 7 Uhr Abends abfahren wird.

Aus dem Vereinsleben. Die staatl. Manipulationsbeamten haben bekanntlich eine Bewegung behufs Verbesserung ihrer Lage eingeleitet. Das Vorbereitungskomitee hielt heute unter dem Vorsitz Johann Zajfarys eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, in die Aktion auch die Provinzinteressenten einzubeziehen und im September dieses Jahres eine Landeskonferenz einzuberufen, welcher das an die Regierung zu richtende Memorandum vorgelegt werden wird. Das Exekutivkomitee konstituirte sich folgendermaßen: Präsident: Joseph Szilágyi; Vizepräsidenten: Anton Lajtos, Julius Cabányi; Referent: Jákó Bogárdy; Schriftführer: Árpád Kószó, Andor Mousong, Emil Kondorossy, Victor Loibl.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

100,000 Kronen gewinnt: 62033; **20,000** Kronen gewinnt: 65547; **15,000** Kronen gewinnt: 77950; **10,000** Kronen gewinnt: 54388; **5,000** Kronen gewinnen: 1114 9547 37565; **2,000** Kronen gewinnen: 16134 18646 24436 30643; **1,000** Kronen gewinnen: 55336 59181 69201; **500** Kronen gewinnen: 2546 3159 3725 4641 6188 6667 11333 13359 15636 20848 23008 24349 24528 30473 36608 37948 39923 40024 44044 45341 46461 50676 57942 60614 65021 74166 76451 77370 81245 82638 84011 88140 88650 90998 91672 91769 92320 93942 96179 96498. Ferner wurden 1954 Treffer mit je **200** Kronen gezogen. — Der heutige Haupttreffer von **100,000** Kronen der k. u. g. priv. Klassenlotterie entfiel auf zwei halbe Lose Nr. 62033, welche durch die Wechselstube der Pester ungarischen Kommerzialbank im Wege der Szegediner Bankfirma Hauptkollektor Mar. R. May verkauft wurden.

Lebensgefährliche Drohung. Der Gutspächter von Göröcsöny Alexander Geddi schuldet der Zinnerstädter Sparkasse einen größeren Betrag, weshalb das Institut die Pachtung des Schuldenes gerichtlich mit Beschlag belegen ließ. Vor einiger Zeit erschien, wie seinerzeit berichtet wurde, Geddi beim Direktor des genannten Instituts, Julius Grunyei, und bedrohte ihn mit folgenden Worten: „Wenn Sie, Herr Direktor, die gerichtliche Sperre nicht auflösen, kaufe ich mir einen sechs-läufigen Revolver und die sechste Kugel wird mir selber gelten.“ Auf diese Drohung hin erstattete Direktor Grunyei die polizeiliche Anzeige, doch mußte Geddi damals entlassen werden, da er angab, daß er fünf Kugeln für seine aus fünf Mitgliedern bestehende Familie bestimmte und die sechste für sich. Wie nun aus Göröcsöny berichtet wird, wurde Geddi gestern daselbst neuerdings verhaftet, weil er an Grunyei ein Schreiben gerichtet hat, in welchem er seine Forderung um Aufhebung der gerichtlichen Sperre wiederholt und Grunyei mit Einschicken bedroht. Die Verhaftung erfolgte auf Anordnung des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk, in dessen Gefängniß der Verhaftete überführt wurde.

Selbstmord im Friedhofe. Die Gastwirthsgattin Frau Ignaz Kovács jagte sich gestern im Wassergraben Friedhof eine Kugel in die Brust und blieb auf der Stelle todt. Neben der Leiche fand man einen Zettel, welcher folgende Worte trug: „Gute Leute, die Ihr meine Leiche findet, bringet die Nachricht von meinem Selbstmord in das Mühlische Wirthshaus nach Budapest. Begräbt mich an der Stelle, wo Ihr mich gefunden habt.“ Ignaz Kovács besah noch im vorigen Jahre in Budapest ein sehr gut gehendes Wirthshaus, ging aber ohne seine Schuld zugrunde, zog nach Budapest, wo er und seine Familie seither mit Noth und Entbehrung kämpften. In diesem Kampfe um Dasein verlor seine Gattin ihre frühere Energie und Ausdauer und beging den Selbstmord.

Ös Budavára. Der Zusammenbruch von Ös Budavára bildete auch heute den allgemeinen Gesprächsstoff. Die eigentlich Beschädigten bei diesem Zusammenbruche sind die armen Angestellten, die keinen Lohn erhielten und vorläufig keine Beschäftigung haben. Die bei Ös Budavára interessirten Geschäftsleute erleiden keine Verluste, da sie ihre Kosten im Laufe der Saison gedeckt und nur den Entgang eines Profits zu beklagen haben. Künstler und Artisten haben vom 1. September an andere Engagements und beklagen nur den Verlust ihrer Gagen. Ein Theil derselben ist schon verreckt, ein anderer gedenkt nächster Tage die Hauptstadt zu verlassen und ein dritter Theil produzierte sich schon heute im Etablissement Somoffy. Wie man uns mittheilt, hat die Direktion sämtliche Kauttionen zurückerstattet und werden keinerlei Klagen gegen dieselbe erhoben, welche nicht vor das Civilgericht gehören würden. Was an anderen als Lohnforderungen gegen die Direktion von Ös Budavára geltend gemacht wurde, sind die Beträge für rückständige Miete, Steuern und Gebühren und einige Wucherforderungen, die eine ziemlich respectable Summe ausmachen.

Die Ausschreitung gegen eine unbeschützte Frau auf offener Straße hatte — so meldet man aus Berlin — dem Metallarbeiter Dominik Raday durch schöffengerichtliches Erkenntniß eine Gefängnißstrafe von einem Monat eingetragen. Im gestrigen Termine vor der Berufungsstrafkammer bat er flehentlich, die Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe umzuwandeln. Er hatte eines Mittags die Arbeit niedergelegt und den Rest des Tages mit einer Bierreise ausgefüllt, die sich bis zur Morgenstunde des folgenden Tages ausdehnte. Er mußte mindestens fünfundzwanzig Glas Bier und ebenso viele Cognacs getrunken haben. Nach wenigen Stunden Schlaf habe er die Kunde von einer Schankwirthschaft nach der anderen wieder aufgenommen. Gegen Abends sei er durch die Skafitzer Straße gekommen, wo ihm die Frau begegnet sei, gegen die er sich vergangen haben sollte. Er sei wirklich sinnlos betrunken gewesen. Dies wurde von der Zeugin, einer ehrbaren Arbeiterfrau, entschieden bestritten. Der Angeklagte sei höchstens angetrunken gewesen. Als er an sie eine schimpfliche Zumuthung stellte, habe sie ihn schroff abgewiesen und angenommen, daß er nun schleunigst weiter gehen würde. Anstatt dessen sei er neben ihr hergegangen und habe sie mit den gemeinsten Schimpfworten überschüttet. Da habe sie sich denn genöthigt gesehen, ihn einem Schutzmann zu übergeben. Der Gerichtshof fand sich nicht veranlaßt, von dem alten Grundsatz, wonach derartige Ausschreitungen gegen achtbare Frauen besonders scharf anzusehen seien, abzugehen. Es wurde die Berufung des Angeklagten verworfen.

Tempelweihe. Aus Nagyutád wird der „Bud. Kor.“ telegraphirt: In Anwesenheit der Bewohner der Stadt und deren Umgebung, der Vertreter der Behörden und mehrerer Geistlichen anderer Konfessionen wurde gestern Nachmittags die Nagyutád Synagoge feierlich eingeweiht. Dr. Jakob Weisberg übergab die Schlüssel des Tempels in Begleitung einer schwingvollen Rede dem Präsidenten der Kultusgemeinde Bernhard Rottler, welcher den Tempel nach einer schonen Rede öffnete. Hierauf weihte der Rabbiner Dr. Franz Löwy in Begleitung einer schwingvollen Predigt die Synagoge ein.

Todesfall. Aus Sároárd schreibt man uns: Heute verschied hier Frau Katharine Löwy, Gattin des Oberrabbiners Ja. Löwy, im Alter von 58 Jahren. Die Verbliebene, die Ehrenpräsidentin des Frauenvereins war, war ob ihrer Herzensgüte und segensreichen Thätigkeit allgemein geachtet.

Die Wohnung eines Diluvialmenschen. Die „Vossische Zeitung“ schreibt:

Vor etwa sechs Jahren entdeckte Emile Rivière bei dem Flecken La Mouthie in der Dordogne eine Tropfsteinhöhle mit Resten einer Wohnstätte des Diluvialmenschen. Bei der später vorgenommenen genaueren Untersuchung des Höhleninneren machte man dann die interessante Entdeckung, daß die Wände eingeritzte Zeichnungen trugen, deren hohes Alter dadurch bewiesen wurde, daß einige mit Tropfsteinbildungen (Stalagmiten) bedeckt waren. Diese Zeichnungen, die zum Theil mit Ockerrothbraun gefärbt waren, stellten sämtlich Thiere vor. So war eine deutlich als die Darstellung eines Bisons zu erkennen; eine andere zeigte ein Thier mit einem Kopf, der dem eines Pferdes mit kurzem, aufrechtstehendem Haare glich. Gegen die Ansicht Rivière's, daß diese Wandverzierungen Kunstzeugnisse der menschlichen Höhlenbewohner der Diluvialzeit (älteren Steinzeit) seien, hat man u. A. eingewendet, daß es dem vorgezeichneten Künstler, da die Zeichnungen sich etwa 80—90 Meter vom Eingang entfernt befänden, an dem zu der Arbeit nöthigen Licht gefehlt haben müsse. Diesen Einwand betrachtet Rivière nun als widerlegt durch einen gerade vor einem Jahre von ihm gemachten Fund, über den der eben eingegangene Sitzungsbericht der Pariser anthropologischen Gesellschaft nähere Mittheilungen bringt. Es handelt sich um eine wirkliche vorgezeichnete Lampe, die am 29. August 1899 aus den diluvialen Ablagerungen der Höhle ausgegraben wurde. Diese Ablagerungen sind durch eine Stalagmitenbildung von 4—9 Ctm. Dike deutlich von einer oberflächlichen Schicht getrennt, in denen sich Thierreste und Werkzeuge der jüngeren Steinzeit vorfinden. Die untere, diluviale Schicht hat eine Mächtigkeit von 40—55 Ctm. Sie besteht aus einer schwärzlichen Erde, die mit Asche und Kohlenstückchen gemischt ist, an einigen Punkten in dem Grabe, daß man sie als Herdstellen betrachten darf. (An einem solchen Fleck ist auch die Lampe gefunden worden.) Diese Schicht enthält mehr oder weniger verbrannte Knochen von Diluvialthieren, wie vom Reithier, vom Höhlenbären, von der Höhlenhyäne und dem Urthier (Bos primigenius), und daneben

zahlreiche geschlagene Feuersteingeräte, wie Spähne, Schaber, Meißel, Pfeilspitzen. Auch Werkzeuge und Waffen aus Knochen finden sich an einigen Stellen, ferner einzelne durchbohrte Zähne, die wohl als Schmuckgegenstände gedient haben, und Knochen, auf denen Striche eingeritzt sind. Die Lampe ist aus einem Sandsteingefäße hergestellt und hat im waagerechten Durchschnitt die Form einer Ellipse, die am einen Ende in eine Spitze ausgezogen ist. Diese Spitze bildet den Handgriff der Lampe, deren Gesamtlänge 17,1 Centimeter beträgt. Die obere Fläche des Stüdes ist napfförmig ausgehöhlt. Die kreisförmige Höhlung hat etwa 10,5 Centimeter Durchmesser und ist in der Mitte 3,4 Centimeter tief. Die Farbe ist im Allgemeinen grau, im Innern der Grube aber kohlschwarz und von fettigem Ansehen, was von den in der Lampe verbrannten Stoffen herrührt. Die äußere Fläche, auf der die Lampe ruht, ist abgeleitet von dem fast ebenen mittleren Theil, gewölbt und, was höchst merkwürdig ist, mit einer eingeritzten Zeichnung versehen, die im Kleinen eine der Zeichnungen an den Höhlenwänden wiederholt. Sie stellt den in allen Einzelheiten deutlich erkennbaren Kopf eines Steinbockes im Profil dar. Die Lampe war ursprünglich ganz unverseht, aber der Schlag der Hade, der sie ans Licht förderte, zerbrach sie in vier Stücke, von denen eins, das kleinste, nicht wiedergefunden werden konnte. In französischen Höhlen hat man schon früher im Ganzen drei Lampen gefunden, von denen aber keine eine Zeichnung aufweist. Nach dem Zeugnis de Mortillet's stimmt die von Rivière gefundene Lampe in ihrer Form mit Thoulampen überein, wie sie unter den Kulturresten einer späteren Zeit gefunden werden.

Polizeinachrichten. In der Wohnung des Eisenbahn-Oberinspektors Béla Jenik, Woksborggasse Nr. 27, haben unbekannt Täter einen Einbruchsdiebstahl verübt und Werthgegenstände in bisher noch unbekannter Höhe entwendet. Der in Kovácska wohnende Beschädigte wurde von dem Vorfalle amtlich verständigt. — Heute Vormittags zerplatzte in der Wallerischen Pumpenfabrik auf der äußeren Waigenerstraße Nr. 55 ein rotirender Schleifstein; ein Bruchtheil traf hierbei den 56jährigen Arbeiter Franz Aranyosi, dem die Schädelschale eingeschlagen wurde. Der Verunglückte starb während des Transportes ins Spital.

Familien-Nachrichten.

Herr Arpad Deutsch, Juwelier, verlobte sich mit Fräulein Sidonie, Tochter des Herrn Hermann Heller in Budapest.

Herr Illés Spitzer, Chef der Firma Brüder Episer, Bafz, verlobte sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Theresie, Tochter des Herrn Gustav Groß, Mitcheß der Firma Brüder Groß in Raab.

Herr Moriz Pollák, Kaufmann in Neutra, verlobte sich mit Fräulein Clemma, Tochter des Herrn Salomon Bernstein.

Weltausstellung Paris. Die Maschinenbauanstalt Kirchner u. Co., Aktiengesellschaft in Leipzig-Sellerhausen, welche Deutschland durch eine sehr reichhaltige Kollektion von Sägenwerks-Maschinen und Holzbearbeitungs-Maschinen vertritt (circa 25 Maschinen im Betrieb, darunter viele Neuheiten), erhielt darauf die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“. Wie bekannt, wurde genannte Firma auch auf der Weltausstellung Chicago ganz besonders ausgezeichnet durch 7 Ehrendiplome und 2 Preismedaillen.

Sport.

Budapester Sommerrennen.

— Achter Tag. —

Budapest, 23. August. Die heutigen Rennen brachten lauter Ueberraschungen. Der Reihe nach wurden die Favoriten besiegt und bloß „Jffy“, auf welches im sechsten Item am meisten gewettet wurde, erfüllte die Hoffnungen, welche das Gros des weitenden Publikums auf das Lincoln'sche Pferd gesetzt hatte. Die größte Ueberraschung brachte „Voldog“, welches seit Wochen wiederholt erfolglos startete und heute im „Dfner Preis“ erfolgreiche Pferde wie „Davensberg“, „Orchef“, „Melfitano“ auf leichteste Weise bekämpfte. Der Sieg des genannten Außenseiters brachte dessen wenigen Anhängern eine zwanzigfache Quote. Auch im vorhergegangenen „Trostpreis“ wurde der Außenseiter „Glend'or“ von „Prodigé“ auf den zweiten Platz verwiesen. Neben diesem Sieg holte sich der Graf Stephan Karolyi'sche Stall auch im letzten Rennen den Preis. „Takaros“ Sieg ist umso höher anzuschlagen, da es im Canter den hochgehaltenen Hengst „Son sourire“ schlug. Von den Jockeys war heute der kleine Sclad am erfolgreichsten. Er ritt zweimal siegende Pferde. Adams, der dreimal im Sattel war, konnte nicht einmal seinen Platz erringen. Die Detailresultate der heutigen Rennen waren folgende:

1. „Verkaufssrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.)
Erstes: E. David's „Pima“ (Sheyhal).
Zweites: W. Ferdinandy's „Artatlan II“ (Pache).
Drittes: Mr. Lincoln's „Suada“ (Szöbölödi).
Es liefen noch „Trilka“, „Almom“, „Ciparsette“, „Felenk“, „Oriental“ und „Kynak“. Mit zwei Längen sicher gewonnen, nach Kopflänge Drittes. „Suada“ war Favorit. Totalisateur 10: 60, Platzwetten I. 50: 108, II. 50: 94, III. 50: 86.
2. „Trostpreis.“ (3000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)
Erstes: Graf Stephan Karolyi's „Prodigé“ (Sclad).
Zweites: Graf V. Trauttmansdorff's „Glend'or“ (Clemmian).
Drittes: Mr. Wood's „Sunantul“ (Segrott).

Es lief außerdem „Chryseis“. Mit anderthalb Längen sicher gewonnen, nach sechs Längen Drittes. „Glend'or“ war Favorit. Totalisateur 10: 118, Platzwetten I. 50: 126, II. 50: 64.

3. „Dfner Preis.“ (Preis 6000 Kronen, Distanz 1600 Meter.)
Erstes: E. Blaskovich's „Voldog“ (Segrott).
Zweites: A. Pechy's „Davensberg“ (Boole).
Drittes: Graf F. Teleki's „Ormuz“ (Bredames).
Es liefen außerdem „Delcege“, „Reiford“, „Orchef“, „Majodit“ und „Melfitano“. Mit anderthalb Längen sicher gewonnen, nach vier Längen Drittes. „Davensberg“ war Favorit. Totalisateur 10: 200, Platzwetten I. 50: 164, II. 50: 74, III. 50: 176.
4. „Verkaufss-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.)
Erstes: Baron S. Uchtrich's „Lady May“ (Bredames).
Zweites: A. Dreher's „Fair Trick“ (Barke).
Drittes: Graf A. Pejacsevic's „Serdar“ (Clemmian).
Es liefen außerdem „Faukt“, „Orfan“ und „Lutte“. Nach Kampf mit anderthalb Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. „Serdar“ war Favorit. Totalisateur 10: 74, Platzwetten I. 50: 186, II. 50: 162.
5. „August-Handicap.“ (Preis 6000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)
Erstes: Baron J. Darányi's „Teodora“ (Zinan).
Zweites: J. Jankovich-Bejan's „Anuska“ (Adams).
Drittes: Elemér Blaskovich's „Charmant“ (Blad).
Es liefen außerdem „Kara“, „Sarkantyu“, „Vence“, „Jlusion“, „Allerweil fidel“, „Regent“, „Dogma“, „Verceuse“, „Ferie“ und „Remet“. Mit einer halben Länge leicht gewonnen, nach einer Länge das Dritte. „Anuska“ war Favorit. Totalisateur 10: 84, Platzwetten I. 50: 156, II. 50: 132, III. 50: 196.
6. „Maiden-Verkaufssrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 900 Meter.)
Erstes: Mr. Lincoln's „Jffy“ (Sclad).
Zweites: Graf F. Forgách's „Sjékü“ (Sands).
Drittes: Fürst Nikolaus Balfy's „Lil“ (Morqan).
Es liefen außerdem „Bog Bardou“, „Miß Ann“, „Gerle“, „Dráva II“, „Mr. John“, „Dallos“, „Günár“ und „Dorna“. Mit einer Länge sicher gewonnen, nach vier Längen das Dritte. „Jffy“ war Favorit. Totalisateur 10: 37, Platzwetten I. 50: 78, II. 50: 260, III. 50: 86.
7. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)
Erstes: Graf Stephan Karolyi's „Takaros“ (Blad).
Zweites: Graf A. Sternberg's „Son sourire“ (Barke).
Drittes: V. Mautner's „Wija“ (Southey).
Es liefen außerdem „Javies“, „Ignatieff“, „Kanári“, „Beziqne“, „Lepte“, „Booty“ und „Mujtos“. Sehr leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach zehn Längen das Dritte. „Son sourire“ war Favorit. Totalisateur 10: 42, Platzwetten I. 5: 68, II. 50: 60, III. 50: 82.

Renner in Baden-Baden.

Baden-Baden, 23. August. (Privat-Telegramm.) Heute gelangte hier der „Badener große Preis“ zur Entscheidung. In diesem Rennen startete kein einziges ungarisches Pferd. Den Preis holte sich „Kamete“. In der „Saida-Steepchase“ holte sich die von der Mager-Kennbahn wohlbekannte Steeplerin „Aspasia“ den Preis. Die Detailresultate waren folgende:

1. „Hamilton-Stakes.“ (Preis 4000 Mark, Distanz 1000 Meter.)
Erstes, „Luz“
Zweites, „Macaen“
Drittes, „Luz“
Totalisateur 10: 127, Platzwetten I. 20: 60, II. 20: 30, III. 20: 48.
2. „Kosmopolitisches Handicap.“ (Preis 4000 Mark, Distanz 1600 Meter.)
Erstes, „Paladore“
Zweites, „Ferro“
Drittes, „Paladore“
Totalisateur 10: 259, Platzwetten I. 20: 120, II. 20: 88.
3. „Badener Großer Preis.“ (80.000 Mark, Distanz 2400 Meter.)
Prinz Hohenzollern-Dehringen's „Kamete“ (Warne)
Erstes, Sir Blundell Martin's „India“ (E. Martin)
Zweites, P. Naumann's „Naimouna“ (Sopp)
Drittes, „India“
Totalisateur 10: 34, Platzwetten I. 20: 23, II. 20: 24, III. 20: 36.
4. „Preis vom Rhein.“ (3200 Mark, Distanz 1800 Meter.)
Erstes, „Luz“
Zweites, „Walfone“
Drittes, „Luz“
Totalisateur 10: 27, Platzwetten I. 20: 26, II. 20: 64, III. 20: 30.
5. „Altes Schloß-Hürdenrennen.“ (Preis 3000 Mark, Distanz 3200 Meter.)
Erstes, „Mirza“
Zweites, „Conradin“
Drittes, „Depeche“
Totalisateur 10: 114, Platzwetten I. 20: 68, II. 20: 34, III. 20: 86.
6. „Saida-Steepchase.“
Victor Mautner's „Aspasia“
Erstes, „Zalouze“
Zweites, „Green Flag“
Drittes, „Zalouze“
Totalisateur 10: 17, Platzwetten I. 20: 34 (für „Aspasia“), II. 20: 28, III. 20: 24 (für „Zalouze“ und „Green Flag“).

Theater, Kunst und Literatur.

(Sommertheater in der Christinenstadt.)
Unter dem nicht wenig verheißenden Titel „Feldvillag“ (Die verfehrte Welt) gelangte heute die Blum und Férier'sche Operette „Le royaume des femmes“ in der Dfner Arena zur Erstaufführung. Das originelle Sujet zieht die immer mehr um sich greifende Frauenemancipations-Bewegung ins Lächerliche, indem es zwei Pariser, die sich mit dem Problem des Lustschiffes befaßen, gelegentlich eines Aufstieges in ein unbekanntes Land sich verirren läßt, wo die Frauen das stärkere Geschlecht sind. Soldaten, Magistratspersonen, Beamte, Alles ist weiblich, demgemäß auch der König, welcher eine Dame ist. Die Männer sind das zarte Geschlecht, sie sind Ammen,

Köchinnen, Blumenmädchen, im Gasthause „zum Mar-morbräutigam“ werden sie in cabinets particuliers ge- und verführt, und ihre Tugend steht ebenso schwach, wie etwa in Paris die der Halbwelt-dämchen. Es gibt fogar „Halbweltmännchen“. Hier machen die beiden Pariser die drolligsten Abenteuer durch, die Kriegsministerin und die Offizierinnen trachten eifrig, die beiden hübschen Herrchen zu verführen, was auch nicht schwer fällt, doch stiftet schließlich die Fremden einen Männeraufstand, welcher mit der Thronbesteigung des einen der zwei Pariser endet. Der witzige, an Einfällen und originellen Wendungen reiche Text, den Emil Matakai und Franz Molnár virtuos übertragen haben, wird von einer süßen, einschmeichelnden, an Melodien-schönen überreichen Musik von Gaston Serpette begleitet. Die Darstellung und Ausstattung befriedigte alle Ansprüche, die Damen Sugár, Szende und Gavasi, sowie Herr Mihályi und Herr Farago wurden sehr oft gerufen. Das Interesse an der Aufführung wurde erhöht durch das Auftreten einer talentvollen Bühnennovize, des Fräuleins Margit Gervay, welche heute ihr Debut absolvierte. Mit frischer, wohlklingender und gutgeschulter Stimme und sehr angenehmem Exterieur ausgestattet, bewegte sich Fräulein Gervay ganz degagirt und ungezwungen, auch ihr Spiel war viel flotter, als dies bei Anfängerinnen sonst der Fall zu sein pflegt. Zahlreiche Hervorrufe und mehrere Blumenpenden zeugten für das Wohlgefallen, welches das volle Haus an der jungen Dame fand.

Das Programm des kön. Opern-hauses und des Nationaltheaters für die demnächst beginnende Spielzeit verspricht ein reichhaltiges und interessantes zu werden. Im kön. Opern-hause wird als erste Originalnovität die von Edmund Farkas komponirte Oper „Totemrehivás“ aufgeführt werden, deren Libretto den Stoff des bekannten Gedichtes von Johann Arany behandelt. Auch die Offen-bach'sche Spieloper „Hoffmann's Erzählungen“ dürfte zur Aufführung gelangen, und zwar mit Herrn Mihályi als Hoffmann und Frau Mariska Komáromi in der dreifachen Rolle der Antonia-Olympia-Stella. Auf dem Spielplan stehen ferner Erstaufführungen von Charpentier's „Louise“ und der französischen Oper „Der polnische Jude“, neue Ballette von Wader und Szitra, Wagner's „Tristan und Isolde“, Repisen von Mihályovich, „Tolbi“ und Goldmar's „Merlin“. Auch sind mehrere Gastspiele hervorragender ausländischer Künstler in Aussicht genommen.

Im Nationaltheater gelangen in der kommenden Saison zur Aufführung: je ein Volksstück (ohne Gesang) von Géza Gárdonyi und Ladislav Rátkay, ein historisches Stück in drei Akten „Magyar kuruczok Parisban“ (Ungarische Kuruzen in Paris) von Arpad Vereczki, je ein historisches Lustspiel in Versen von Emil Matakai und Stephan Szomaházy. Der Titel des letzteren ist „A gorny-lidi bál“. Unter den handelnden Personen kommt auch Kaiser Franz vor. Ferner werden aufgeführt: „Ember-évk“ (Menschenreife), Lustspiel in drei Akten von Arpad Gabányi, „Ejtel után“ (Nach Mitternacht), Lustspiel in drei Akten von Alexander Hajó, „Tevstevrek“ (Beschwister), Drama von Andor Laczkó, und das preisgekrönte Drama „Római rabzolók“ (Römische Sklaven) von Ludwig Palágyi. Unter den neuauftretenden fremden Stücken dominiren die deutschen. Es werden aufgeführt: „Schönthan“ und „Kadelburg's“, „Die goldene Eva“, „Der Star“ von Hermann Bahr, „Der Biberpelz“ von Gerhart Hauptmann, „Die Jugendfreunde“ von Fuld, „Freitag's“, „Journalisten“ und ein Stück von Max Dreper. Ferner soll Pinero's „The gay Lord Anex“ aufgeführt werden.

Im Sommertheater in Stadtwaldchen gelangt heute die reizende Offenbach'sche Operette „Orpheus“ mit den Damen Szikla, Vida und Tomori und den Herren Nemeth vom Volkstheater, Mathias Feld, Szentmiklós, Cseörgy in den Hauptrollen zur Aufführung. Sonntag wird die lustige Gesangsposse „Drei Paar Schuhe“ mit den Damen Szikla, Vida und Latabár und den Herren Gyöngyi vom Lustspieltheater, Nyárai, Szentes, Lubinsh, Bihari in den Hauptrollen gegeben.

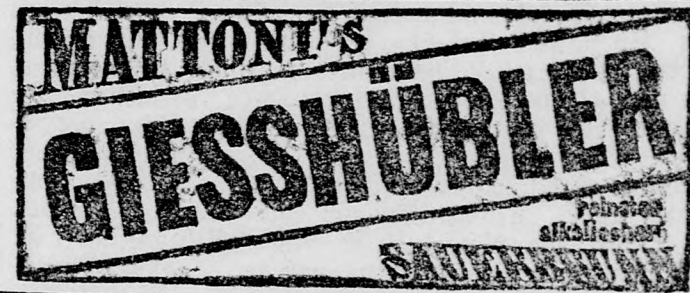
Offener Sprechsaal. *)

Knaben - Bürgerschule der isr. aut. orth. Kultusgemeinde Pápa.

An der öffentlichen Knaben-Bürgerschule der isr. aut. orth. Kultusgemeinde zu Pápa finden die Einschreibungen der öffentlichen und Privatschüler am 29., 30. und 31. August l. J. statt; das Schuljahr beginnt mit 2. September a. c.

Die Anstalt bietet außer dem gründlichen Unterrichte in den obligaten Fächern der Bürgerschule bei einer streng religiösen Erziehung auch erweiterten Unterricht in den hebräischen Lehrgegenständen.

Anmeldungen und Anfragen richtet man an die Direktion.



*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Kaiserbad Budapest.

Badenanstalt I. Ranges, mit Schwefelhaltigen... Kaiserbad Budapest.

Fettleibigkeit, Verstopfung, träge Darmthätigkeit, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit...

Telegramme.

Die Sedanfeier.

Berlin, 23. August. Zu dem Vorschlage, die Sedanfeier zu unterlassen, schreibt die 'Vossische Zeitung':

Die französische Regierung hat eingewilligt, französische Truppen dem Oberbefehl eines deutschen Feldmarschalls zu unterstellen...

Der Grundsteinlegung zum Völkerschlacht-Denkmal in Leipzig am 18. Oktober wird außer Kaiser Wilhelm voraussichtlich nur der König von Sachsen beiwohnen...

Der bulgarisch-rumänische Konflikt.

London, 23. August. Ein Leitartikel der 'Times' bespricht die Agitation in den Balkanländern und sagt, die Lage auf der Balkanhalbinsel sei in vieler Hinsicht beunruhigend...

Sophia, 23. August. Ungeachtet des heftigen Tones der rumänischen und der bulgarischen Presse glaubt hier Niemand im Ernste an einen kriegerischen Konflikt...

Sophia, 23. August. Gestern wurde durch Maueranschlag die Anmeldung der Reservisten bei den Evidenzämtern anbefohlen...

Wien, 23. August. (Privat-Telegramm.) Der hiesige rumänische Gesandte sagte einem Mitarbeiter des 'N. W. T.', daß die Rumänen das Verbot der Theilnahme bulgarischer Militärs...

Der Kampf gegen die Anarchisten.

Rom, 23. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der 'Vol. Corr.' Das entsetzliche Verbrechen von Monza, welchem König Humbert zum Opfer gefallen ist, sowie die Entdeckungen bezüglich der Ausdehnung der anarchistischen Propaganda...

direkten Verhandlung von Kabinet zu Kabinet für den zweifelsprechenden halten dürfte, durchaus verfrüht. Von größter Wichtigkeit für diese Aktion wird das Verhalten Englands sein...

Mailand, 23. August. (Der Mörder Bresci.) Der Advokat Martelli, Vorsitzender der Mailänder Anwaltskammer, hat nunmehr von Amiswegen die Vertheidigung Bresci's übernommen...

Der südafrikanische Krieg.

London, 23. August. Lord Roberts meldet unter dem 22. d. aus Pretoria: Buller berichtet, daß seine Division gestern nach Vanwykskloof, 15 Meilen südlich von Velfast, marschierte...

London, 23. August. 'Daily Express' meldet aus Lourenço Marques vom Gestrigen: Präsident Krüger erließ eine Proklamation, welche als eine Antwort auf die jüngste Proklamation Lord Roberts' angesehen wird...

Berlin, 23. August. (Privat-Telegramm.) Die englische Regierung hat der Aktionäre Rhederei Wagner 60,000 Mark Schadenersatz zugesprochen für die in der Delagoa-Bai unberechtigt erfolgte Beschlagnahme des Schiffes 'Hans Wagner'...

Wien, 23. August. (Privat-Telegramm.) Heute fand ein zweistündiger Ministerrath statt. In der Sanierungsaktion ist wieder eine Stockung eingetreten...

Wien, 23. August. (Privat-Telegramm.) Der Monarch tritt am 3. September ein und bleibt bis zur Abreise zu den galizischen Mandavern hier.

Rom, 23. August. (Privat-Telegramm.) Ein Theil des Klerus nimmt gegen die jüngsten intransigenten Maßnahmen des Vatikans Stellung...

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

London, 23. August. Eine aus Peking vom 15. d. datirte, von Tschifu am 21. d. abgegangene Depesche Gazelles besagt: In einer am 12. d. abgehaltenen Konferenz der Befehlshaber der verbündeten Truppen...

Newyork, 23. August. In Akron (Ohio) ist durch eine gegen die dortigen Regierungsbeamten Bewegung ein etwa eine Million Dollars betragender Schaden verursacht worden...

Paris, 23. August. (Privat-Telegramm.) Die Börse war flau. Die schwache Tendenz war durch Realisierungsverkäufe hervorgerufen, welche keiner Aufnahmefähigkeit begegneten...

Newyork, 23. August. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 83 7/8, Winter 81 1/8, per September 79 1/2, per Dezember 81.50...

Chicago, 23. August. (Schluß.) Weizen per August 74 1/8, per September 74.50, per Oktober 75.25...

Prag, 23. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zundergehalts von 80 Prozent franko Ausfuhr zur sofortigen Lieferung...

Hamburg, 23. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 11 M. 97 Pf., per September 11 M. 27 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 65 Pf.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: 'Hungaria' Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offert billigt **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götztergasse 6.** 98471

Weinreisender
(Christ), der Oberungarn, Böhmen, Mähren, Schlesien bereits mit nachweisbarem Erfolge bereite und bei der besseren Wirths- und Privatfunde gut eingeführt ist, wird per 1. September acceptirt. Offerte mit Zeugnisfotos u. Photographie sind zu richten an Reinold Gáspár & Mihály in Villány. 28253

Solides Geschäft,
Sesselhandel und Sesselflechterei, ist zu verkaufen. Durch Herrn oder Damen ohne Sachkenntnis leitbar. Jetzt ist Saison. Immer wird geliefert. Preis 800 Gulden. Schen, Budapest, Csetősgasse Nr. 5. 666

Detailutazók,
akik a magánfelekkel való érintkezésben jártasak, kedvező feltételek mellett felvétetnek. Részletes ajánlatok „Exisztencia 5291“ jellegével Schwarz József hirdetői irodájába, Marokkai-utca, küldendők. 28289

2 tüchtige Kommiss
der Manufaktur-, Kleider-, Schuh- und Futtermittel-, der deutschen, ungarischen u. rumänischen Sprache vollkommen mächtig sind, werden sofort mit gutem Gehalte acceptirt. Diejenigen, die der polnischen Sprache auch mächtig sind, haben den Vorzug. Brüder Weiß, Petrózsegy, 28267

Ein junger Komptoirist,
der deutschen, ungarischen und kroatischen Sprache mächtig, wird per sofort aufgenommen. Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung sind an die Váradi'schen Kellereien in Villány zu richten. 28261

Die neueste Preisliste
von engl. **Sport-Spielen,** Spagaten, Seilerwaren, Säden, Nagen, sowie **Turngeräthen, Hängematten,** Angelgeräthen u. aller Sorten Neze eigener Erzeugung ist erschienen und wird auf Wunsch durch die Firma: Selter Antal, Budapest, IV., Karlsplatz 1, Geschäftslokal Nr. 12, gratis und franco zugesandt. 27156

Für eine größere Fabrik in der Provinz wird ein **Praktikant** mit Handelschulbildung, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, mit Anfangsgehalt bei sofortigem Eintritt aufgenommen. Offerte mit Zeugnisfotos sind unter „C. Fabrik“ an die Exped. 28297

Klavier-, Pianino-Verkaufs- und Leihanstalt
empfiehlt zu den billigsten Preisen **Csuport J.,** Kronprinzgasse Nr. 9. 98823

Für einen Weinreisenden,
welcher in Böhmen, Mähren, Schlesien gut eingeführt, Fachmann ist, sich mit einigen Tausend Gulden beteiligen kann, bietet sich eine Gelegenheit, in ein 6 Jahre altes Geschäft mit circa 20,000 fl. Konsum an kleinen Kunden zum Durchschnittspreis von 30 fl. per Hektoliter, im eigenen Hause, trotz geringer Regie praktisch einzurichten, als Kompagnon beizutreten. Nur reelle Anträge unter Chiffre „Weinreisender Kompagnon 589“ finden Beachtung. 589

Izr. nevelő
kitünő tanítási módszerrel, ki hegedüt is játszik, egy helybeli II. gymnasiumi tanuló mellé felvétetik. Ajánlatok „E. P.“ alatt a kiadóba küldendők. 649

8 heti gőzcsépléshez 1. é. szeptember 10-től egy gépész
kerestetik. Ajánlatok **Arva-Váraljára, az árvai uradalom igazgatóságához** intézendők. (Utánnymat nem díjazatik.) 28287

Kommiss,
tüchtiger Verkäufer von der Damenmodewaren-Manufaktur-Branche, findet dauernden Posten in einem größeren Geschäft der inneren Stadt. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter „Intelligent 274“ an die Exped. 28274

Suche
zu drei Kindern einen tüchtigen **Erzieher,** 3 J. 2 Kinder sind in den Normalklassen zu unterrichten, und 1 Knabe in der ersten Bürgererschule. Jahresgehalt per Schuljahr 350 Kronen und freie Station. Offerte sammt Zeugnisfotos sind zu richten an **Gábor Frank, Sarfő, via Szempey, Komitat Preßburg.** 28260

Brückenwaage,
gebraucht, aber in gutem Zustande, 40 Meter Tragfähigkeit, wird zu kaufen gesucht. Zuschriften an **J. Goldstein, Klembert, Post Margitfalva.** 28258

Konkurs.
In der Pöschelgasse Nagyhörz ist die Stelle eines Religionslehrers, der zugleich Vorbeter וברוך וברוך ist, mit Anfang September mit dem fixen Gehalte von 720 Kronen u. freier Wohnung nebst Nebenmolumenten zu besetzen. Reisepesen werden nur dem Acceptirten vergütet. **Jozef Heitler, Brädes.** 28268

Beim Gefertigten
ist ein leerer Posten vom 1. Oktober an zu 7 Kindern mit folgenden Bedingungen zu besetzen: Diplomirt, muß unterrichten וברוך וברוך, wie auch 2 bis 3 Bürgererschulklassen, muß auch streng religiös sein. Jährliche Honorierung 600 Kronen und Verpflegung. Reflektanten wollen Sitten- u. Befähigungszeugnisse an **David Spiegel, Raján, Post Nagh-Kapos, Kom. Ung, bald einfinden.** 28316

Engländerin,
die auch des Französischen und Italienischen mächtig ist, sucht Stunden. Adresse unter „1900 Millemium“ an die Exp. 663

Française
instruite cherchée par la fabrique VIII., Szigony-utca 21. 638

Gegen leicht eintheilbare Ratenzahlungen liefere ich
allerlei Holzmöbel, Schlaf-, Speise- und Salonrichtungen, Ottomane, Diwane, Eisenmöbel, Drehmatratzen. **Klein Gyula,** Möbelgeschäft VII., Erzsébetkörút 36. sz. 27809

Fiat!
mérlegképes könyvelő, perfekt magyar levelező, ki jelenleg is egy nagyobb részvénytársaság irodájában működik, állását változtatni óhajtja. Szíves megkereséseket „Török“ jelige alatt kér a kiadóba. 28294

Ganze
Verpflegung suchen zwei junge Bankbeamte bei intelligenter israelitischer Familie. Offerte mit Preisangabe bis 1. September an **Jakob Balogh, Temesvári.** 688

Ein besseres
Mädchen für Alles aus streng religiösem Hause wird aufgenommen bei **Jakob S. Schön,** Weingroßhandlung, Ung.-Kro. Mähren. Gehalt nach Uebereinkommen. 588

Praktikant
mit schöner Handschrift wird für ein Maschinengeschäft zum Eintritt per 1. September gesucht.Adr. in der Exped. 28322

Magy. kir. államasutak. 123029/900 szám.
Pályázati hirdetmény.
Az alulírott igazgatóság a magy. kir. államasutak részére a jövő 1901. évben, illetőleg 1903. év végéig szükséges különféle börtényi anyagok szállítását biztosítani kívánván, ezenel nyilvános pályázatot hirdet. Az ajánlati minta, valamint a szállítókra vonatkozó részletes módzatok valamennyi hazai kereskedelmi és iparkamránál megtekinthetők és a magy. kir. államasutak igazgatósága anyag- és leltárbeszerzési (A III.) szakosztályánál (Budapest, Andrassy-ut 73. szám, II. emelet, 43. ajtó) kaphatók. Aszabályszerüen kiállított, ivenkint egy koronás magy. kir. okmánybélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve legkésőbb 1. évi szeptember hó 28. déli 12 óráig a magy. kir. államasutak anyag- és leltárbeszerzési szakosztályánál benyújtandók, vagy postán oda küldendők és a boríték ezen külczimmel látandó el: „Ajánlat 123029/900. számhoz.“ Ugyanezen időponthoz átadandók ugyanott a kötelező minőségi minták is. Bánatpénz gyanánt az ajánlat anyag értékének 50% legkésőbb 1. évi szeptember hó 27-én déli 12 óráig a magy. kir. államasutak budapesti főpénztáránál letendő. Később benyújtott ajánlatok, valamint olyanok, melyek nem pontosan és nem a részletes módzatok betartása mellett állítanak ki, nem vétetnek figyelembe. Budapest, 1900. évi augusztus hóban. Az igazgatóság. 28243-2142

Krempelmeister,
der mit Watterempeln umzugehen versteht und in Watterfabriken bereits gearbeitet, wird gesucht. Wer reipt Säde und Fäden in Lohn? Alte Watter wird gekauft. Anträge an **Oskar Heger, Watterfabrikant, VII., Szövetség-utca 43.** 735

Eine dipl. isr. Erzieherin,
die 2 Mädchen in den Bürgererschulgegenständen, 3 Kinder in den Elementarklassen zu unterrichten hat, Religionsunterricht hat auch Handarbeit nötig, wird per 1. September l. J. acceptirt. Jahresgehalt 400 Kronen nebst freier Station. Wirkungszeugnisse nebst deutsch. und ung. Offert zu richten an **Emmanuel Löwy, Redanöz, Post Nagh-Sofiany.** 28255

Platzvertreter,
der auf dem heiligen Platte bei Spezialehändlern, Wirthen und Cafetiers bestens eingeführt ist, durchaus verlässlich, und streng solide Prinzipien verfolgen muß, wird per 15. September mit fixem Gehalt acceptirt. Borzug erhalten jene aus der Kolonialwaarenbranche. Nur schriftl. Offerte mit Referenzangabe werden berücksichtigt. **A. Hermann's** Kroat. Slovich Halle, Erzsébetkörút 18. 28310

Bei kinderloser
israelitischer Familie werden Studenten in ganze Verpflegung aufgenommen. Wohnneben Handlungsschule u. Realschule. Hajós-gasse 26, 2. St., Th. 12. 672

In Pomáz
ist ein Obstgarten, 3830, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres VI., Döbessingasse Nr. 37, Thür 3. Warenke Ferencz. 28319

Norddeutsche Banne
bescheiden, wird zu Mädchen für 1. September aufgenommen. Borstellung täglich von halb 2 bis halb 3 Uhr. Erzsébetkörút 52, 3. St. 19. 716

Wahrsagerin,
deren Voraussetzungen pünktlich eintreffen, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften, Josephsring 17, Meszjanin 6, von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends zu sprechen. 723

Detail-Magazineur
(Christ) der Parwaarenbranche zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte an **Johann Gruber, V., Széchenyi-utca. 707**

Neletere, tüchtige Telephonmechaniker
die auf Telephonmontage bereits gearbeitet haben, werden bei **Helios Aktiengesellschaft, Budapest, Teréz-körút 39,** aufgenommen. 699

Spirituosjen-
Reisender, auch fürs Bureau geeignet, 3 J., ledig, militärfrei, zu sofortigem Antritt gesucht. Offerte unter „Fabrik“ poste restante Csakathurn. 28299

Herrschafstschö,
welder unbedingt selbstständig hoch und entsprechende Menues bereiten kann, wird gesucht. Zu melden bei **Jugeneur Verbenich, Budapest, VII., Övoda-utca 22. sz.** 28301

Tüchtige Tailleurin,
selbstständige Arbeiterin, wird für eine größere Provinzstadt per sofort aufgenommen. Näheres bis Sonntag bei **J. Braun, VII., Hernád-utca 45, 2. St. 5.** Zu erfragen von 12 bis 2 Uhr. 726

Provinzagenten, Reisende, Kaufleute,
die als Nebenberuf die Kollektion eines Damenstoffes und Seidenwaarenhauses zum Besuche der Privatwunde mitnehmen wollen, mögen ihre Offerte mit Angabe von Referenzen unter „Krativo“ an die Exp. einfinden. 646

Das neue Stock-
hohe Haus VIII., Föb. Sándor-u. 12.
Edle Eszterházy-utca, wird demolirt und verkauft per sofort zu den billigsten Preisen 70 Stück prachtvolle **moderne Fenster,** nach innen aufgehend, mit Spalleiten, schöne **Doppel- u. Kreuzthüren,** **Parquetten, Sparherde, Gangplatten und Gitter, Dachstühle, Dippelbäume, Bretter. Eine Million Ia Mauerziegel, Dachziegel u.** Näheres in der Demolirungsgasse **Sándor-utca 12.** 28117

Zwei Konservatorien
münchen in **A. Palota** oder **Reupest,** eventuell auch in **Budapest** Klavierstunden zu geben. Unterrichtsprache ungarisch und deutsch. Adresse: „Musik“, **A. Palota,** poste restante. 674

Vollständig
eingerrichtete Bäckerei ist per sofort oder 1. November zu vermieten. VIII., Magdolna-utca 25. 623

Bremereileiter
wird für sofortigen Eintritt gesucht. Offerte und Zeugnisfotos sind an **Victor Kuffler, Mfd.-Nhet per Döböz** zu senden. 28278

Gutes Geschäft!
Jeder Händler kann bei uns einen aus alten Militär-Duchstücken erzeugten Kleider bedeutenden Gewinn erzielen. Auch empfehlen wir unsere alten hergerichteten Militär-Röhen u. Schuhe, komplette Tramway-Geschirre, Niemenzeuge, neue Raufschut-Rapuzen u. c. u. Auf Verlangen Preis-courant. **L. Preßburger & Sohn, Wien, XX/1 und Waizen.** 27849

110 Joch Ackerfeld
mit Tanya in **Kun-Zeleghyhaer** Dötter bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auskunft erteilt **Paul Rósz,** Budapest, V., Lipót-körút 18. 28189

Erzieherin,
Erzieher, Kindergärtnerin, Bonnen jeder Nationalität empfiehlt und placirt **Institut Galni,** Gyár-utca 42/B, I. Stod. Dringend gesucht dipl. Erzieherin mit Sprachen- und Musikkenntnissen. 300 bis 600 fl. Jahresgehalt. 619

Bereinen,
Korporationen oder Anstalten empfiehlt sich ein in allen Zweigen der Administration vollständig vertrauter, im besten Mannesalter stehender pensionirter Oberbeamter als selbstständige Kraft. Derselbe ist vorz. deutsch-ungar. Korrespondent, Buchhalter, in allen Steuer- und Gebührenangelegenheiten vollkommen vertraut und besitzt Privatvermögen. Offerte unter „M. 2.“ an die Exp. 636

Provinz-Agenten,
die bei der besten **Privatwunde** eingeführt, werden in einem **Leinen-, Wäsche- u. Modewarenhaus** gegen Provision acceptirt. Solche, die in dieser Eigenschaft, oder auf der Neze thätig waren, wollen ihre Offerte sammt bisheriger Thätigkeit unter „Reizig“ an die Exp. richten. 651

2 Schulfrauen
werden in besserem isr. Hause, Leopoldstadt, Hochpartre, mit Klavier, Badezimmerbenützung, in der Nähe der Handelsakademie, Real und Gymnasium, in Verpflegung genommen. Adr. in der Exp. 99705

Als Reisender
ober Vertreter möchte ich mich widmen. Bin gut bewandert in landwirtschaftlichen Maschinen, technischen Hilfsmitteln für Fabriken, Schloffer und Schmiede, so auch im Pumpenbau. Spreche ungarisch, deutsch, serbisch u. slavisch. Gest. Zuschriften erbeten unter „M. M.“ an die Exped. 794

Kaffeehalle
in der Hauptstadt, nächst der Andrássystraße, durch den Hausbesitzer hofdelegant eingerichtet, altbekannt gutes Geschäft, das bessere Kunden bejuchen, ist wegen vorge-rückten Alters und Zurückziehung vom Geschäft billigst zu verkaufen. Näheres **Josif Diófi, Budapest, Köst Szilárdgasse 30.** 810

Magyar királyi államvasutak.
125997/1900. számhoz. **Hirdetmény.**
A magyar királyi államvasutak igazgatósága nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet az 6-miskolczi állomásán lévő felvételi épület átalakítására szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, az egységárjegyzék, a szerződési tervzet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához köztöltételek Budapestben, a magyar királyi államvasutak igazgatósága gazdaságmányi ügyosztályában (VI., Teréz-körút 56. szám, III. emelet 14. szám) és Miskolcon az üzletvezetőség pályafenntartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1900. évi szeptember hó 6-án déli 12 óráig nyújtandók be alulírott igazgatóság építési fősztályánál (VI., Teréz-körút 56. szám, II. emelet 10. ajtó). Az ajánlat egy koronás, a hozzátartozó mellékletek pedig ivenként 30 filléres bélyeggel látandók el és lepecsételve, fonalakkal áthuzva a következő felírtattal nyújtandók be: „Ajánlat az 6-miskolczi felvételi épület átalakítására.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtásáig megelöző napon, vagyis 1900. évi szeptember hó 5-én déli 12 óráig 6000, azaz haterzer korona bánatpénz teendő le a magyar királyi államvasutak főpénztáránál (VI., Andrassy-ut 75. szám, földszint) akár készpénzben akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban. A bánatpénzről szóló letétjegy az ajánlatához nem esatolandó. Az értékpapirk a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de névértékem felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térti vévénnyel adandók fel. Budapestben, 1900. évi augusztus hóban. Az igazgatóság. 28284-2151

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 23. August. * Jahresbericht des hauptstädtischen Bau- rathes. Der hauptstädtische Bau- rath gab heute seinen Bericht über die Thätigkeit des Vorjahres heraus. Derselbe breitet sich auf die tristen finanziellen und geschäftlichen Verhältnisse aus, gelangt aber zum Schlusse, daß die Lage trauriger geschildert werde, als sie de facto sei. In den jüngsten Jahren sei allerdings die Baulust eine regere gewesen, doch müsse man, die früheren Jahre in Betracht gezogen, eine konstante Entwicklung konstatieren. Der Bau- rath beabsichtigt, die durch die Stagnation in Handel und Gewerbe hervorgerufene Pause zur Einführung des neuen Städtebauregulierungsstatuts und Feststellung des neuen Regulierungsplanes der Hauptstadt zu benützen. Die bedeutenderen öffentlichen Arbeiten des Vor- jahres waren: Die Regulierung des St. Georgsplatzes im Zusammenhange mit der Placierung des Königin Elisabeth-Denkmal, die Ordnung des Polytechnikum- grundes auf dem Lágymányos, die Regulierung des Corvinplatzes mit den mit der neuen Brücke in Verbindung stehenden Regulierungsarbeiten, die Regulierungspläne der Fischerbatterie, die Arbeiten bei der Errichtung von Straßen, Kanälen, Wasserwerken und sonstigen öffent- lichen Arbeiten. Der Bericht enthält ferner die Schluß- rechnungen der Fonds. Die ordentlichen Einnahmen des hauptstädtischen Fonds beliefen sich auf 645,386 fl. 32 kr., die durchlaufenden 3,521,185 fl. 18 1/2 kr., zusammen 4,166,571 fl. 50 1/2 kr.; die ordent- lichen Ausgaben betragen 647,761 fl. 3 kr., die durch- laufenden 3,618,809 fl. 7 1/2 kr. Die Einnahmen des Expropriationsfonds der Kossuth Lajosgasse beziffern sich mit 683,094 fl. 91 1/2 kr., die Ausgaben mit 416,602 fl. 72 1/2 kr.; die Einnahmen des zur Bedeckung der mit den neuen Brückenbauten in Verbindung stehenden Regulirun- gen dienenden Fonds mit 1,911,313 fl. 60 kr., die Ausgaben 1,158,839 fl. 62 1/2 kr.; die Einnahmen des Expropriationsfonds der Kaser- nen mit 4,394,712 fl. 93 kr., die Ausgaben mit 4,373,551 fl. 63 kr. Die hauptstädtischen Ausgaben des Bau- rathes (Gehälter, Pensionen etc.) beliefen sich auf 150,760 Kronen.

* Das allernueste Pantheonprojekt. Unser Buda- pester Publikum kommt den Behörden recht häufig mit besaglichen Ideen zu Hilfe, welche entweder die Schulden- last der Kommune mit einem Schlage zu tilgen oder die Hauptstadt durch Schaffung eines Monumentalwerkes sondergleichen zur Weltberühmtheit zu verhelfen berufen sind. Leider laboriren diese dem Gehirn der selbstlosesten, bloß das Gemeinwohl vor Augen haltenden Mitbürger entspringenden Projekte an einem gemeinsamen Fehler: sie sind undurchführbar. Seitdem zum Beispiel die Cita- delle auf dem Bloksberg ihres militärischen Charakters entkleidet ist, sprechen die Pantheonpläne wie die Pilze aus der Erde, und dennoch wagen wir es zu behaupten, daß der Bloksberg noch lange nicht, vielleicht niemals von einem pantheonartigen Bau gekrönt sein wird, denn sämtliche Projekte beanspruchen Unsummen, welche mit dem Zwecke des Gebäudes in keinerlei Verhältniß stehen. Der jüngste Pantheonprojektant benennt sich Lazarus Bejatorics und ist seines Zeichens Beamter im Ingenieuramte der Staatsbahnen. In einem dem Kultusminister unterbreiteten Memorandum beantragt er, die Regierung möge die Geschichte Ungarns in Stein und Erz verewigen lassen. Er projektirt ein grandioses Pantheon auf dem Bloksberge, in welchem sämtliche ungarische Fürsten und Könige, die adeligen Geschlechter, die historischen Begebenheiten der Landnahme und des Freiheitskrieges in Stein und Bronze dargestellt werden sollen. Das Gebäude selbst wäre ein großartiger Kuppel- bau. Die Kosten des Pantheons berechnet Bejatorics mit 40-60 Millionen Kronen. Er ersucht den Minister, zur Verwirklichung seines Planes ein Landeskomité zu freieren, dessen Präsidium sich in Händen des Königs befinden sollte. Der Minister überbrachte das Memorandum Bejatorics' der Stadtbehörde; diese wird das Elaborat ins Archiv stecken.

* Neue Waisenhaus-Vizepräsidenten. Durch das Ableben des Stadtpresidenten Stephan Heinrich ist die Stelle eines Vizepräsidenten der beiden Pester Waisenhäuser vakant geworden. Der Magistrat beschloß heute, für das „Johanninum“-Waisenhaus den Stadtpresidenten Andreas Thék und für das „Elisabethinum“-Waisenhaus den Stadtpre- sidenten Bela Belicza zu gewinnen.

* Das Erträgniß der Redoute. Nach mehrfachen fehlgeschlagenen Versuchen, die Pester Redoute an einen Pächter zu vergeben, beschloß der hauptstädtische Munizipalausschuß — wie wir berichteten —, die Redoute häuslich zu verwalten. Das Ergebnis des ersten Ver- waltungsjahres ist ein erfreuliches. Das theuerste Ofert betreffs Pachtung der Redoute enthielt die Pachtsumme von 24,000 Kronen, während die Hauptstadt in eigener Regie ein Reinerträgniß von 41,038 Kronen erzielte. Die Einnünfte des jüngsten Jahres beliefen sich auf 58,000, die Ausgaben auf 16,961 Kronen. Das größte Einkom- men war die Garderobe ab; die Einnahmen betragen 15,145 K., die Ausgaben bloß 1924 K.

* Errichtung eines Refonvaleszentenheims. In Folge einer Aufforderung des Ministers des Innern be- schloß der hauptstädtische Magistrat in seiner heutigen Sitzung, dem Munizipalausschuß zu empfehlen, er möge für das Refonvaleszentenheim der Baron Albert Wod- dianer-Stiftung ein Grundstück neben dem neuen St. Johannes-Spital überlassen.

* Os Budavára. Das verachtete Establishement Os Budavára jähndet der Hauptstadt einen namhaften Betrag an Wasserleitungs- und Feuerwachgebühren. Der Magistrat wies heute die Vorsetzung des VI. Bezirks an, die Entreibung der Forderung schleunigst zu ver- anlassen.

* Verlängerung der Wasserleitung nach Buda- tef. Die Vorsetzung der Gemeinde Buda tef wandte sich an die Budapester Stadtbehörde mit dem Ansuchen, die Wasserleitung des Elisabeth-Sanatoriums bis Buda- tef zu verlängern. Der Magistrat forderte in dieser An- gelegenheit die Wasserleitungsdirection zur Abgabe eines Gutachtens auf.

* Straftat Altiengeellschaften. Der haupt- städtische Magistrat belegte heute sechsunddreißig Buda- pester Altiengeellschaften mit einer Geldstrafe von je 20 Kronen, weil sie nicht ihre Bilanzen binnen vierzehn Tagen nach der Publikation dem statistischen Amte der Kommune überbrachten. Die Strafe soll von zwei zu zwei Wochen insolange wiederholt werden, bis der Be- stimmung Rechnung getragen sein wird.

* Sanitäts-Anzeige. Anzeigens des hauptstädti- schen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 23. August. Infektionskrankheiten kamen vor 16, und zwar: an Typhus 2, Mattern-, Variolois-, Scharblattern 1, Scharlach 2, Masern 6, Diphtheritis u. Group 2, Dysenterie u. Keuchhusten 2, Influenza u. Puerperal-Fieber u. Rothlauf 1, Trachoma 1, Ohren- drüsenentzündung u. Gehirn- und Rückenmarkentzün- dung u. Krankentand im Krankenhaus 1983, im Johannes-Spital 639. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 21, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort 1. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrank- heiten u. Lungenentzündung u. Lungenentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circula- tionskrankheiten 3, Magen- und Darmtrakt 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane u. Typhus u. Blattern u. Variolois u. Scharblattern u. Schar- lach u. Masern 1, Diphtheritis u. Group 1, Dysen- terie u. Keuchhusten u. Influenza u. Puerperal- Fieber u. Rothlauf 1, Ohrendrüsenentzündung u. Gehirnentzündung u. sonstige Krankheiten 6.

Gerichtshalle.

Budapest, 23. August. (Eine Bitte.) Johann Vereczki, ein gerichtsbekanntes Individuum, hatte sich heute wegen eines Diebstahls im Weingarten des Landwirthes Valentin Esziga vor Gericht zu verant- worten. Es war dies sein viertes Strafdebut und endete mit der Verurtheilung des Vereczki zu drei Jahren Kerker. Nach der Urtheilsverkündung entspann sich zwischen dem Präsidenten und Vereczki folgender Dialog: „Sind Sie mit dem Urtheil zufrieden?“ — „Ja! Ich hätte nur noch eine Bitte.“ — „Das wäre?“ — „Ich möchte diesmal nach Jlava und nicht nach Waizen kommen.“ — „Warum geradenach Jlava?“ — „Dort befindet sich nämlich, belieben zu wissen, mein Bruder.“ — „Wie wird man doch Ihnen nicht zuführen?“ — „Wie denn nicht! Ich käme ja ich, wenn er ist dort auch eingesperrt.“ — „A so! Also da wenden Sie sich an den Herrn Staatsanwalt.“ — „Ach, das ist unmögl. Der ist böse auf mich. Hat er doch sogar appellirt.“ — „Ja, dann kann ich Ihnen auch nicht helfen.“ — „Na, also dann gehen wir.“ — Und mit diesem Stöhnen schritt der Verurtheilte hinter dem Gefängniswächter traurig zur Thüre hinaus.

— (Die Nebenbuhler.) Der Schneider Ernst Jozsinow, welcher seine hübsche Frau eifersüchtig be- wachte, nahm nach einiger Zeit wahr, daß diese mit dem Wirth Marco Szretkow ein Verhältniß unter- hielt. Die Folge davon war, daß sich die beiden Neben- buhler mit Revolvern ansetzten, ohne jedoch zu treffen. Später hegte Szretkow einen alten Feind des Jozsinow, den Feldarbeiter Militjev, zu Gewaltthaten auf, und dieser war es auch, der Jozsinow mit einer Wagen- stange niederzuschlug. Der Gerichtshof verurtheilte Szretk- ow wegen veruchten Todtschlags zu vierzehn Monaten Kerker und Militjev wegen Todts- chlags zu fünf Jahren Zuchthaus. Ein bei der Kon. Kurie eingereichtes Novisationsgesuch wurde von dieser abgewiesen.

— (Verhaftung zweier Kaufleute.) Man mel- det aus Wien: Gestern wurden die Kaufleute Jffidor Schwarz und Sigmund Sonnenseld unter dem dringenden Verdachte des Betrugs verhaftet. Die genannten Kaufleute hatten im Jahre 1895 mit mehreren tausend Gulden ein Ledergeschäft errichtet. Das Geschäft ging schlecht und die Passiven erreichten An- fangs dieses Jahres 80,000 Kronen. Da die verhafteten Kaufleute kurz vor ihrer Insolvenzerklärung größere Waarenmengen bezogen und diese dann sofort weiter abgaben, zudem aber noch das geringwerthige Waaren- lager von einem Brünner Kaufmann gepachtet ist, so besteht der Verdacht der Waarenverschleuderung und betrügerischen Krida. Die Verhafteten wurden dem Landesgerichte eingeliefert. Beschädigt sind Budapester und Wiener Firmen.

Zemboerg, 22. August. (Die Polizeitoruren von Szamor.) Gestern fand in Szamor vor einem Ge- richtsamt unter Vorsitz des Landesgerichtsraths Kohnann der zweite Prozeß wegen der barbarischen Folterungen von Häftlingen im dortigen Polizeigefängniß statt. Unter Anklage stand der Polizei-Inspektor Ludwig Ciner wegen Mißthaten am Verbrecher der Exprossung. Die Anklage gegen den Polizei-Inspektor wurde auf Grund einer Ende März stattgefundenen Verhandlung vor demselben Gerichte erhoben, von welchem neun Po- lizeimänner wegen der Theilnahme an den Folterungen zu verschiedenen mehrmonatlichen Kerkerstrafen verurtheilt worden waren. Demals wurde festgestellt, daß die Polizei- organe mit Wissen des Angeklagten Häftlinge, namentlich wenn es sich um die Exprossung eines Gefährdrißes handelte, verschiedenen mittelalterlichen Torturen unter- zogen. Für das „vernünftige Verfahren“ gab es auch ver- schiedene Grade. Die Einen wurden entkleidet und der Prügelstrafe unterzogen, die Zweiten bekamen die

Zwangskette, dann gab es die vielgeschrieenen Damm- schrauben u. s. w. Ein Arrestant wurde einmal an beiden Händen gefesselt und dann wurden ihm die Dammschrauben angelegt, bis er ohnmächtig wurde. Als er zu sich kam und nicht gestehen wollte, wurden ihm die Hände an einen Pflock gebunden, der ihm zwischen den Knien befestigt wurde. In dieser Stellung wurde er an einem Haken emporgezogen, bis er wieder bewußtlos wurde; als er zu sich kam und man mit ihm das Ver- fahren wiederholte, gestand er Alles, was man wollte. Der Angeklagte befindet sich auf freiem Fuß; er wohnt gegenwärtig in Jaslo. Nach der Verlesung der Anklage erklärte der Vertheidiger, daß sein Klient gegen die An- klage keine Einwendungen erhoben habe, jedoch nach der Prozeßordnung über dieselbe vor einem Schwurgericht verhandelt werden müsse. Er bitte daher um die Ver- tagung der Verhandlung und Verweisung vor das Schwurgericht. Der Gerichtshof gab dem Antrag Folge. Der Verhandlung wohnte ein zahlreiches Publikum an. Als der Angeklagte den Saal verließ, wurde er vom Publikum mit Drohungen und Beschimpfungen empfangen. Er eilte rasch auf die Straße, wo er jedoch alsbald von einer dichten Menschenmenge verfolgt wurde. Als die Situation eine sehr gefahrdrohende wurde, begann der angeklagte Polizei-Inspektor zu laufen und suchte sich in die Sakristei der Kirche, welche der Meßner absperrte. Binnen zehn Minuten war die Kirche von etwa zwei- tausend Personen umringt; die Menschenmenge lachte und wollte das Erscheinen des Flüchtling abwarten. Die aufgebotene Polizei und Gendarmerie hatten große Mühe, den Polizei-Inspektor in Sicherheit zu bringen. Hierbei wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Am ganzen Körper zitternd, wurde der Verfolgte in einen Wagen gesetzt und unter Aufsicht von Gendarmen und Wachmännern zur nahe Station geführt, wo selbst er unter der Bedeckung bis zum Eintreffen des Zuges ver- blieb und sodann nach Jaslo fuhr.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 23. August. * (Der Waarenverkehr der Eisenbahn- station Fiume) hat auch im Monate Juli keine Aenderung erfahren. Die Güterabgabe (Import) hat um einen sehr geringen Betrag abgenommen, wäh- rend die Güterabgabe (Export) gegen den Monat Juli des Vorjahres die bedeutende Steigerung von 20 Prozent aufweist. Aufgegeben wurden 16,185 Tonnen Importwaare; die größten Import- artikel waren Wein mit 5610, Reis mit 2858 und Eisen mit 1251 Tonnen. Abgegeben wurden am Fiumaner Bahnhofe 70,860 Tonnen Waare, darunter 28,200 Tonnen Kuchholz, trotz der Auf- hebung des Nachverkehrs 10,858 Tonnen Mehl, 10,160 Tonnen Faschdauben. Sehr erfreulich ist das Platzreisen der ungarischen Kohle in Fiume; von den 1980 Tonnen Kohle, welche im Monate Juli nach Fiume per Bahn befördert wurden, entfallen bloß 228 Tonnen auf österreichische Kohle. Zu er- wähnen ist auch, daß 2014 Tonnen galizisches Rohöl behufs Raffinirung in Fiume einlangten. Vom Beginn des Jahres bis Ende Juli wurden a u f- gegeben (importirt) 182,292 Tonnen, ungefähr soviel wie in derselben Periode des Vorjahres; a b- gegeben 478,512 Tonnen, um 16 Prozent mehr als in derselben Periode des Vorjahres. Vom Im- porte entfallen 30 Prozent = 53,018 Tonnen auf Wein, 17 Prozent = 31,668 Tonnen auf Reis, wäh- rend das Rohölimport von 9690 auf 7100 Tonnen herabgesunken ist; die Zunahme in der Exportrelation ist eine Folge des größeren Mehls-, Kuchholz- und Zukerexports.

* (Ein neues Industrieunternehmen.) Die Stadt Nagy-Szöllös hegt schon seit Langem den Wunsch, daß in ihrem Weichbilde ein kräftiges Industrieunternehmen entstehe. Dieselbe lenkt daher die Aufmerksamkeit der Unternehmer auf den Um- stand, daß die Stadt Nagy-Szöllös das zu gründende Industrieunternehmen der weitestgehenden Unter- stützung theilhaftig werden lassen und eventuell dem- selben auch eine staatliche Subvention erwirken werde. In dem Auftrufe wird die Errichtung einer Lein- wand-, Tuch-, Kohen-, Leder-, Eisen-, Ofen-, Keramik-, Terracotta- oder Majolikafabrik und schließ- lich einer Bierbrauerei als wünschenswerth erklärt.

* (Die argentinische Grnte.) Aus Lon- don wird telegraphirt: Die „Times“ melden aus Buenos-Ayres: Andauernde Regengüsse rich- teten in den Distrikten der Provinz-Buenos Ayres, in denen vorwiegend Viehzucht getrieben wird, beträchtlichen Schaden an. Der Ackerbaudistrikt Santa Fé und andere Distrikte erlitten keinen Schaden. Die Grnteausichten sind ziemlich gut.

* (Steigerung unterer Eisenexportes.) Im Juli hat sich der österreichisch-ungarische Eisen- export von 88,451 Meterzentner im Vorjahre auf 139,165 Meterzentner gesteigert. Dem Handelswerthe nach erfolgte eine Zunahme von 2,868,359 Kronen auf 4,189,698 Kronen. Aus dem Exporte in den ersten sieben Monaten dieses Jahres resultirte ein Handelswerth von 32,652,661 Kronen gegen 23,390,081 Kronen im Vor- jahre, während der Menge nach eine Steigerung von 517,197 Meterzentner auf 1,065,340 Meterzentner zu verzeichnen ist. An dieser partizipirt in erster Linie die Bewegung in Lappeneisen, Stabeisen und Eisenbahn- schienen, von welchen in der Vergleichsperiode Januar- Juli 1899 192,299 Meterzentner im Handelswerthe von 4,839,397 Kronen über die Zollgrenze gingen, während heuer bis Ende Juli ein Export von 467,431 Meter- zentner im Handelswerthe von 10,674,862 Kronen er- folgte. An Robeisen trat in der Ausfuhr eine Zunahme

Telephon.)
Kfknaben
Nem isz. Hause,
Bachpartterre,
Badezimmer-
der Nähe der
ne, Real und
in Verpflegung
dr. in der Exp
99705
eifender
möchte ich mich
gut benandert
chaftlichen Ma-
chen Hilsfwerf-
rifen, Schloffer
so auch im
prechungarisch,
sch u. slavisch.
ten erbeten un-
an die Exped.
794
challe
Stadt, nächst der
durch den
hochgelegent ein-
bekannt gutes
bessere Kunden
wegen vorge-
s und Zurück-
Geschäfte billigt
Näheres Josef
peft, Höft Sz-
810
lyi államvas-
ak.
számhoz.
tmény.
királyi állam-
gatóságnyil-
ati tárgyalást
miskolczi áll-
felvételi épü-
sára szüksé-
günkak végre-
A tervek, a
az egészség-
szerződési
ajánlati minta,
feltételek, va-
munkák végre-
kötött feltéte-
sten, a magyar
vasutak igaz-
gatóságipénnyi
ban (VI., Te-
6. szám, III.
szám) és Mis-
zletvezetőség
rtási osztálya-
alos órák alatt
tök. Az aján-
6bb 1900. évi
hó 6-án déli
rujtandók be-
zgatóság épi-
ánál (VI.,
56. szám, II.
jité). Az aján-
nás, a hozzá-
ételek pedig
álleres bé-
ndök el és le-
sonalakkal át-
vetkező fel-
jtandók be-
6-miskolczi
ület általakítá-
k az összes
tek ajánlatok
yelembé vé-
ánlat benyuj-
előző napon,
évi szeptem-
déli 12 óráig
atezer korona
teendő le a
lyi államvas-
táránál (VI.,
75. szám,
kár készpénz-
llami letételek
ékpapirokban.
nzől szóló le-
ánlatához nem
Az értékpapi-
több jegyzet
zrint számít-
névterteken fo-
sba nem vé-
ak idejekorán
írásbeli aján-
lhatnak a tár-
pajál. Posta
dött ajánlatok
adandók fel.
1900. évi
hóban. Az
28284-2151

von 108,473 Meterzentner auf 259,783 Meterzentner, dem Werte nach eine solche von 768,706 Kronen auf 2.133,466 Kronen ein. Einen starken Aufschwung nahm der Export in Draht aus Eisen. Da ergibt sich ein Sprung von 7922 Meterzentner auf 44,536 Meterzentner, beziehungsweise von 375,706 Kronen auf 1.479,786 Kronen. Die Einfuhr von Eisen und Eisenwaren ist in den ersten sieben Monaten dieses Jahres von 1.015,372 Meterzentner im Vorjahre auf 652,064 Meterzentner, dem Handelswert nach von 21.903,939 Kronen auf 19.289,835 Kronen zurückgegangen.

(Die Kohlenfrage in Oesterreich.) Der Bund österreichischer Industrieller hat sich neuerdings sowohl an den Handels- als an den Eisenbahnminister mit Eingaben gewendet, um in der sich katastrophal zuspitzenden Kohlenfrage Hilfe für die Industrie zu erbitten. An den Eisenbahnminister wird das Gerücht gestellt, daß der erfahrungsgemäß alljährlich im Herbst eintretende Waggomangel heuer durch rechtzeitige Vorkehrungen verhütet werde. Es wird ausgeführt, daß, wenn schon jetzt durch die Kohlenpreissteigerung zahlreiche industrielle Etablissements vor die Frage der Betriebs Einstellung gestellt seien, diese Gefahr sich außerordentlich steigern würde, wenn es in den nächsten Wochen an den erforderlichen Transportmöglichkeiten für Kohlen fehlen würde. Die Eingabe an den Handelsminister knüpft an die Ergebnisse der am 6. April d. J. abgehaltenen Enquete an, fest auszusprechen, daß die Industrie sich jeder gewalttätigen Lösung der Kohlenfrage, wie insbesondere den Projekten der Verstaatlichung und Veränderung der Kohlenwerte, ebenso auch der Fixierung von Maximalpreisen widersetze, und kommt zu der Konklusion, daß nur durch eine Vergrößerung des Kohlenangebotes den unheilvollen Verhältnissen ein Ende bereitet werden könnte. Um nun dieses Angebot zu erhöhen, sei die Regierung berufen, neuen Bohrversuchen, sowie der Erschließung neuer und der Inbetriebnahme alter Schachte jedwede Unterstützung angedeihen zu lassen. Die Eingabe fordert Steuerfreiheit für Kapitalisten, sowohl Private als Aktiengesellschaften, welche neue Kohlenlager erschließen, für eine Anzahl von Jahren, sowie jede andere erdenkliche Förderung. Die Eingabe schließt mit einem Appell an den Handelsminister, zu bedenken, daß zahlreiche industrielle und Arbeiterkreise bedroht seien und daß es nicht angehe, einer solchen Kalamität gegenüber die Rolle eines passiven Zuschauers zu spielen.

(Gortikultur und Pomologie.) Im Auftrage des Ackerbauamts sind zwei Werke erschienen, welche den Zweck haben, das Ausland und besonders das die Pariser Weltausstellung besuchende Publikum mit der ungarischen Garten- und Obstbaumzucht bekannt zu machen. Das eine: „Monographie de l'horticulture en Hongrie“ ist mit 44 trefflichen Illustrationen geschmückt und nur in französischer Sprache abgefaßt; das andere: „Magyar Pomologia“ (Pomologie hongroise) hat ungarischen und französischen Text und erscheint in Lieferungen im Groß-Format mit prächtigen kolorierten Abbildungen. Beide Werke werden wesentlich zur Förderung der Kenntnis unserer heimischen Garten- und Obstbaumzucht beitragen. Das erstere Buch ist in der Gartenbauabteilung der Pariser Ausstellung um zehn Centimes zu haben, das letztere kostet 6 Kronen.

Berlin, 23. August. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 205.62, Lombarden 24.90, Franzosen 137.50, Buschtiehrader —, Diskonto 173.37, Handelsgef. 146.—, Deutsche 187.75, Dresdener —, National 131.37, Breslauer Diskonto —, Laura 200.—, Bochumer 185.12, Gelsen 188.25, Harpener 176.12, Dannebaum —, Hibernia 196.12, Consolidation 337.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanien 72.20, Italiener —, Schw. Nordost —, North. Pref. —, Kanada 86.75, North. Comm. —, Hamburger Paket 119.75, Norddeutscher Lloyd 107.50, Edison —, Gr. V. Pferdeh. —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Transvaal 172.75, Caro —, Raaber —, Meridional —, Darmstadt —, Dortmund —, Nordstern —, Phönix —, Bismarck —.

Frankfurt, 23. August. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 205.90, österr.-ungar. Staatsbahn 137.75, Südbahn 25.25, Deutsche Bank —, Diskonto 173.90, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 188.50, Harpener 177.10, Hibernia 197.25, Laurahütte 200.50, italienische Rente —, ungarische Kronenrente —. Befestigt.

Hamburg, 23. August. (Schluß.) 4 Prozentige Silberrente 96.30, österreichische Kreditaktien 205.50, 1860er Lose 133.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 137.75, Südbahn 25.—, Italiener 94.15, vierprozentige österreichische Goldrente 98.40, 4 Prozentige ungarische Goldrente 96.—. Fest.

Paris, 23. August. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 690.—, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 99.—, vierprozentige ungarische Goldrente 97.25, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1104.—, dreiprozentige französische Rente 100.62, Italiener 93.45, Ottomankbank 540.—, französische amortisierbare Rente 99.80, 3/4 Prozentige Rente 102.25, türkische Tabakaktien 315.—, österreichische Bodenkredit 1200.—, Alpine Montan —. Matt.

London, 23. August. Englische Consols 98 1/2, Südbahn —.

Wien, 23. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September 153.—, per Oktober 155.—, Roggen per September 142.25, per

Oktober 142.—, Hafer per September 131.50, per Oktober —, Mais per September 113.75, per Dezember —, Rüböl per Oktober 59.90, per Mai 58.40, Spiritus per loco 70 Km. Konsumsteuer 51.—, Weizen still, Roggen matt, Hafer behauptet, Mais fest, Del still.

Breslau, 23. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.30, gelber Weizen loco 15.20, Roggen loco 15.—, Hafer loco 13.—, neuer —, Reps loco 25.60, Spiritus mit — Km. Konsumsteuer per Juni —, mit — Km. Konsumsteuer per Mai —, Mais per 100 Kilo 14.50.

Köln, 23. August. (Produktenmarkt.) Rüböl per loco Km. 63.—.

Paris, 23. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.25, per September 20.45, per vier letzten Monate 20.85, per vier Monate vom November 21.55. — Roggen per laufenden Monat 14.40, per September 14.50, per vier letzten Monate 14.75, per vier Monate vom November 15.15. — Weizenmehl per laufenden Monat 26.35, per September 26.60, per vier letzten Monate 27.15, per vier Monate vom November 27.85. — Rüböl per laufenden Monat 66.—, per September 65.75, per vier letzten Monate 65.25, per vier ersten Monate 65.50. — Spiritus per laufenden Monat 34.75, per September 35.25, per vier letzten Monate 34.50, per vier ersten Monate 34.—. — Rohzucker 880—900 Brutto 30.50, 880—900 Brutto und darüber 31.—. — Weißer Zucker per laufenden Monat 31.—, per September 30.50, per vier Monate vom Oktober 28.50, per vier ersten Monate 29.—. — Raffinade 106.— bis 106.50. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rüböl, Spiritus, Rohzucker und weißer Zucker ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 23. August. (Spiritus.) Heute ist in diesem Artikel kein Geschäft zu verzeichnen. Prompter Kontingent-Spiritus notierte unverändert 44 K. 20 H. bis 44 K. 60 H.

(Wiener Fruchtbörse vom 23. August.) (Privat-Telegramm.) Trotz der festen Börsen des Auslandes ist hier die Stimmung flau, weil dem Markte genügende Aufnahmefähigkeit fehlt und effektiver Weizen im Gegenjage zu Budapest, wo die Mühlen gute Kauflust bekunden, wenig gefragt ist. Umgekehrt wurden: Weizen per Herbst zu 8 K. 4 H. bis 7 K. 98 H., Weizen per Frühjahr zu 8 K. 43 H. bis 8 K. 40 H., Roggen per Herbst zu 7 K. 50 H., 7 K. 45 H. und 7 K. 46 H., Roggen per Frühjahr zu 7 K. 84 H., 7 K. 79 H. und 7 K. 80 H., Hafer per Herbst zu 5 K. 70 H. bis 5 K. 68 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 22 H., 5 K. 21 H. und 5 K. 22 H., Mais per September-Oktober notierte 6 K. 42 H. bis 6 K. 47 H., Reps per August-September 14 K. 60 H. bis 14 K. 70 H.

(Budapester Schlachthausmarkt.) (Original-Bericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am 23. August betrug 3559 Stück, und zwar: 518 Stück ungarische Ochsen, 625 Stück ungarische Kühe, 1922 Stück serbische Ochsen, 177 Stück serbische Kühe, 132 Stück Stiere, 185 Stück Büffel und 128 Stück Zugschweine. Bei etwas geringerem Auftrieb war die Tendenz für bessere Waare unverändert lebhaft; mindere Gattungen waren etwas vernachlässigt. Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungar. Mastochsen, guter Qualität, von 64 K. bis 74 K., mittlere Mastochsen von 56 K. bis 62 K., mindere Ochsen von 44 K. bis 54 K., serbische und bosnische Ochsen von 44 K. bis 64 K., ungarische Kühe von 42 K. bis 57 K., farbige Kühe von 46 K. bis 68 K., Büffel von 34 K. bis 46 K., Stiere von 46 K. bis 68 K., Zugschweine per Paar bis 600 K., per Gewicht von 58 K. bis 68 K. — Schaafmarkt vom 21. August. Auftrieb 1349 Schafe. Die Preise waren folgende: Bessere Qualität von 48 H. bis 50 H., mittlere von 43 H. bis 46 H. per Kilogramm Lebendgewicht; Zedelschafe per Paar, bessere Qualitäten von 43 K. bis 48 K., mittlere von 34 K. bis 42 K., serbische Schafe von 31 K. 50 H. bis 32 K. Der Markt war flau. — Stechviehmarkt vom 23. August. Zuführt wurden lebende Kälber 433 Stück, Jungvieh 30 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 70 H. bis 88 H., ausnahmsweise 92 H., mindere Kälber von 66 H. bis 76 H., Jungvieh von 48 bis 60 H. per Kilogramm. Der Markt war lebhaft. — Am 26. und 27. August, Sonntag und Montag, wird hier ein Landeemarkt abgehalten.

Budapest, 22. August. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkensviehmarktes. — Vorrath am 22. August 295 Stück, neuer Auftrieb 741 Stück, Gesamtantrieb 1036 Stück, verkauft für den Budapester Konsum 819 Stück, noch zurückgeblieben 217 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogramm schwere Spanferkel 72 H. bis — H., 120—180 Kilogramm schwere 92 H. bis 98 H., 220—280 Kilogramm schwere 94 H. bis 98 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 94 H. bis 98 H., 300 bis 500 Kilogramm schwere 86 H. bis 92 H.

Steinbruch, 23. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhandlung Halle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. — Vorrath am 21. August 39,386 Stück. Am 22. August wurden 241 Stück zugetrieben und 353 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 23. August ein Bestand von 39,274 Stück. — Wir notieren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 96 H. bis 97 H., mittlere von 95 H. bis 96 H., leichte von 96 H. bis 98 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische, schwere von 96 H. bis 97 H., mittlere von 95 H. bis 96 H., leichte von 95 H. bis 96 H.

(Wiener Stechviehmarkt vom 23. August.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3401 Stück Kälber, 1829 Stück lebende Schweine, 982 Stück Weidner-Schweine, 270 Stück Weidner-Schafe und 113 Stück Lämmer. Zum Theile wegen der vermehrten Zufuhren, zum Theile wegen schwächeren Bedarfs tendirte der Kälbermarkt recht flau, und sind die Preise von Prima-Kälbern um 4, von Mittel- und minderen Kälbern um 8 H. per Kilo billiger als vorige Woche. Weidner-Schweine hatten ebenfalls flauen Verkehr bei um 2 bis 4 H. abgesetzten Preisen. Man verkaufte: Lebende Kälber von 68 H. bis 86 H., Prima von 88 H. bis 98 H., Hochprima von 1 K. bis 1 K. 4 H., Weidner-Kälber von 80 H. bis 1 K. 22 H., Jungschweine von 68 H. bis 88 H., Weidner-Fleischschweine von 90 H. bis 1 K. 4 H., Festschweine von 92 H. bis 1 K., Frischlinge von 90 H. bis 1 K. 4 H., Weidner-Schafe von 72 H. bis 88 H. per Kilogramm. Lämmer von 10 K. bis 24 K. per Paar.

Wiener Börse vom 23. August. Da der gestrige Kursfall in Berlin weder an der Pariser noch an der Londoner Börse von einer gleichen Bewegung gefolgt war und überdies die beunruhigenden Gerüchte über neuerliche Injunktensiven in Berlin keine Bestätigung gefunden haben, so eröffnete die heutige Börse in beruhigter Haltung und verkehrte mit mäßig erholten Kursen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Offenbahn, Ung. Kronenrente, Grundrenten, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1864er Lose, 1868er Lose, etc.

Nach Schluß der Mittagbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 659.50, ungarische Kreditaktien 679, Angloant-Aktien 276, Bankverein 492, Unionbank 551, Länderbank 414, österreichisch-ungarische Staatsbahn 646.50, Lombarden 110, Elbethalbahn 459, Nordwestbahn 450, Rima-Murányer 511, Tabakaktien 286.50, Alpine 450.50, Mairente 97.60, ungarische Kronenrente 90.50, Türkenlose 106.75, Marknoten 118.37 per Kasse, 118.41 per Ultimo, Napoleond'or 19.30.

Auszug aus dem „Közlöny.“ Konkursaufhebung in der Provinz. Des Moriz Moskovics in Dombórad.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 23. August. Nachdem verschiedene ungünstige Meldungen, welche auf den gestrigen Abendbörsen einen starken Druck ausübten, demittirt worden waren, gestaltete der Verkehr sich etwas ruhiger und die Kurse blieben behauptet. Später trat jedoch wieder eine lustlose Stimmung ein und die internationalen Werthe bröckelten weiter ab. Die Nachbörse schloß in schwacher Haltung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 680, Rima-Murányer Aktien zu 511, österreichische Kreditaktien zu 659.75 bis 659.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 648.25 bis 647.50.

An der Mittagbörse wurden auf Lieferungen geschlossen: Oesterreichische Kreditaktien zu 659.75 bis 658.50, Rima-Murányer Aktien zu 511.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 646.50 bis 646.—. Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 659.—. Prämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 10 K. bis 12 K., per Ultimo September 28 K. bis 30 K.

An der Nachbörse war die Tendenz anfangs schwach, zum Schluß etwas befestigt. Es notieren: Oesterreichische Kreditaktien zu 658, 657.50 und 659.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 646, 645.25 und 646.75. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 659.50.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war sehr lebhaft. Das Geschäft eröffnete heute in behaupteter Tendenz. Trotz reichlichem Ausgobet bekundeten Mühlen eine gute Kauflust und wurden 48,000 Mtr. zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen. In Roggen war der Umsatz geringfügig. Hafer tendirt ohne Verkehr fest. Es wurden verkauft: Weizen, Theiß: 500 Mtr. 81 Kg., 400 Mtr. 79 Kg., 200 Mtr. 80 Kg., 500 Mtr. 78 Kg., 1000 Mtr. 80 Kg. und 900 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 8 (ab Sfen), 100 Mtr. 80 Kg. und 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 7.90, 1000 Mtr. 79 Kg. zu K. 7.85, 100 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 7.90, 200 Mtr. 79.5 Kg. und 200 Mtr.

Beim Bruder des Königsmörders.

Nicht weit von dem stillen Cattolica — dem idyllischsten aller Seebäder Italiens — auf dem Gelände von Fanano lebt seit einigen Tagen Angelo Brejci, der unglückliche Bruder des Königsmörders, mit seiner kleinen Familie. Sein Schwager Signor Bartoli, der dort oben Haus und Hof besitzt, hat dem aus der Gesellschaft Ausgestoßenen, dem schuldlosen Opfer eines unerbittlichen Schicksals, Zuflucht und Heim geboten. Auf einer Einmalkung, ganz im Grünen versteckt, von Eichen umstanden, von Weinlaub umrankt, steht das Haus Herrn Bartoli's — ein großes, solides, einstockiges Gebäude mit sauberen grünen Wänden. Herr Bartoli, der Schwager Brejci's, empfängt uns mit echt romagnolischer Offenheit und Wärme. Während wir uns — schreibt Dr. Hans Barth im „Berliner Tageblatt“ — mit dem freundlichen Mann unterhalten, kommt eine hohe, elastische Gestalt in militärisch geschmittenem Drillichanzug um das Haus — und fast prallen wir vor dem Gesicht des Ankömmlings zurück. Es sind genau und in geradezu überwältigender Treue die Züge des Königsmörders Gaetano Brejci, die uns entgegen treten. Dieselbe kühn geschwungene Nase, dieselben unheimlich blühenden Augen, derselbe Schnitt der Haare, derselbe Schnurrbart, derselbe etwas wilde Ausdruck der ganzen Physiognomie. Mit militärisch steifem Kompliment läßt uns der Oberleutnant in das Haus und in die „gute Stube“, wo wir alle um einen großen runden polierten Tisch Platz nehmen. Auch die Frauen des Hauses erscheinen, darunter die Gattin des Offiziers, eine noch hübsche, etwas starke Brumette, mit ihrem zweijährigen kleinen Mädels, das — als glückliches von Allen — harmlos auf der Erde spielt und von dem vorgefallenen Gräßlichen keine Ahnung hat.

Lieutenant Brejci hat sich, wie es scheint, in sein unbedientes Los gefunden. Von allen Seiten her erhält er Sympathie und Gebungen, seine Kameraden schreiben und telegraphieren ihm, zahllose Unbekannte schicken ihm eine „stretta di mano“ (Händedruck), Priester und Mönche gedenken seiner in Messe und Gebet, selbst seine Vorgesetzten haben ihm ihr tiefes Bedauern ausgedrückt, daß er ohne sein Zutun für die Thaten eines Anderen büßen muß, der zufällig denselben Namen trägt wie er und der sein Bruder ist. Seine Carrière scheint vernichtet — noch vier Jahre fehlten ihm zur Vollendung der vorgeschriebenen fünfundsiebzig Dienstjahre. Und nun? Wird der Kriegsminister sich seiner annehmen, ihn nach Aenderung des Namens in den Mitternamen „Godi“ in irgend ein administratives Amt setzen? Gewiß ist zu hoffen, daß der König in seiner Hochherzigkeit und seinem Gerechtigkeitsgefühl Angelo Brejci's erinnern wird. Daß dieser in der Front nicht mehr möglich ist, das fühlt er selbst. „Gewiß, viele, ja

die meisten meiner Kameraden würden mich mein Unglück nicht büßen lassen. Was aber, wenn ein Einziger mir den Gruß verweigert, mir eine Beschimpfung ins Gesicht schleudern sollte? Dann bliebe mir nur das Duell auf Tod und Leben.“

Entsetzlich war für ihn der Schlag, als er die Nachricht von der That seines Bruders erhielt. Es war Montag Abends, als die Neapeler Zeitungen (Lieutenant Brejci stand mit seiner Batterie in Neapel, der Rest seines Regiments, irrt er nicht, in Caserta) — es war Montag Abends, als die Zeitungen den Namen und die Personalien des Mörders veröffentlichten; allerdings schrieben sie bald Brejci, bald Breschi, nur langsam brach sich „Brejci“ Bahn. Alle diese Namen sind in Brato, des Lieutenants Heimath, zahlreich vertreten, aber aus den Einzelheiten über den Mörder wurde Angelo halb die fürchterliche Gewißheit, daß der Attentäter sein Bruder Gaetano. „Wir sind ruiniert!“ war sein und seiner Frau Gedanke, und wäre die kleine Maddalena nicht gewesen, der Lieutenant hätte den anderen Tag nicht erlebt. Früh Morgens kam die Ordronanz des Obersten, um den Lieutenant zum Schwur für den neuen König zu befehlen, dessen Vater der mörderischen Kugel seines eigenen Bruders erlegen! Manah Anderen hätte da der Muth im Stich gelassen — Angelo Brejci aber sogerte keinen Augenblick. „Obgleich überzeugt, daß sich Aller Augen auf mich heften würden, hielt ich es für meine Pflicht, offen meinen Treueid abzulegen und darzutun, daß mein Leben bis zum letzten Blutstropfen dem König gehöre. Als ich vor der Front meiner Batterie die Hand zum Schwur ausstreckte, bohrten sich die Augen des Generals mit furchtbarem Ernst in die meinigen. Der Oberst aber gab mir nachher die Hand und sprach mir Trost zu, dessen ich freilich sehr bedurfte. Ein Glück nur, daß meine Soldaten damals noch nichts wußten. . . Gleich darauf reiste ich auf Befehl meiner Vorgesetzten über Hals und Kopf ab — nur fort aus Neapel.“

Mit Gaetano Brejci hatte der Lieutenant seit Jahren fast keine Beziehungen mehr. Er war ein tüchtiger junger Mensch, ein vorzüglicher Arbeiter, bis er in der kölsterischen Spinnerei zu Brato in verdächtige Gesellschaft gerieth. Während die übrigen Familiengenossen sich freuten, als ich nach unglücklichen Mühen und Opfern das Lieutenantspatent erhielt, suchte er nur höhnisch mit den Achseln und hieß mich einen „Füßstücken“, — ich gab ihm darauf einen derartigen Schlag auf den Magen, daß er umfiel. Sonst war er schweigsam, äußerte sich in der Familie niemals über politische Dinge und wurde nur in der Osteria munter, wenn er mit seinen Gesinnungsgenossen beim Weine saß. Ich war ordentlich froh, als ich ihm das Reisetgeld für Newyork gegeben, und ihn über dem großen Wasser wuschte. Seitdem schrieb er mir nur noch einmal, nämlich

vor seiner Rückkehr nach Europa. Er schrieb, er komme nach Italien, um zu sehen, wie die Dinge gehen (1), worauf ich ihm bedeutete, er möge nur dort bleiben, die Dinge gingen auch ohne ihn. Alles Weitere erfuhr ich nur aus den Zeitungen — von meiner Familie erhielt ich über Alles, was vorgefallen, nicht eine Zeile. Hätten die Anarchisten ihn nicht verführt und verdorben, mein Bruder wäre ein anständiger Mensch geblieben.“ Es ist das einzige Mal, daß der Lieutenant von Gaetano als „mein Bruder“ spricht, das Wort ist ihm auch sicher nur imbedacht und ungewollt entwich, sonst sprechen wir immer nur von „ihm“ (lui).

Lieutenant Brejci hat, obgleich von der Pise auf gebildet, eine ganz tüchtige Bildung. Er vertraut voll und ganz auf seinen König, den er einen „Carattere superiore“, einen groß veranlagten Mann, nennt und der gewiß auch den armen Trouper nicht die Wahrscheinlichkeit eines entarteten Bruders entgelten lassen wird.

Allerlei.

(König und Zeichner.) König Leopold von Belgien hat trotz der letzten Attentate auf gekrönte Häupter keine Furcht vor Anarchisten. In Ostende kann man den König oft allein spazieren gehen sehen und beim dortigen Pferderennen nimmt er nicht in der Hosloge, sondern im Freien, mitten im Publikum Platz. Vor einigen Tagen wohnte der König dem Pferderennen im französischen Seebade Deauville bei, wohin er von Ostende mit seiner Jagd gekommen war. Aus Deauville wird nun mitgeteilt: König Leopold, der in seiner leutseligen, charmannten Weise mit einigen Persönlichkeiten verkehrte, promenierte im Sattelraume auf und ab. Während das Gros des Publikums den Monarchen nicht allsehr belästigte, folgte ihm ein kleiner Herr auf den Ferjen und blickte ihn unmaßgeblich scharf an. Der König glaubte anfänglich, daß der Herr ein zu seiner Bewachung beauftragtes Sicherheitsorgan sei, und war darüber ungehalten. Der Adjutant des Monarchen zog Erundigungen ein und brachte sodann die Meldung, daß der kleine Herr der bekannte Pariser Zeichner und Karrikaturist Sem sei. Der König trat nun auf den Künstler zu und sagte: Mein Herr, ich bemerke, daß Sie von mir eine Skizze anfertigen wollen. Ist es so? — Zeichner: Ja, Majestät. — König: Ich habe nichts dagegen. Doch möchte ich Sie erjuchen, mich aufzunehmen, wenn ich stehe. Wenn ich gehe, hinkte ich ein wenig. Zeigen Sie mir doch die Skizze. — Zeichner: Sie sind verächtlich, Majestät, daß Ihr Wunsch erfüllt wird. — König (lächelnd): Sonst also planen Sie keinen Anschlag? — Zeichner: Nein, Majestät. Ein König hat immer weniger von einem Karrikaturisten zu fürchten, als von einem Anarchisten. — Der König setzte nach diesem Gespräch in sehr guter Laune seine Promenade auf dem Rennplatz fort.

Die Waisennädchen.

Roman von René de Pont-Vert. — Aut. Bearbeitung.

Wenn Herr von Salves das Lebensschicksal seiner Töchter ohne Zaudern dem Obersten von Ferney anvertraute, so geschah dies in erster Linie, weil er dessen tadellofen Charakter durch und durch kannte, und zögerte dieser keinen Moment, das Versprechen zu leisten, die ältere der beiden Töchter seines Freundes zu seinem Weibe zu machen, so drängte ihn dazu in erster Linie die innige Neigung, welche er dem Sterbenden entgegenbrachte, und die es ihm unmöglich erscheinen ließ, demselben einen Wunsch abzuschlagen.

Um ein richtiges Bild des Verhältnisses zu entwerfen, welches zwischen den beiden Freunden bestand, mußte man Jahre zurückgreifen.

Gemeinsam in Saint-Cyr erzogen, gehörten Robert von Loges, Jean von Ferney und Louis von Salves den gleichen Gesellschaftskreisen an, aber das Freundschaftsband, welches sie vereinte, war ganz besonders zwischen den beiden Letzteren sehr eng geknüpft. Als sie das Kadeteninstitut verließen, traten sie in das gleiche Regiment und führten somit auch ein gemeinsames Leben, obzwar dasselbe äußerlich einige Verschiedenheiten aufzuweisen hatte, da ihre Geschmacksrichtung nicht immer die gleiche war.

Jean von Ferney gab als einziger Sohn eines sehr reichen Vaters das Geld mit vollen Händen aus, ohne zu zählen oder für seine Zukunft irgendwie besorgt zu sein. Louis hingegen konnte fast nur über seinen Gehalt verfügen, und da er eine stielze, feinfühlende Natur war, theilte er sehr selten die Freuden, welche sein Freund in reichem Maße genoss.

Einige Jahre vergingen, da wurden die beiden Waffengefährten gemeinsam nach Algier geschickt und fanden dort Gelegenheit, sich wechselseitig große Dienste zu leisten. Bei Mascara rettete Louis Jean's Leben und vor Constantine lohnte dieser dem Freunde den ihm erwiesenen Dienst in gleicher Weise. Sie fanden das wechselseitig ganz natürlich, doch befestigte es ihre Freundschaft. Erst im Jahre 1840 kamen sie in die Lage, sich zu trennen, wurden sie Beide von Algier nach der Heimath zurückberufen: Herr von Ferney nach Paris, Herr von Salves nach Tours. Sie schrieben sich aber häufig und besuchten sich mindestens einmal im Monat. Als Herr von Ferney eines Tages uner-

wartet bei seinem Freunde eintrat, theilte ihm dieser seine bevorstehende Vermählung mit. Jean war ganz verblüfft, umsonst mehr als sein Großvaterleben erst recht die Neigung zum Celibat in ihm wachgerufen hatte. Aber er wußte, daß Louis ein ernster Arbeiter, daß er großen Sinn für die Häuslichkeit habe, und so konnte er es nur billigen, wenn der Freund sich eine solche gründete. Die Vermählung sollte einen Monat später gefeiert werden, und natürlich figurirte Jean von Ferney bei derselben als Zeuge seines Freundes. Er kam mit Geschenken reich beladen, so daß Louis sich versucht fühlte, ihm darüber Vorwürfe zu machen.

— Lieber Himmel, Du wirst doch nicht Deine beleidigte Miene aufstecken? rief Ferney ängstlich. Es heitrathe ja doch nicht alle Tage ein Waffenbruder, der meinem Herzen so nahe steht, wie Du! Verdirb mir die Freude nicht, sonst werde ich mich wirklich ärgern! Nebenbei gelten ja diese kleinen Geschenke alle nicht Dir, sondern der künftigen Frau von Salves. Sprichst Du noch ein Wort des Tadels aus, so erzähle ich Deiner Braut alle nur denkbaren Schleichigkeiten von Dir! Also gib jetzt Ruhe und fasse die Dinge nicht mit einer übertriebenen Sentimentalität auf.

Er umarmte Herrn von Salves, dessen Augen sich mit Thränen gefüllt hatten, und dann machten sich die beiden Freunde daran, die Kisten auszupacken, welche Jean mitgebracht. Aus denselben entpuppten sich alle nur möglichen Dinge, Silberzeug, Schmuck, Bücher und eine Anzahl kleiner Novitäten des Tages, wie sie in Paris gerade üblich waren. Louis dachte nicht mehr daran, zu zürnen, er bewunderte, und Herr von Ferney freute sich, daß es ihm gelungen sei, den Stolz des Freundes zu besiegen. Zwei Tage später war Louis von Salves verheiratet.

— Ich hoffe, Du wirst mich nicht ganz vergessen, jetzt, wo Du ein zweites „Ich“ gefunden! Lass Dir auch ein- für allemal gesagt sein, daß ich der Pathe all Deiner Kinder werden will. An jenen werde ich mich für all' den ablehnenden Hochmuth rächen, welchen Du stets mit Rücksicht auf alle Geschenke, die ich Dir machen wollte, an den Tag gelegt. Ich beabsichtige als Junggeselle zu sterben und werde Dich immer gleich einen Bruder lieben; was ist folglich natürlicher, als daß ich Deine Kinder zu meinen Erben einsetze?

Er umarmte Herrn von Salves zärtlich, sprang in den Wagen und fuhr davon.

Eine Freundschaft gleich dieser konnte natürlich nimmermehr aufhören, zu bestehen. Wenn der

Baron vom Augenblicke der Heirath an auch etwas weniger häufig nach Tours kam, so blieb er doch mit dem jungen Ehepaar in regster Korrespondenz, und zehn Monate später hob er das erste Kind aus der Laufe. Es war ein Mädchen, welchem man den Namen Raimonda gab, und Herr von Ferney bemerkte zu seinem Freunde, als man nach der Taufceremonie die Kirche verließ:

— Das kleine Ding wird wunderhübsch werden! Sie sieht jetzt schon der Mutter ähnlich, aber ein Mädchen zählt nichts, ich hoffe, daß Du nächstes Jahr einen Jungen haben wirst.

Drei Jahre später gab Frau von Salves wieder einem Kinde das Leben, aber es war abermals ein Mädchen, dem man den Namen Germaine gab. Jean von Ferney war einigermaßen enttäuscht, aber er sagte nichts mehr, denn er sah, daß Frau von Salves fränklisch war, und er wußte, daß in dem beschränkten Haushalte eines vermögenslosen Offiziers zu viel Kinder kein Segen waren.

Im Jahre 1854 wurden die beiden Freunde zu der Armee bestimmt, welche den Krimkrieg mitzumachen hatte. Verwundet kehrten Beide zurück, wurden zu Oberleutenants befördert und mit der Ehrenlegion ausgezeichnet. Kurze Zeit darauf starb Frau von Salves. An ihrer Bahre weinten der trostlose Witwer und zwei hilflose Kinder, welche noch gar sehr der führenden Mutterhand bedurft hätten. Jean von Ferney that sein Möglichstes, um dem Freunde in seinem grenzenlosen Schmerz beizustehen, und erreichte auch dessen Besetzung nach Paris, wo er ihm ja doch weit mehr helfen konnte, als wenn er in der Ferne geblieben. Er redete ihm zu, seine beiden Mädchen, die noch zu jung waren, um eine Frauenhand entbehren zu können, nach Saint-Denis zu geben. Er überhäufte die anmuthigen jungen Geschöpfe mit Geschenken, so sehr auch Herr von Salves dagegen Protest erheben mochte. So vergingen die Jahre, das Freundschaftsband zwischen den Männern wurde nur immer inniger. Da brach der italienische Feldzug aus und sowohl Salves als Ferney wurden als Regimentskommandanten nach dem Kriegsschauplatz beordert. Zum letzten Male fuhren sie nach Denis, um die Kinder zu umarmen, welche schluchzend dem Vater und dessen Freund Lebewohl boten. Jean wurde es kaum weniger schmer als Louis, sich entsprechend zu beherrschen. Als sie aus dem Institut nachhause fuhren, da schloß Herr von Ferney Salves in die Arme und sprach tief bewegt:

— Jetzt dürfen wir nur mehr Soldaten sein,

(Lord Salisbury und Dumas, „Monte Christo“.)

Die „Academy“ erzählt, ohne die Garantie für die Richtigkeit der Geschichte zu übernehmen, Folgendes aus einer Ansprache Lord Salisburys in einem literarischen Klub, dessen Präsident er ist: „Ein Buch hat mich immer gefesselt und mich mehr als einmal in aller Frühe aus dem Bette getrieben. Nämlich Dumas' „Monte Christo“. Vor wenigen Monaten war ich in Sandringham bei dem Prinzen von Wales zu Besuch. Ich hatte mein Lieblingsbuch mit mir, und so um halb 5 Uhr in der Frühe stand ich auf, ging in dem herrlichen Park herum und setzte mich für eine oder zwei Stunden nieder, um mich durch das Buch in eine andere Welt versetzen zu lassen. Ich sah kaum eine halbe Stunde, als ich eine Stimme hörte: „Was! Hat ein Premierminister so schwere Pflichten, daß er so frühe aufstehen muß, um zu studieren?“ Ich drehte mich um; es war Prince of Wales. Ich zeigte ihm das Buch, das mich zu solcher Stunde aus dem Bette getrieben hatte, und er sagte lachend, er wolle das fesselnde Buch auch lesen (doch wohl: wieder einmal?). Drei Wochen später sagte er zu mir: „Monte Christo war die Veranlassung, daß Sie um halb 5 Uhr aufgestanden sind; auf mich hat es diese Wirkung schon eine halbe Stunde früher gehabt; ich bin um 4 Uhr dafür aufgestanden.“ Lord Salisbury und der Prince of Wales sind allerdings früh für den Comte de Monte Christo aufgestanden, aber wie viele Tausende sind für das fesselnde Buch erst um diese Zeit zu Bette gegangen? Man sieht aber, wie auch die Begeisterung den Engländer nicht abhält, hygienisch zu leben. Es ist unter allen Umständen gesunder, wegen eines Buches um 4 Uhr aufzustehen, als um 4 Uhr zu Bette zu gehen.

(Ein Abgeordneter ohne Wähler.) Aus Limerick in der irischen Provinz Munster wird geschrieben: Der Führer der irischen Partei im Unterhause, Mr. John Redmond, wird sich allem Anscheine nach in absehbarer Zeit in einer Situation befinden, wie sie für einen Politiker wohl noch nie im Leben eines Parlamentariers vorgekommen ist. Noch im Jahre 1899 wies sein Wahlkreis — derjenige von Waterford City in Munster — zweitausendfünfzig eingetragene Wähler auf. In Folge von Todesfällen, Auswanderung, von Vermögensrückgang und ebenso in Folge von nichtbezahlten Steuern sind in dem Zeitraum eines Jahres achtzehnhundert Wähler aus den Listen gestrichen worden, so daß der Wahlkreis heute nur noch zweihundertsechzig wahlberechtigte Stimmen zählt. Geht es in diesem absteigenden Verhältnis noch weiter, so wird Mr. John Redmond bei der nächsten Parlamentswahl die Eventualität ins Auge fassen müssen, daß sich auch nicht ein einziger Wähler mehr vorfindet, vor dem er sein Wahlprogramm entwickeln kann. Da jedoch das englische Gesetz wegen verminderter Stimmenzahl eine anderweitige Abgrenzung des betreffenden Wahlbezirkes nicht zuläßt, so wird Mr. John Redmond, der seinerseits voraussichtlich Zeit seines Lebens auf der Wählerliste von Waterford City figurirt, trotz alledem Deputirter bleiben, da er nichts weiter nötig hat, als sich selbst seine Stimme zu geben.

(Margherita, povera donna.) So lautete die Unterschrift unter dem Telegramm, welches die Königin-Witwe nach dem Tode ihres Gemahls an den Kar-

dinal Prisco sandte, und welches in dieser Fassung ganz Italien erschütterte hatte. Den Zusatz povera donna („Arme die Frau“) hat aber nicht die Königin gemacht, sondern er ist, wie Mathilde Serao erzählt, durch einen merkwürdigen Zufall hinzugefügt worden. Der Hofmarschall der Königin, welcher das Telegramm nach der Niederschrift Margherita's einem Sekretär diktierte, habe nach Schluß des Diktats bedauernd ausgerufen: Povera donna! Der Sekretär hielt dies für einen Zusatz zum Telegramm und fügte die Worte hinzu.

(Transportable Häuser aus Asbest.) Es scheint, daß der Asbest in Folge seiner Eigenschaften der vollständigsten Feuersicherheit, sowie der Isolationsfähigkeit gegen Hitze und Kälte dazu berufen ist, in Zukunft in der Bautechnik eine große Rolle zu spielen, umso mehr, als es jetzt auch gelungen ist, dieses Material absolut wasserdicht herzustellen. In der That wird bereits für den Oberkommandanten der verbündeten Truppen in China, General-Feldmarschall Grafen Walderssee, ein Kriegshaus aus Asbest gebaut. Dieses Haus wird sieben große, elegant ausgestattete Räume, als Audienz-, Arbeits-, Schlaf-, Badezimmer und die entsprechenden Nebenräume für die Dienerschaft enthalten. Das Haus wird seinem Zwecke entsprechend transportabel konstruirt, so daß es in der kürzesten Zeit auseinander genommen und an beliebigen Orte aufgestellt werden kann. Der Transport des Hauses gestaltet sich in Folge des geringen spezifischen Gewichtes des Asbestes relativ leicht. Mit der Ausführung dieses transportablen Asbesthauses hat das preussische Kriegsministerium die Asbest- und Gummifabrik Alfred Calmon, Aktiengesellschaft in Hamburg, betraut, welche die Erfindung der wasser- und wasserfesten Asbestziegel für Dächer und Dachbedeckung ist, und deren Tochterfabrik in Hirschstetten bei Wien sich befindet.

(Von einem Papagei.) Ein alter Newcassler erzählt die folgende Papageigeschichte und bürgt feierlich für deren Wahrheit: Einem schönen Sommermorgens wandelte ein weißhaariger, ehrwürdig aussehender Mann in einer kleinen Gasse Newcassles umher und kam an einem Fenster vorbei, auf dessen Brüstung ein Käfig mit einem Papagei stand. Der Spaziergänger blieb stehen und begutete den Vogel. Der Papagei kloste ihn an und begann zu kreischen: „Kohlen! Kohlen!“ Die Besitzerin des Vogels steckte den Kopf zum Fenster heraus, und war baß erstaunt, den Papagei „Kohlen!“ rufen zu hören. Ihrem Wissen nach hatte der Vogel noch niemals dieses Wort gesprochen und war überhaupt sehr schwerfällig im Sprechenlernen. Nachbarn kamen hinzu und man wunderte sich über des Federwiebs neueste Sprechkunst. Keiner wußte das Phänomen zu erklären. Da trat der ehrwürdige Spaziergänger heran und sagte: „Verzeihe Anweisung! Ich bin in dieser Stadt vor 76 Jahren geboren worden und war als dreizehnjähriger Knabe im Dienste eines hantierenden Kohlenhändlers. Den begleitete ich auf seinen Rundfahrten. An diesem Hause, ich erinnere mich dessen ganz genau, hielten wir dreimal wöchentlich an und damals unterhielt ich mich mit diesem Papagei und lehrte ihn „Kohlen!“ rufen, wie ich selbst that. Als ich gestern, nach einundsechzigjähriger Abwesenheit, ein reicher Mann, von Australien heimkehrte, konnte ich nicht

erwarten, den Papagei im selben Hause wieder zu finden, und viel weniger noch, von ihm nach so vielen Jahren und so völliger Veränderung in meinem Aussehen, wieder erkannt zu werden.“ Sprach's und ging würdevoll von dannen.

(Er darf nicht mehr Lokomotiven führen.) Fürst Ferdinand von Bulgarien, welcher, wie wir vor einiger Zeit meldeten, gelegentlich seiner Fahrt von Salzburg nach München die Lokomotive des Schnellzuges bestiegen hatte und auf dieser bis München fuhr, soll jetzt von zuständiger Seite dringend gebeten worden sein, sich für die Folge derartiger Extratouren zu enthalten, da es im Interesse des Dienstes einer Privatperson in Deutschland nicht gestattet sei, auf der Lokomotive während der Fahrt zu verweilen. Ferner wurden der Lokomotivführer und der Heizer, welche damals die Lokomotivfahrt des Fürsten stillschweigend gestattet und als Dank dafür Gratifikationen in der Höhe von 60, beziehungsweise 30 Mark erhalten hatten, streng verwahrt, auch ist bereits seitens des bairischen Ministeriums die Verfügung ergangen, daß die genannten Beamten dem Fürsten die erwähnten Geldbeträge sofort wieder zurückzuerstatten haben.

(Ein Ex-Präsident in „Schwulitäten“.) Auf Grund einer gerichtlichen Aufforderung, über seine Vermögensverhältnisse Auskunft zu geben, da ein Zahlungsurteil über 252 Mark über ihn verhängt war, hatte sich der ehemalige Präsident der Republik San Salvador, Don Carlos G. zeta, in Dalland, Kalifornien, vor dem Friedensrichter eingefunden. G. zeta sagte aus, daß er absolut nichts besitze, um dem Urtheil nachzukommen, mit Ausnahme der Hoffnung, eine Million Dollars und vielleicht noch mehr flüssig machen zu können, da er Nachricht erhalten habe, daß seine Bürgerrechte in San Salvador wiederhergestellt werden sollen. Der Vorgeladene wurde entlassen.

(Es ist erreicht!) Bis vor Kurzem wurde in den Zukunftsromanen die eheliche Verbindung zweier Doktoren ab und zu als das Ideal der Emanzipationsbestrebungen hingestellt. Der Scherz ist Wahrheit geworden: in Freiburg i. Br. wird der Professor Dr. phil. K. Albfleisch aus Rostok mit Fräulein Dr. phil. Julia Venas aus Leipzig aufgetrieben, und in Berlin hat gar ein Sohn zweier Fakultäten das Licht der Welt erblickt. Die Eltern sind der Frauenaerzt Dr. med. Wegscheider und Frau Dr. phil. Hildegard Wegscheider-Ziegler.

(Ein kirchliches Ankerbot.) Das vieljährige katholische Pfarramt hat die nachfolgende Veröffentlichung erlassen: „Nachdem die Unsitte des abergläubigen Küßens der Braut sofort nach der Trauung durch das weibliche Publikum trotz wiederholten Verbotes kein Ende nimmt, wird das p. t. Frauen- und Fräulein-Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß von nun an im Wiederholungsfall während der Trauung die Kirche für das Publikum gesperrt wird.“ Bisher galt es bei den jungen Heirathsstandbittinnen als gute Vorbildung für eine baldige Hochzeit, ein Stückchen Brautschleiers zu bekommen oder eine Haarnadel, womit derselbe angeheftet gewesen. Nun scheint auch der Fußwechsel mit einer Braut unter die Mittel zu zählen, früher unter die Haube zu kommen.

nur mehr daran denken, unseren Untergebenen mit dem Beispiele tollkühnen Muthes voranzugehen! Dieser Krieg kann ja nicht lange dauern, bald sind wir wieder da und können unseren Lieblingen das prächtigste Zuckerwerk mitbringen.

Aber ach, einer der beiden Waffenbrüder war nicht dazu bestimmt, die Heimath und die so heißgeliebten Kinder je wieder zu schauen!

3.
Als Herr von Ferney von Saint-Denis zurückkehrte, fühlte er sich wesentlich erleichtert. Der erste, bitterste Augenblick war vorüber, alles Andere dünkte ihm verhältnißmäßig leicht. Gewiß war der Schmerz der Schwefeln Salves noch nicht überwunden und er würde häufig ihre Thränen trocknen müssen, aber sie waren jung, und wenn man ihnen ein angenehmes Dasein bot, so ließ sich annehmen, daß sie sich nach und nach in das Unvermeidliche fügen würden. Vor Allem wollte er die Mädchen aus dem Institute zu sich nachhause nehmen, um ihnen eine tüchtige Erzieherin zur Seite zu stellen. Der Gedanke, sie stets um sich haben zu können, machte ihn glücklich. Vergnügt und stolz auf den Entschluß, welchen er gefaßt, rief er sich die Hände und fehrte in frohgemüther Laune in seine mit auserlesenem Geschmack eingerichtete Junggesellenwohnung zurück. Aber plötzlich stiegen ihm allerhand Bedenken auf, sagte er sich, daß in dieser Wohnung sich so Manches finden werde, was nicht recht für die Augen kleiner Schulmädchen paßte. Bisher hatte sein Haushalt nur aus Bertrand, seinem getreuen Diener, bestanden, der, in all seine kleinen Junggesellenthorheiten eingeweiht, sein Vertrauter genannt werden mußte und ihn auch nie und nimmer im Stiche gelassen hätte. Der treue Diener hatte einst als Unteroffizier unter Herrn von Ferney in der Armee gedient, hatte aber dann, für den aktiven Kriegsdienst nicht mehr geeignet, seinen Abschied nehmen müssen und war als Privatdiener bei seinem früheren militärischen Vorgesetzten eingetreten. Jahrelange Gewohnheit machte, daß er in Allem der Vertraute seines Herrn wurde, und so kam es auch, daß er der Erste war, welcher von der Absicht des Obersten Kenntniß erhielt, die Tochter seines Freundes zu sich ins Haus zu nehmen.

— Arme junge Damen, was soll aus ihnen werden? hatte er gerufen, als sein Gebieter ihm die letzten Augenblicke des Helden von Magenta geschildert. Zweifelsohne waren diese Worte es gewesen, welche Herrn von Ferney so gut gefielen, daß er unmittel-

bar nach seiner Rückkehr von Saint-Denis seinem Diener zurief:

— Du hast mich gestern gefragt, was aus den Töchtern des Herrn von Salves werden solle. Du wirst sie morgen und in Zukunft alle Tage sehen. Sie bleiben nicht mehr lange im Pensionat; allein mit einer Erzieherin will ich sie auch nicht leben lassen. Ich hätte die Empfindung, als ob der Schatten meines theuren Louis mir erstünde, um mir den Vorwurf zu machen, daß ich seine Kinder auf solche Art vernachlässige. Morgen verbringen sie den Tag bei mir, trage für eine gute Mahlzeit Sorge, setze die ganze Wohnung in Stand und schmücke Alles mit Blumen.

Mit leichtem Herzen, als sei er ein zwanzigjähriger Jüngling, trat der General in sein Arbeitskabinett, warf sich in einen Fauteuil und sprach lächelnd vor sich hin:

— Ich bin mit mir zufrieden. Die Mädchen werden nicht schlecht untergebracht. Ich gebe ihnen das Fremdenzimmer, den Billardsaal, den Salon und werde für mich nur mein Schlafzimmer und diese Arbeitsbude behalten. Ich habe dann noch mehr Platz, als ich bedarf, denn nun heißt es mit der Jugend und mit den Thorheiten abschließen, oder, wenn solche schon begangen werden müssen, dann nur außerhalb des Hauses. Aber zum Teufel, rief er plötzlich aufspringend, meine ganze Wohnung ist wieder ein Kloster, noch der Tempel der Besta. Ich muß mich wohl hüten, meine kleinen Pensionärinnen zu erschrecken. Eine Generalinspektion wäre vielleicht sehr vernünftig.

Und als er mit raschem Blick die Wände seines Arbeitszimmers übersehen hatte, rief er beruhigt:

— Hier ist Alles korrekt, passend, dezent, aber drüben, ja freilich, drüben ist Alles anders!

Er war in den Salon getreten, in welchem eine reiche Auswahl geschmackvoller Kunstgegenstände sofort ins Auge fiel; in erster Linie Canova's „Drei Grazien“. Der Baron musterte dieselben mit kritischem Blick und rief dann mit lauter Stimme nach Bertrand. Dieser eilte herbei und Herr von Ferney sprach, indem er auf die Marmorgruppe wies:

— Laß Dir von dem Kupferer helfen, dieses Kunstwerk hier nach Deinem Zimmer zu transportieren; diese Damen sind zu wenig bekleidet, als daß ich sie den Fräulein von Salves vorführen könnte. Du wirst auch jene Statue dort drüben entfernen, welche nichts als eine pygäische Mücke auf dem Kopfe trägt.

Es war eine Statue des Paris, und Bertrand fragte mit einem gewissen Bedauern darüber, daß er sie verschwinden lassen müsse, worin er sie denn zu bringen habe.

— Einerlei, meinethwegen in das Zimmer der Köchin.

— Der alte Drache wird das nicht wollen.

— Thut nichts, man nöthigt es ihr auf; sie kann ja der Statue irgend eines ihrer Kleider umhängen; nimm auch dieses Bild hier, „die Badende Nymphe“ dazu. So, nun ist, glaube ich, wirklich Alles entfernt, was Anstoß erregen könnte; die Photographien, die Nippes und derlei kleine Dinge sperre ich schon selbst ein. Nun, sehen wir noch den Speiseaal an.

In diesem elegant ausgestatteten Raume fand sich aber absolut nichts, was das keuscheste Auge hätte verletzen können, und Herr von Ferney kehrte befriedigt in sein Arbeitskabinett zurück. Er griff nach seinem Hute und sprach, ehe er ausging, zu seinem Kammerdiener:

— Merke Dir's, von heute an bin ich für galante Abenteuer nicht mehr zu haben! Wenn verschiedene Dämchen kommen sollten und begehren würden, mich zu sprechen, sage meinethwegen, daß ich im Verein mit meinem armen Louis bei Magenta gefallen bin, welche Ausrede Du gebrauchst, ist mir ganz einerlei, nur verschaffe mir Ruhe.

— Verstanden, Herr General, aber doch wohl nur, bis die beiden jungen Damen verheirathet sind, dann kann das frühere lustige Leben wieder beginnen, nicht wahr?

— Nein, ich schließe für immer damit ab!

Einigermaßen ärgerlich gestimmt über die Frage Bertrand's, schlenkerte der General langsam die Champs Elyées entlang. Zum Glück begegnete er einigen Freunden, welche ihn zerstreuten, als er sich aber am folgenden Morgen auf den Weg machte, um die Mädchen abzuholen, da peinigte ihn abermals die Frage, wie er es denn ermöglichen sollte, den Wunsch des Verbliebenen zu erfüllen.

— Ich kann, sagte er sich, Raimonda doch nicht so ohneweiters mittheilen, was sich zwischen mir und ihrem Vater zugetragen. Es würde den Anschein haben, als wolle ich die arme Kleine zwingen, meine Hand anzunehmen. Sie hat ohnedies genug Leid und Schmerz zu ertragen, ohne daß ich ihr neuen Kummer aufbürde, und sie soll auch fürs Erste nicht durch den Glauben geängstigt werden, daß ich sie in anderer Weise liebe, wie ein Pathe oder Vater sie lieben könne.

(Fortsetzung folgt.)

rieb, er komme Dinge gehen (1), dort bleiben, die Weitere erfährt meiner Familie nicht eine Zeile, und verdorben, sich gelieben.“

nt von Gaetano ihm auch sicher mit sprechen wir

a der Bife auf vertraut voll men „Carattere n, nennt und icht die Wahn- en lassen wird,

opolb von auf gekrönte in Dste nde er nicht in der Sublimus Blas. u Herderennen

er darüber un- g Erfindung- daß der kleine d Karrikaturist Künstler zu und e von mir eine Zeichner: Ja, pagen. Doch en, wenn ich n. Zeigen Sie Sie versichert, rd. — König Anschlag? — immer weniger als von einem diesem Gespräch auf dem Kenn-

auch etwas b er doch mit pondenz, und Kind aus der m man den erney bemerkte Taufzeremonie

rhübisch wer- ähnllich, aber Du nächstes

Salves wieder abermals ein gab. Jean, aber er sagte von Salves a beschränkten iers zu viel

den Freunde inkrieg mit- Weide zurück, und mit der darauf starb ten der trost- welche noch durft hätten. stes, um dem s beizustehen,

Paris, wo te, als wenn ren zu, seine ren, um eine Saint-Denis jungen Ge- r von Sal-

en den Män- ch der italie- als Ferney nach dem Male fuhren men, welche bewohlboten.

s Louis, sich dem Institut rney Salves Daten sein,

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 24. August 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Magyar Színház.
B. A. L. E. K.
Operette 3 felvonásban. Zenejét szerzette Hervé.
Piperlin Boross
Merlingard Szilágyi
Bardinel, festő Ráthonyi
Vetiver Giróth
Roussignac Rózsabegyi
Leo Odry
Colombe Ledófszky
Zenaida Vilád
Céline Vilád
Anita Szalóczy
Ely ur Erdős
Corinna, neje Varga
Egy másik ur Vardafi
Dorottya Simon
Léila Hében
Kezdete fél 8 órakor.

Városligeti szinkör.
Sziklai Szeréna k. a. Tomori
Melissa urnó és Német József
ur mint vendégek:
Orpheus a pokolban.
Vig operette 4 felvonásban.
Zenejét szerzette Offenbach J.
Jupiter Németh
Juno, a neje Latabárné
Dianna Vida Etel
Minerva Mezei I.
Venus Almási I.
Cupidó Latabár
Aristeus Szentmiklósi
Pluto Tomori M.
Közvélemény Oseöregh
Orpheus Sziklai Sz.
Curidice, neje Feil M.
Styx Dabig
Mercur Erszényes
Mars
Kezdete fél 8 órakor.

FOLIESCAPRICE
Neuengagirté Kräfte:
JOIE de DIAZ, LILA de VERA,
internationale Sängerin. Soubrette.
LINA LENDVAY, PAULA PALME,
Soubrette. Chansonetten-Sängerin.
ELLI SARKADI, internationale Sängerin.
Zum Schluss:
„HOTEL NARRENHAUS“
Schwank von H. LEITNER.

Königlich Niederländischer
CIRCUS CARRÉ.
Direktion Maximilian Carré.

Heute, Freitag, den 24. August, Abends 1/8 Uhr große Vorstellung. Auftreten des weltberühmten Löwenbändigers **Mr. Jules Seeth** mit seinen 20 ausschliesslich männlichen Löwen, Geschenk Sr. Majestät des Kaisers **Nicolaus II. v. Abyssinien**, sowie Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen. Erhöhte Entree-Preise: Eineloge, 4 Personen, 10 fl., Logenplätze 2.50, Sperrplatz oder Tribünenplatz 2 fl., I. Platz fl. 1.20, II. Platz 80 kr. u. Galerie-Steckplatz 40 fr.

ZIEHUNG schon am 1. September
Ungarische rote KREUZ-LOSE | BAZILIKA-LOSE
Spielbauer: 1933. | Spielbauer: 1936.
Haupttr. 20.000 Kr. | Haupttr. 20.000 Kr.
zu haben gegen
30 Monatsraten
2 St. Einzahlung 1 Kr. 83 H. | 2 St. Einzahlung 1 Kr. 20 H.
3 " " 2 Kr. 70 H. | 3 " " 1 Kr. 80 H.
5 " " 4 Kr. 50 H. | 5 " " 3 Kr. — H.
Nach Ertrag der ersten und zweiten Rate (und 35 Heller Porto) sende ich den die Serien und Nummern der Lose enthaltenden Ratenschein (auf Grund dessen der Käufer das alleinige Spielrecht genießt)
mit 3 Raten befristet, daher eine Rate gratis.
FLEISSIG SÁNDOR,
Bank- und Wechselgeschäft,
Budapest, VII., Erzsébet-Körut 2.

Fővárosi nyári színház.
Felfordult világ.
Fantastikus operette 3 felvonásban. Irták Blum és Toché.
Kezdete 7 órakor.

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater und das Volkstheater halten Ferien.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ
Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Kaffaeöffnung 1/8 Uhr. Anfang 1/9 Uhr.
Heute grosse Vorstellung.
Kolloraler Erfolg der singenden u. tanzenden Vokaleuten des **Tokajer Quartetts**
ungar.-russischer Gesang u. Tanz mit ganz neuem Repertoire, sowie
Debut der **MARVELLI-TRUPPE**, Broth. GLINSERETTI,
Exercitien auf den russischen Mägen, Parterre-Ordnungen
und sämtliche Spezialitäten des August-Programms.
Karten im Vorverkauf bei St. Weis, Großkraft, Karlsring 20, sowie an der Tageskasse des Stadtheaters erhältlich. Elektrische Beleuchtungs-Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von **Witte & Albrecht.**

Mandl's Café Löffelmann
Heute und täglich,
das Beste, was auf dem Gebiete
des Variété geboten wird.
Rosa Klug
der Stern Gallziens, im Vereine mit der aus
15 Personen bestehenden Gesellschaft.
RESTAURANT
Untere
Skt. Margarethen-Insel
Gute Küche. — Täglich Militär- oder Zigeunermusik. —
Vorzügliche Kaffeehausgetränke, Eis, Eislaffee etc. — Milch
aus eigener Schweigerei auf der Insel.
Zeit Eröffnung der neuen Brücke die Preise der
Speisen und Getränke bedeutend herab-
gesetzt.
Hochachtungsvoll
JOSEF KAPS,
Restaurateur, Pächter der Restaurants
auf der Skt. Margarethen-Insel.

Das Geschäft wird aufgelöst
Elektrische und Gas-
BRONZE-LUSTER,
Elektrische Luxusartikel
zu tief herabgesetzten Fabrik-
preisen.
FRANZ POLLAK,
Budapest, VI., Teréz-körut 2,
Ecke Kunitzergasse.
Preisocourant gratis und franco.
Das Geschäft wird aufgelöst

Das Geschäft wird aufgelöst
Elektrische und Gas-
BRONZE-LUSTER,
Elektrische Luxusartikel
zu tief herabgesetzten Fabrik-
preisen.
FRANZ POLLAK,
Budapest, VI., Teréz-körut 2,
Ecke Kunitzergasse.
Preisocourant gratis und franco.
Das Geschäft wird aufgelöst

Das Geschäft wird aufgelöst
Elektrische und Gas-
BRONZE-LUSTER,
Elektrische Luxusartikel
zu tief herabgesetzten Fabrik-
preisen.
FRANZ POLLAK,
Budapest, VI., Teréz-körut 2,
Ecke Kunitzergasse.
Preisocourant gratis und franco.
Das Geschäft wird aufgelöst

Gastspiel-Ensemble
im
EDEN Theater
Etablissement
SOMOSSY
MULATÓ.
Direktion: Fr. Albrecht.
Größtes Unternehmen für phant. Sprechwürdigkeiten.
Prachtvolle dekorative Ausstattung
Samstag, 25. August, Eigenartiges Repertoire
Abends 8 Uhr

Gala-Première.
Der Traum des Alchymisten.
Verwandungs-Vorspiel.
IM PALAST der ILLUSIONEN.
Mystische Kreationen des Dir. Schenk.
Ein lustiges Geisterkonzert. Die Luftvelocipedfahrt. Die moderne Jagd. Die fideles Gefängnis. Die Luftvelocipedfahrt. MISS EDITH, die geheimnisvolle Nachtwandlerin.

Die Spinnenfee — **Reise durch das Unmögliche.**
Der räthselhafte
Flug des Dir. Schenk über d. Publikum.
(Der verblüffendste Teil der Gegenwart.)
Trudy Brigardy, die kleine phänomenale Sellscherin. — **MISS CLÉO** die fliegende Flammenhexe.

Serpentintanz in der Luft.
Die herrliche Galerie lebender Kolossalgemälde moderner Kunstwerke. Eigenartiges decoratives Genre. Patent-Maschinen.
The American Bioscop.
Uebertragt thumhoch alles bisher Gesehene auf dem Gebiete der Bewegungs-Photographien.
Im Reiche des Schattens.
Hochkom. japan. Silhouetten-Spiel.

Das Wunderland.
Wasserspiele in märchenhafter Ausstattung.
Grandes fontaines lumineuses. Fische am Wasserfall. Die Verkörperung des Politischen.
Der Diamanten-Palast. Wasserfall, Eisregen. Fliegende Dämonen etc. Billigvorverkauf tagsüber im Theater.

Die **Irma Janits'sche Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Anstalt**
beginnt das 30. Schuljahr am 1. September l. J. Hier finden die Einschreibungen in der Elementar-, wie auch in der Bürgerschule täglich statt.
Budapest, VII., Rózsa-uteza Nr. 20.

Csödtömegeladási hirdetmény.

vb. Grün Kálmán csödválasztmányának határozatából alólírott csödtömegeladók közé teszi, hogy vb. Grün Kálmán jászberényi kereskedő-cég csödtömegéhez leltározott, Jászberényben levő:
I. csoport: a csödtömeg 1—1254, 1272—1324. tételei alatt összeirt, 68320 kor. 81 fill. beszerzési és 50887 kor. 78 fillér becsértékű rőfös bolti áruk (selymek, vásznak, posztók stb.).
II. csoport: a csödtömeg 1255—1333. tételei alatt összeirt rőfös, bolti és konfekció berendezések 884 kor. 88 fillér becsértékben ajánlati verseny útján eladtnak.

A venni szándékozók felhivatnak, hogy zárt írásbeli ajánlataikat csoportok szerint külön-külön és pedig az I. csoportnál 5100 korona, a II. csoportnál 100 kor. készpénznek egyidejű letétele mellett **1900. évi szeptember hó 15. napjának d. u. 5 1/2 (öt és fél) órájáig** alulírott **Dr. Weisz István csödtömegeladók kezéhez** Jászberényben adják be.

A csödválasztmány az ajánlatok fölött 1900. évi szeptember hó 15. napján délután 5 1/2 órakor Jászberényben, Dr. Weisz István ügyvéd csödtömegeladók irodájában tartandó ülésen a fenti bánatpénz egyidejű letétele mellett és a még szóbelileg előterjeszhető ajánlatok figyelembe vételével versenytárgyalás útján szabadon határoz.

A csödválasztmány az áruk mennyiségeért, minőségeért, valamint a leltár számadási tévedéseiről és más hiányaiért felelősséget nem vállal.
A vevő a megvett csoport vételárát tartozik tömegeladók kezéhez azonnal készpénzben lefizetni és a megvett csoportot 1900. évi szeptember hó 17-ik napjának délutáni 5 órájáig átvenni.

Az ajánlatnak a választmány részéről történt elfogadása után minden kár vagy veszély vevő terhére esik.
A vételi illetéket vevő viseli és tartozik azt a vételárral egyidejűleg készpénzben csödtömegeladók kezéhez lefizetni.
A feltételek bármelyikét megszegő vevő bánatpénzt elveszti.
Az eladás tárgyát képező ingóságok Jászberényben alulírott tömegeladók közbejöttével 1900. évi szeptember hó 15. napjának délutáni 5 órájáig megtekinthetők; ugyszintén a leltár ugyancsak az alulírott tömegeladók ügyvédi irodájában naponként d. e. 8—12-ig és d. u. 2—6 óráig megtekinthető.

Jászberény, 1900. augusztus 18.
Dr. WEISZ ISTVÁN,
ügyvéd, tömegeladók.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Distinguirte Dame, die sich in Paris gut auskennt...

Komptoirist, militärischer, mit vierjähriger Praxis...

Filiale, Repräsentationsfähiger, tüchtiger, langjähriger selbstständig gewesener Kaufmann...

Füßlerzucht, palkamerés és trafikál, régi, kitünően jövedelmező üzlet...

Zu einem 6- u. einem 3-jährigen Mädchen wird eine deutsche Kindergärtnerin...

Egy fehérműtisztító intézet betegsége miatt eladandó...

Kaffeehandlung, auf dem frequentesten Punkte Budapests, schön eingerichtet...

Nasche Hilfe thut Noth! Erstklassige kaufmännische Kraft, bilanztüchtig...

Tüchtiger Maschinenreparateur wird acceptirt...

Egy jóforgalmu főkfűszerüzlet munkásokkal...

Hotel in dem größten u. beliebtesten Kurorte Oesterreichs...

Magyar királyi államasutak Igazgatóság.

Pályázati hirdetmény. Az alulírott igazgatóság a magyar kir. államasutak részére...

1 korona m. k. okmánybéllyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve legkésőbb...

1-2 Studenten erhalten Pension bei hauptisr. Lehrer...

Photographie. Assistent, der selbstständig arbeiten kann...

Weinsechungs-Verkauf.

In Eger (Ural) ist auf dem wege seiner vorzüglichen Weine berühmter Sikhegy die heutige Weinlese...

Norddeutsche, ältere, geprüfte Kindergärtnerin wird zu einem Mädchen...

Reisender der technischen Branche, welcher in Fabriken, Mühlen und Industrie-Unternehmungen...

Károly-körut 5 egy üzlethelyiség november 1-ére kiadó.

Kommis, tüchtiger Auslagereanger, in der Manufaktur- und Konfektionsbranche...

Schuhgelegenheitsverkauf, keine Herren- u. Damen-Schuhe...

Praktikant aus gutem Hause wird in ein Engros-Geschäft gesucht...

Gastwirth, zarmig, billig zu verkaufen. Váci-ut 10 (Lipót-udvar).

Schneidung, Damen- und Mädchenhüte werden angefertigt...

Vom hohen kön. ung. Kultus- u. Unterrichtsministerium sub 35.690.87 konzessionirt.

FRANZ GERÓ'sches Mittelschul-Internat VI., Nagy-János-utóza 3. In diesem auf gesundem Grunde befindlichen...

Selbstständiger Buchhalter und Korrespondent (Christ), welcher der deutschen und ungarischen Sprache...

Für Geschlechtskranke separate Abth. Unsere vieljährigen Erfahrungen bewelsen, daß in der KUR-ANSTALT...

Geheime Krankheiten, die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt...

la. Transportfähige Glühkörper kann Jeder selbst montiren, passend auf alle Brenner...

Bordeaux-Cognac pays de Sauternes, haut Médoc et St. Emilion 1er cru. Un des importants propriétaires de Bordeaux...

Männer habt Acht! Bei dem hartnäckigsten und selbst veralteten Gonorrol-Kapseln...

THE GRESHAM Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London. Filiale für Ungarn: BUDAPEST, V., Franz Josephsplatz 5-6...

GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.

Viel besser als rothe Putzpomade ist Globus-Putz-Extract von FRITZ SCHULZ jun., Eger und Leipzig.

Aller-verlässlichste GUMMI-Spezialitäten in feinsten französischer Qualität per Duzend von 1-6; Fischblasen...

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.

Gassengewölb
in der Nagymező-utca 66, nächst der Wägnertstraße per November zu vermieten 28101

Ein Haus
mit schöner Wohnung, in welchem Eigentümer seit 35 Jahren ein gutgehendes Geschäft und Wirthshaus betreibt, in einem rumänischen großen Getreide-Einfuhrort, ist billig zu verkaufen. Erforderliches Kapital 2000—2500 Gulden. Adr. in der Exp. 587

Wohnungen.
Eine große, prachtvoll ausgestattete Herrschaftswohnung mit Balkon im ersten Stock, sowie zimmerige Gassenwohnungen zu vermieten. Erzsebet-körut 54. 620

3., 4., 5zimmerige
Gassenwohnungen per sofort oder November, I. Pauler-utca 2 und 4.
Gewölb
per sofort Akácza-utca 57. 647

Prachtvolles Parterre-Lokal
ist sofort billig zu vermieten Karlsring 26. Dasselbst wird auch die elegante Geschäfts-Einrichtung, bestehend aus Stollagen, Tischen, Lustern, Kaffe etc. äußerst billig abgegeben. Auskunft beim Portier. 28158

VI. Király-u. 42
egy 2 utcazi szobából álló lakás, mely irodának kiválóan alkalmas, kiadó. 593

VI. Szondy-u. 45
több igen szépen berendezett utcazi lakás kiadó. 592

Haus für Großfuhrleute, Fiakermeister, oder für H. Fabriksgewerke
geeignet. VI., Hungaria-ut 69, per November zu verpachten. Dasselbst auch ein 30jähriges

Wirthschaftslokal
zu vermieten. Näheres bei Theodor Mosánszky, VII. Aréna-ut 42. 28291

Szálloda,
Andrássy-ut közelében, teljesen beburkolva, kedvező feltételek mellett azonnal bérbeadó. Détsy, ügyvéd, Budapest, Váci-körut 18. 740

Haszonbérlet.
Nógrádmegyében 780 holdas birtokomat több évre kedvező feltételek mellett bérbeadó. Détsy Imre, ügyvéd, Budapest, Váci-körut 18. 802

Haus
in einem schattigen Hof, bestehend aus 3 großen und 1 kleinen Zimmer, Küche, großer Speis, Veranda, Keller und einem 18 Meter langen Nebengebäude, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Budapest, X. ker., Rákosszalva, Megyeri-utca 7. sz. 776

Ein schön möbl.,
1. Stock Gassenzimmer, sep. Eingang von der Treppe, insektenrein, ist sofort oder ab 1. September billig zu haben. Große Aufbaumgasse Nr. 32, I. St., Th. 21. 797

Herrschaftswohnung
Kranzring Nr. 44 (zweites Haus vom Ultsi-ut), I. Stock, per sofort oder 1. November zu vermieten, Preis 1250 fl.; besteht aus 5 Gassenzimmern mit Balkon, einem Alkoven, vier Hof-, einem Diensthofen, zwei Vorzimmern, Badezimmer, zwei Klosets, Kammer, vier Speisküchen, Küche, Zimmer und Vorzimmer sind elegant tapeziert und mit Gaslampen versehen. Die Wohnung kann vergrößert oder in zwei Theile getheilt werden. 811

Das Haus
8. Bezirk, Nap-utca 35, ist zu vermieten. Näheres beim Advokaten: Bachrach Gyula, Király-utca 82. 751

Junger Mann (Christ) gesucht von Fabrikniederlage,
mit genauer Kenntniss der deutschen und ungarischen Sprache. 781

Offerte unter „Brav und fleißig“
an die Exp. 781

Eine einfache
deutsche Bonne, die schon bei Kindern war, wird zu zwei kleinen Kindern gesucht. II., Fő-utca 73, 2. Stock 11. 763

Egy nagy
borderejű szabadalmazott villamos batteria gyártásához 5000 forint társat keresek. Ajánlatokat „Nagy jóvő“ jelleggel a kiadóhivatalba kérek. 759

Gyermektelen
intelligens izr. házaspárnál két iskolaköteles fiu vagy leánygyermek teljes ellátást kaphat. Vörösmarty-utca 38, I. em. 8. 759

Geübte Masseurin,
im Dr. Deryl-Sanatorium ausgebildet, empfiehlt sich. Ádamosi Erzsebet, Nefelejts-utca 65. 760

Komptoirist
aus der Weinbranche wird sofort acceptirt. Zuschriften unter „Dauernd 826“ postlagernd Kőbánya. 826

Negyedosztályu
gimnázistához egész délutánra gyakorlott korrektor felvétetik. Ajánlatok eddigi működési hely megnevezésével „S. H. B. 5305“ jelleggel Schwarz József hirdetés irodájába, Marokkói-utca, küldendők. 28338

Ich suche
zu meiner 8jährigen Mühle einen Obermüller, der ebenso gut Flachmahlung wie Hochmahlung sachmännisch bewirthen soll; selber muß ungarisch sprechen. Gehalt 50 fl. monatlich, Wohnung, Heizung, Mehl. Adr. in der Exp. 823

Kommis
in der Schuh- u. Hutbranche, der der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig ist und eine Auslage arrangiren kann, wird per sofort oder 15. September acceptirt bei Bertalan Böhm, Eperjes. 28340

Tüchtige Mannselle,
Damenhutbranche, wird für größere Provinzstadt acceptirt. Persönliche Vorstellung Lovag-utca 15, Thür 1, ebenfalls erbeten. 643

Möbel.
Sehr schönes Schlaf- und Speisezimmer, Teppichdwan, Lampe, Schreibtisch, sowie verschiedene Möbelstücke sofort um jeden Preis zu verkaufen. Andrássy-ut 37, feldsz. 10. 821

Tüchtiger Kaufmann,
32 Jahre alt, mit 40.000 Kronen Baarvermögen, wünscht ein gesundes Engros-Geschäft zu übernehmen, eventuell sich zu betheiligen oder in dasselbe einzubeirathen. Offerte unter „S. Du. 111“ an die Exp. 815

Greislerer
in einer der belebtesten Gassen Budapests ist wegen gänzlicher Zurückziehung sofort billig zu verkaufen. Wohnung beim Geschäft anstehend. Adr. in der Exp. 800

Acceptirt wird Subagent
aus der Kurzwaarenbranche, welcher nachweisbar am Platze gut eingeführt ist. Ausführliche Offerte unter „Sire Anstellung 682“ an die Exp. 771

Bauzeichner.
Ein in allen Bauarten erfahrener Bauzeichner, Berliner und Wiener Schule, guter Konstruktions- u. geleiteter Zimmermann, sucht für hier oder für die Provinz Stellung. Gest. Anträge unter „Bauzeichner 1900“ an die Exp. 779

Magyar kir. államvasutak.
Uzletvezetőség Arad. 22488/900. sz. I.

Pályázati hirdetmény.
A magyar kir. államvasutak szentesi állomásán levő pályavendéglő bérletére ezenel zart ajánlatu pályázat hirdettetik. A bérlet 1900. évi november hó 1-vel kezdődik és tart ezen időponttól számított három éven át, vagyis 1903. évi október hó 31-ig. A bérleti feltételek a m. kir. államvasutak aradi üzletvezetőségének I. osztályában a rendes hivatalos órákban megtekinthetők vagy kiváratra postán megküldetnek, miert ajánlattevőkönkről feltételeztetik, hogy azokat ismerik és egész terjedelmükben kötelezőnek elfogadják. Az egy koronás bérlettel ellátott és „Ajánlat a szentesi pályavendéglő bérletére“ feliratu borítékba zart ajánlatok lepecsételve 1900. évi szeptember hó 15. déli 12 óráig alulirott üzletvezetőség általános (I.) osztályánál nyujtandók be. Banaépénz fejében 100, azaz egyszáz korona kétszázban vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban legkésőbb 1. évi szeptember hó 14-én déli 12 óráig a m. kir. államvasutak aradi üzletvezetősége gyűjtőpénztáránál Aradon letendő. Takarékpénztári betétkönyveket gyanánt nem fogadtatnak el. Ezen feltételektől eltérő vagy nem a kitűzött határidőre beérkezett ajánlatok nem vétetnek figyelembe. Az ajánlatok közt a választás szabadon a bérösszegre való tekintet nélkül történik. Arad, 1900. évi augusztus 19-én. A magyar kir. államvasutak aradi üzletvezetősége. 28269—2148

Schulmädchen
werden bei streng religiöser israelitischer Familie in ganzer Verpflegung angenommen. M. Rosenfeld, Sip-utca 10, I. St. 8, neben der Schule. 803

Französin
bekommt eleg. einz. Zimmer, Heizung, Beleuchtung und Frühstück für eine Stunde täglich bei Donath, III., Öbuda-rakpart 4. 798

Süddeutsches Fräulein,
Christin, spricht auch ungarisch, 25 Jahre alt, bewandert in allen Zweigen der Hauswirthschaft und Handarbeit, sucht bleibende Stelle als Gesellschafterin, Hausfräulein oder Stütze der Hausfrau bei einer älteren Dame oder Ehepaar. Gest. Anträge erbittet man immer. Budapest, VII., Dohány-utca 74, I. em. 18. 762

Gänzliche
Verpflegung. In einem jüdisch-religiösen Hause werden für 1. September 2 Mädchen von 9—12 Jahren aus besserer Familie in gänzliche Verpflegung genommen. In nächster Nähe ist eine Mädchenbürgerschule. Näheres bei Herrn Sigmund Adler, Budapest, Dohány-utca 36. 801

Mädchen,
welches schon in einem Selbstwaarengeschäfte war, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 788

Zwecks Vertriebs
eines Sensationsartikels in der Provinz suche ich energischen Herrn, der über ein Baarkapital von 500 fl. verfügt. Offerte erbitte umgehend unter „Nur gegen Inzerationseinheit“ an die Exp. 792

1 csomag kules
találtatott Nagykorona-utca 19, a czipőüzlet előtt. Ugyanott átvehető. 793

Kaufe
alle Gattungen Waaren in Partie. Anträge unter „Kaffa 1000“ an die Exp. 790

Mit 2000 Kronen
Kautionsuche Kassier-, Aufsicht- oder andere Stelle, auch auf halbe Tage. Anträge unter „Kaufmann 50“ an die Exp. 789

Ein Lehrer
mit vorzüglichen Zeugnissen, der in 6 Normalklassen und im „תורה“ Unterricht ertheilen kann und der sich verpflichtet seine Schüler öffentlich zu prüfen, sucht Anstellung. Salomon Simon, Déda, Maros Tordamegye. 765

Egy izr. vall.
nevelőné kerestetik II. polgári és III. s I. elemi oktatásra, a ki a vallást is oktadni képes. Fizetése 400 korona és teljes ellátás. Jelentkezze: Heller Armin, Felső-Lehota, u. p. Zolyom-Brezó. 766

Cicelene
werden aufgenommen in der Metallwaarenfabrik von Szirch Imre, VII., Garay-utca 40. 786

Ein sehr
gutes Pianino, wenig benützt, ist sehr billig zu haben. Kombackgasse 7, Parier Nr. 1. 772

Schreibe 1000
Adressen wo immer um 1 fl. 75 fr., auch andere schriftliche Arbeiten billigt. Fuchs Bernát, VII., Petyerdy-utca 11/a. sz., I. em. 17. 787

Teljes ellátás
művelt családnál egy fiatal ember vagy kisasszony részére, a ki családias otthon keres. Zongora, furdó. Czim a kiadóban. 769

Als Haushälterin
wünscht ein Fräulein, die in der Haushaltung vollkommen bewandert ist und gut kocht, unterzukommen. Spricht deutsch u. ungarisch. Anträge erbeten unter „Jona“ poste restante Közseg, Vas m. 764

Damenhutgeschäft
in bestem Gange, mit eleganter Einrichtung, billiger Zins, ist Heirath halber auch auf Ratenzahlung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 767

Pferdekauf.
2 schöne, fehlerlose, sehr zahme Wagenpferde, nicht über 7 Jahre, kauft Klavierfabrikant Kerepits, Váci-körut 21. 778

Suche
Musik für Gartenlokal in Ofen, I., Kereszt-utca 19. 785

Konkurs.
In der Filialgemeinde Majthény (Prestburger Komitat) ist die Stelle eines שוחט וקורא per sofort zu besetzen, und muß derselbe auch den Religionsunterricht ertheilen können. Gehalt bei-läufig 1100 Kronen und Wohnung, kann auch ledig sein und muß von drei anerkannten Rabbinen Zeugnisse besitzen. Zum Probevortrag werden nur die Berufenen zugelassen und dem Acceptirten die Spejen vergütet. Offerte sind zu richten an untenstehende Adresse. Jakob Sonnenfeld, Präses. 748

Gesucht wird
reines, kleines, möbl. Zimmer, Parterre oder I. Stock, sep. Eingang, in der Nähe Wägnert-, Andrássystraße von unabhängiger Frau, die tagsüber im Geschäft thätig ist, bei christl. Familie für 15. September. Adresse in der Exp. 749

Platzagent,
der bei Spejerei, Delikatessen bestens eingeführt ist, sucht gangbaren Konsumartikel auf Provision mitzunehmen. Offerte unter „Fleißig 756“ an die Exp. 756

Praktikantin
findet Stellung in größerem Bureau. Offerte unter „Redaktionsbureau“ an die Exp. 753

Komptoirist,
der mehrere Jahre bei Aktien-gesellschaft thätig war, der deutsch und ungarisch korrespondirt, deutscher Stenograph und Buchhalter ist, sucht sofortige Anstellung. Primite Referenzen. Anträge unter „Tüchtiger Komptoirist“ an die Exp. 754

Praktikant,
ungarischer, deutscher Sprache mächtig, wird mit 20 Kronen Anfangsgehalt sofort aufgenommen. Offerte unter „S. N. 758“ an die Exp. 758

Pályázat.
A világsi izr. fiók-hitközségnek az előmádkozói-metszői állás azonnal betöltendő. Pályázóktól megkivántatik, hogy שוחט וקורא וכו' és jó előmádkozók legyenek, egy mérszárókban a rituális felügyeletet gyakorolják. Javadalmazás évi 800 korona csekély melékjövdelemmel. Pályázati kérvények, melyekben életkor és családi állapot feltüntetendő, kablósszal 3 elismert rabbitól felszerelve alulirott elnökhez dr. Neumann Mihályhoz intézendők. Próbára csak a meghívottak bocsáttatnak. Csopán megválasztott kap 30 koruti és átköltözökési átalányt. Világos (Arad m.), 1900. évi augusztus hó 21. Dr. Neumann Mihály, 28334 hitk. elnök. 28257

London
lady seeks reengagement at once, or end October. Perfect French, German, piano, successful teacher. H. A. M., Gyapoly, Bihar Félégyháza. 822

Junger Kommiss,
für, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, in der Manufaktur, Kurz- u. Spejereiwaarenbranche thätig, wird sofort acceptirt. Gehalt 24 Kronen per Monat und freie Station. Offerte, Zeugnisfotos an B. Guttmann, Bacs-Kuczura. 28343

Azonnali
belépésre kerestetik egy könyv- és papirkereskedő-ség. Ajánlatok Fuchs Lipót és fia czéghöz, Szolnokon. 28331

Ügyes
kiszolgáló segéd, cipész, azonnal felvétetik Szél és Tarsa czégnél, Kerepisi-ut 32. 808

Schweineverkauf.
Wegen Wirthschafts-Auflösung preiswerth abzugeben in Ürmény 19 Zuchthaus mit 86 Saugferkeln, 7 Ober, 115 größere Ferkel, voriger Kauf, 78 eingestellte Mastschweine, Alles sortföhrte Mangolizza Kreuzung. H. Szanduer, Gutsbesitzer, Kis-Málas bei Guty-Salló. 28332

Tüchtige Erziehlerin,
welche perfekt deutsch, französisch spricht und Klavier vorzüglich unterrichten kann, zu einem, eventuell zwei Mädchen, die die Bürgerchule besuchen, wird erucht, ihre Wirkungszeugnisse, Ansprüche, Photographie einzuzulegen an Julius Feltenburg, Balassagyarmat. 28330

Kommis
perfekter Auslagen-Arrangeur, der Damenmode-Manufakturbranche zu sofortigem Eintritt gesucht. Salair 100—120 Kronen. Offerte nebst Photographie und Zeugnisfotos an Deutschländer és Tsa, Besztercebánya. 28335

Ich suche
zu 4—5 Kindern einen im Deutschen und Ungarischen tüchtigen Erzieher, der in תורה וכו' wie auch in den Gegenständen der Elementar- u. I. Bürgerchule unterrichten kann u. welche zur Prüfung gestellt werden müssen. I. Gymnasium-Unterricht bevorzugt. Honorar 400 Kronen und freie Station. Bewerber wollen ihre Gesuche und Zeugnisse an Nathan Spiro, Szédliszke, Post Varanno, Kom. Zemplén, einlegen. 28333

Intelligens
izraelita családnál 1—2 iskolás fiu teljes ellátást nyer olosó feltételek mellett. V., Sölyom-utca 15, I. em., ajtó 10. 700

Suche
für das Schuljahr 1900/901 zu meinen vier Mädchen eine diplomirte Lehrerin, welche nebst den Gegenständen der I.—V. Volksschull. hebräisch, Sefen, Religion und Handarbeit zu unterrichten hat. Gehalt 400 Kron. und freie Station. Der Posten ist ebenfalls angutreten. Offerte nebst Zeugnissen und womöglich Photographie werden erbeten an Hanni Frankl, Duhá-Divina, Post Turzovka, Trencsener Kom. Neisejpen werden beim Antritt des Postens restituirt. 28257